

# Neues Pester Journal.

ebh...  
 leicht  
 brigen  
 de.  
 2051  
 hinc  
 Mdr.  
 12040  
 für  
 weine  
 in der  
 12035  
 erfaue  
 Kohlen  
 wifion,  
 es in  
 12034  
 r,  
 ademie  
 einer  
 Zim-  
 gung  
 Offerte  
 eisan-  
 12041  
 u bez-  
 aus  
 dienft-  
 Speis,  
 vben-  
 olmai,  
 15.  
 12044  
 2049  
 and  
 fällen  
 Auf-  
 5.  
 d 58.  
 2054  
 e  
 aufen  
 p.  
 2039  
 ng  
 Ab-  
 und  
 bis  
 then.  
 2037  
 t,  
 ifer  
 en.  
 6  
 ref-  
 en  
 am  
 te-  
 ete,  
 ste  
 e  
 2038  
 eine  
 ,  
 ner,  
 eht  
 en.  
 ber  
 14,  
 3  
 nen  
 ten  
 del-  
 zu  
 y's  
 48  
 ve-  
 in  
 42  
 eit  
 te  
 ng  
 73  
 ft  
 be  
 ft  
 in

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.  
 Eigenthümer: Sigmund Brödy.  
 Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
 Redaktion und Administration:  
 5. Bezirk, Waihuener-Boulevard Nr. 34.

## Finanzielle Ausblicke.

B u d a p e s t, 16. Oktober.

Der gediegene Vortrag, mit welchem Finanzminister Weyerle das gestern im Abgeordneten-hause eingebrachte Budget einbegleitete, enthält in mehreren Theilen einen direkten Appell an das gebildete Publikum, sich mit den finanzpolitischen Problemen der Zukunft zu befassen. Aber selbst von dieser formellen Aufforderung abgesehen, ist der sachliche Inhalt des Exposés geeignet, den Diskussionen über die wirthschaftlichen und finanzpolitischen Aufgaben der nächsten Jahre einen heilsamen Impuls zu geben. Es würde gewiß nur dem Geiste des echten Konstitutionalismus entsprechen, wenn der politisch denkende Theil der Nation sich wieder daran gewöhnen würde, sich mit den das Wohl und Wehe des Landes nahe berührenden Fragen nicht bloß dann zu beschäftigen, wenn dieselben in Form fertiger Gesetzesentwürfe in eminentem Maße aktuell geworden sind. Wer die einzelnen Bestandtheile der legislativischen Maschine im parlamentarischen Staate kennt, dem ist es kein Geheimniß, daß in dem soeben bezeichneten Stadium die betreffenden Fragen der Gesetzgebung in der Regel meritorisch bereits entschieden sind. Dies vorausgeschickt, wollen wir besonders auf jene Partien des Finanzexposés reflektiren, welche sich mit den finanzpolitischen Aspekten der Zukunft befassen.

Die größte Aufgabe der ungarischen Staats-kunst und insbesondere der Finanzleitung ist die dauernde Erhaltung des mühsam errungenen Gleichgewichtes. In dieser Beziehung ist die Erkenntniß der Wechselwirkung zwischen Politik und Finanzen von höchster Wichtigkeit. Unzähligmale wurde darauf hingewiesen, daß die Herstellung des Gleichgewichtes mit bloß finanziellen Mitteln nicht möglich sei. In noch höherem Grade gilt dieser Grundsatz von der Erhaltung des nunmehr annähernd erreichten Gleichgewichtes. Die markanteste Eigentümlichkeit des vom Finanzminister Weyerle gestern eingebrachten Budgets besteht wohl darin, daß dasselbe, was die Einnahmen anbelangt, in hervorragendem Maße den Charakter

eines Normalbudgets besitzt, während sich bei den Ausgaben noch zahlreiche und bedeutende Elemente im Zustande noch nicht völlig abgeschlossener Entwicklung befinden, d. h. die Tendenz zum weiteren Wachstum zeigen. Hierin liegt die gefährliche Klippe, deren sorgfältige Vermeidung die ganze Sorgfalt und Thatkraft aller unserer leitenden Staatsmänner herausfordern muß. Wohl stimmen wir mit dem Herrn Finanzminister vollkommen darin überein, daß der Entwicklung unseres Ausgabenbudgets noch immer nicht unbedingt Halt geboten werden könne, wenn wir das Land nicht der Stagnation überliefern wollen. Doch ist die Aufrechterhaltung der Harmonie zwischen den berechtigten Reformbestrebungen einerseits und der möglichen Entfaltung der finanziellen Hilfsmittel andererseits ein Kardinalprinzip unserer zukünftigen Finanzpolitik, an welchem ohne große Gefahren nicht gerüttelt werden darf. Ein Blick auf die „Bedeckung“ unseres Staatsvoranschlags genügt jedem in finanziellen Dingen versierten Leser, um sofort zu erkennen, daß unsere direkten Steuern gewissermaßen die Grenze ihrer natürlichen Entwicklung erreicht haben oder doch dieser Grenze nahe gekommen sind. Nach dem außerordentlich rapiden Wachstum derselben dürfen wir uns wahrlich nicht darüber wundern, daß der Finanzminister pro 1890 aus dieser Gruppe von Staatseinnahmen eine gegen 1889 um 600,000 Gulden geringere Summe präliminirte. Die Erklärung des Ministers, eine Erhöhung irgend einer direkten Steuer in den nächsten Jahren nicht zu beantragen, sondern bloß durch größere Sorgfalt in der Verwaltung und Ausnützung der bestehenden Steuern, so weit als möglich, höhere Erträge zu erzielen, verdient gewiß allseitige Anerkennung. Andererseits glauben wir aber, daß trotz der Fortschritte der modernen Besteuerungstechnik namhafte Mehreinnahmen durch novellariische Verfügungen, welche es verhindern sollen, daß gewisse Einkünfte der Besteuerung entzogen werden, nicht erreichbar sind. Man muß sich in dieser Hinsicht vor allzu sanguinischen Hoffnungen hüten. Es gibt eine Grenze, über welche der Staat bei

Eruirung von Einkünften, ohne zu den ärgsten und auch moralisch bedenklichen Vegetationen Zuflucht zu nehmen, nicht gehen kann. Wenn wir unserem Finanzminister solche Absichten nicht zumuthen wollen, so müssen wir es als feststehend ansehen, daß eine namhafte Steigerung der Einnahmen aus den direkten Steuern nur bei entsprechender Zunahme des allgemeinen Wohlstandes zu erhoffen sei. Die indirekten Steuern sind im Ganzen genommen allerdings einer etwas größeren Expansion fähig. Wir dürfen aber auch hier nicht die Thatsache ignoriren, daß bereits fast alle Gattungen der indirekten Abgaben, die Spiritussteuer geradezu in exorbitantem Maße, in den letzten Jahren eine Steigerung erfahren haben. Die größte Entwicklungsfähigkeit besitzt unstreitig die Zuckersteuer, freilich nur unter der Bedingung, daß es gelingen werde, durch Gründung neuer Fabriken unsere Zuckerproduktion auf eine Höhe zu bringen, welche sie zur Deckung des eigenen Zuckerbedarfes Ungarns geeignet machen würde. An die diesbezüglich sich entfaltende, höchst erfreuliche Bewegung sind nicht bloß volkswirthschaftliche, sondern auch sehr große finanzielle Interessen geknüpft.

Wenn wir die Natur unseres Einnahmebudgets einer völlig objektiven, von kleinmüthigem Pessimismus ebenso, wie von leichtfertigen Optimismus freien Betrachtung unterziehen, so können wir uns der Einsicht nicht verschließen, daß im Ganzen und Großen der Entwicklung unserer Staatseinnahmen mäßige Grenzen gesteckt sind. Die sogenannte natürliche Entwicklung der Staatseinkünfte ist ein sehr vager Begriff, eine unbestimmte Anweisung auf eine ungewisse Zukunft. Wenn also unsere Staatsmänner sicher gehen wollen, so müssen sie bei allen ihren, neue Geldmittel in Anspruch nehmenden Schöpfungen jene Grenze einhalten, welche nicht durch die bloß erhoffte, sondern durch die auch faktisch erfolgte Zunahme der Staatseinkünfte bezeichnet wird. Wenn Ungarn dieses Kardinalprinzip gesunder Finanzpolitik streng beobachtet, so ist ein Rückfall in die Misere des perennirenden Schuldenmachens nicht zu befürchten und trotzdem der stetige, besonnene Fortschritt

## Die „Frau Baronin“.

— Wiener Lebensbild. —

(Original = Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)  
 Makart hatte sie gemalt und das begründete ihr „Glück“. Es war so gekommen: Der berühmte Maler besuchte den „Wäscher-mädelball“ und sah dort die „Kosi“. Sie war ein reizend schönes Mädchen, rosig, rund, frisch, mit strahlenden blauen Augen und röthlich blondem Haar. Makart malte nun die Kosi als Studentkopf, nicht im Kostüm eines Wäscher-mädchens, das war sein Genre nicht, sondern in einem ungeheuren Hute à la premier empire. Kosi verstand das Wort nicht — mit halb entblöhtem Bujen, hochgurgelt, von merkwürdigem Blumengezweige umgeben, wie es eben Makart liebte, war sie da zu sehen. Im Grunde sah das Bild der Kosi nicht im Mindesten ähnlich, aber schön war die Sache doch. Die „Studie“ kam nach der Ausstellung, wurde photographirt und hing in den Schaufenstern unter dem Titel: „Alt-Wienerin“. Baron von Wendelsburg, k. k. Oberleutnant a. D., derzeit beim Kriegsministerium im Bureaudienst verwendet, verliebte sich in die „Alt-Wienerin“ und suchte das Original auf. Anfänglich glaubte er, irre gegangen zu sein, weil Kosi der „Alt-Wienerin“ so wenig ähnlich sah. Aber Kosi war noch hübscher, als diese, und der Baron verliebte sich leidenschaftlich in das Neu-Wiener Wäscher-Mädel.  
 Kosi aber war tugendhaft. Der Baron gefiel ihr zwar, aber im Grunde fühlte sie sich — obgleich sie das Original der berühmten Alt-Wienerin war — unter ihres Gleichen ganz wohl. Sie traute dem „Gnäd' Herrn“ nicht und blieb standhaft.  
 Herr v. Wendelsburg hatte seit jeher etwas exzentrische Neigungen. Einmal wollte er eine Kunst-reiterin heirathen, aber seine Familie verhinderte ihn daran. Dann liebte er eine veritable Zigeunerin.

Ein anderes Mal versuchte er es, ein Mädchen von ausgesprochen schlechtem Rufe zu bessern. Man wußte nicht, ob ihm der Versuch geglückt sei. Jedenfalls behauptete er, daß man unter den Damen der Gesellschaft keine „Naturen“ fände, keine originellen Persönlichkeiten. Sie langweilten ihn — die großen Damen! Nun war er wie toll verliebt in Kosi, das schöne Wäscher-mädel.

„Schönheit ist auch ein Adel“, behauptete er, und wenn so viele seiner Standesgenossen Schauspielereien und Ballettänzerinnen von zweifelhaftem Rufe heiratheten, warum sollte er nicht ein braves Wäscher-mädelchen zur Frau nehmen?

Er würde das Kind des Volkes zu sich emporheben. Er würde eine Perle von Weib daraus machen.

Und Kosi wurde wirklich seine Frau. Das arme Wäscher-mädelchen ward ganz von Sinnen vor Freude. Eine wirkliche Gnädige werden, eine Frau Baronin, hübsche Kleider tragen und gar nichts thun müssen, es war doch zu schön!

Gar nicht mehr waschen — wahrhaftig, sie hätte sich das nicht träumen lassen. Und sie war ihrem Manne vom Herzen dankbar und zugethan.  
 Er aber war stolz auf seine schöne Frau. Makart hatte sie gemalt.

Die Frau Baronin war hinabgekommen in die Wäschküche, da eben große Wäsche war. Sie trug die Schleppe ihres schönen türkischen Schlafrockes hoch geschürzt.

„Mein Gott, wie Sie mit der Wäsche herumplantzen“, sagte sie zu der Wäscherfrau; „so hält man die Wäsche nicht, so spült man auch nicht.“  
 Und sie stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf.  
 „Und das ist gar nicht anzusehen“, rief sie nach einer Weile ärgerlich, „nicht mitanzusehen!“  
 Plötzlich schürzte sie die spitzenbesetzten Ärmel auf und griff in das Wäschfaß.  
 „So macht man es — so!“

Wirklich, die „Frau Baronin“ verstand die Sache aus dem Grunde, der Seifenschaum flog nur so herum und sie zeigte nicht nur, wie man es machte, sie wusch ordentlich mit, so fleißig, so eifrig, daß die Wäscherfrau nicht umhin konnte, auch fleißig zu sein.

Da erschien das Dienstmädchen in der Thüre. „Die Gnädige möchte kommen, der Herr Baron ist da.“

Mit einem kleinen Seufzer zog die „Frau Baronin“ die Hände aus dem Wäschfaße. Deinahe sah es so aus, als hätte sie recht gerne weiter gewaschen.

„Was thust Du dort unten?“, herrschte Gustav sie an. Die Dienstmögen kichern und machen Grimassen.“

„Ich hab' bissel mitgewaschen! Die Wäscherfrau hat's auch zu dumm angefaßt.“  
 „Du sollst weder waschen noch andere grobe Hausarbeit verrichten, ich habe es Dir streng unter sagt! Du reizest mich auf das Aeußerste.“

„Aber, Gustav, Arbeit ist keine Schande.“  
 „Das ist gar keine Arbeit, denn sie ist überflüssig. In die Küche zieht es Dich, an das Wäschfaß, während Du Gott danken solltest, dieser groben Arbeit los und ledig zu sein.“

Es zuckte schmerzlich um ihre Mundwinkel. Zwischen Trog und halbunterdrückten Thränen sagte sie:

„Aber was soll ich denn machen? Die Zeit ist mir so lang!“

„Umso schlimmer! Habe ich Dir nicht Bücher gekauft? Lies, oder beschäftige Dich mit einer Handarbeit.“

„Ich kann nicht so lang sitzen. Gustel; schau, das bin ich halt nicht gewohnt. Ich muß rumarbeiten, sonst wird mir angst und bange.“  
 Er stampfte mit dem Fuße auf. „Andere Frauen sitzen auch stille, Du mußt Dir doch klar werden, was Du bist! Vor Allem lerne etwas.“

möglich. Wenn aber dieser Grundsatz, wie wir fest überzeugt sind, richtig ist, so folgt hieraus, daß jene Methode des Experimentirens, jene Politik des partiellen Reformirens ins Blaue hinein, welche bei uns bisher befolgt und von Vielen als die Quintessenz staatsmännischer Weisheit gepriesen wurde, u n b e d i n g t v e r w e r f l i c h i s t. Unsere Staatsmänner müssen unter allen Umständen über jenen, wir möchten sagen d e f i n i t i v e n Zustand des ungarischen Staates und seiner organischen Einrichtungen ins Klare kommen, den sie als Endziel anstreben. Wir müssen nach Maßgabe der sich uns erschließenden Hilfsmittel fortschreiten, doch mit voller Kenntniß des Endzieles, das uns vorzieht. Wir müssen Klarheit haben darüber, was diejenige Einrichtung unseres Staatswesens, welche wir erreichen wollen, annähernd kosten wird. Die Vernunft gebietet uns, nur einen Zustand anzustreben, zu dessen Erhaltung unsere finanziellen Mittel nach menschlicher Berechnung ausreichen, und bei dieser Arbeit nur jenes Tempo einzuhalten, welches die finanziellen Triebkräfte des Landes gestatten. Es muß dem ungarischen Staatsmanne nicht ein nebulöser, fortwährend in Vöhrung begriffener Körper vor-schweben, sondern ein n o r m a l e s A u s g a b e n - B u d g e t, welches allerdings größer sein kann, als das jetzige, jedoch in seinen Umrissen bereits heute als fest begrenzt und faßbar dem in die Zukunft blickenden Auge erscheinen muß. Bei jeder Reform, welche in Angriff genommen wird, müssen sich unsere Staatsmänner klar und bündig die Frage stellen: was wird sie kosten, wenn sie gänzlich durchgeführt ist? Sie müssen aber auch, wenigstens in den Hauptzügen, über den ganzen Komplex von Reformen orientirt sein, welche in der nächsten Periode durchgeführt werden sollen. Nur wenn sie programmgemäß vorgehen, können sie jene Grenze erkennen, über welche sie nicht nur nicht hinausgehen, sondern auch nicht hinausstreben dürfen. Und nur wenn sie in dieser Hinsicht vollkommen klar sehen werden, können sie auch ein richtiges Urtheil darüber fällen, was die in Aussicht zu nehmenden Reformen kosten dürfen. Nur auf diese Art kann es erreicht werden, daß in den öffentlichen Angelegenheiten nicht dilettantische Projektmacherei, sondern staatsmännische Weisheit das große Wort führe. Gewiß gibt es Aufgaben, welche ein Kulturstaat nicht von sich weisen kann. Doch nur wer gar keine Erfahrung im praktischen Leben hat, wird bestreiten, daß dieselbe Aufgabe billiger oder theurer, je nach der Auffassung und den Mitteln des sie anstrebenden Volkes verwirklicht werden kann. Ungarn läuft Gefahr, in ein Uebermaß von Bureaucratismus, in eine Art europäischen Mandarinenthumus zu verfallen. Zudem wir die ererbten Gebrechen anderer unvollkommener Verwaltung abzustreifen trachten, müssen wir darauf bedacht sein, nicht in

die entgegengesetzten Fehler zu verfallen. Die Aemterfucht grassirt in diesem Lande ohnehin in geradezu erschreckendem Maße. Wird dieser angeborene Zug unserer Nation nicht mit fester Hand und mit unerbittlicher Strenge in Schranken gehalten, so werden wir bald dahin gelangen, daß dem Lande unter dem Vorwande von Reformen ein erdrückendes System der Vielregiererei aufgebürdet wird. Der Mißbrauch hierzu ist vorhanden. In der Erfindung neuer Stellen, um Personen, die ein Amt brauchen, zu versorgen, waren manche Politiker in unserem Lande immer wahre Virtuosen. So oft eine größere Reform an die Tagesordnung gelangt, bekommt die Aemterfucht neue Nahrung. Wir wollen hoffen, daß unsere Staatsmänner, durch Erfahrungen belehrt, dieser Leidenschaft mit Festigkeit entgegenzutreten werden.

Budapest, 16. Oktober.

\* In ihrer heutigen Konferenz hat die **Liberal-Partei** des Abgeordnetenhauses den Entwurf des **St. r a ß e n g e s e z e s** im Allgemeinen angenommen und dann die Spezialberatung desselben begonnen, welche bis zum 17. gehet. Diese Beratung wird morgen Abends fortgesetzt werden.

\* Eine offiziöse **Budapester** Zeitschrift der „Pol. Kor.“ konstatirt den vorzüglichen Eindruck, welchen das von Minister **Wekerle** vorgelegte **Budget für 1890** hervorgebracht. Es wäre möglich gewesen, auf Grund der Schlussrechnungen von 1888 und der günstigen Ergebnisse des laufenden Jahres nicht nur das Defizit von 404,399 fl. ganz zu beseitigen, sondern sogar einen Budgetüberschuß von mehreren Millionen zu präliminiren. Es sei dies vorläufig nicht geschehen, aus Rücksicht auf eventuelle Rückwirkung der weniger günstigen landwirtschaftlichen Situation, ferner in Anbetracht der durch die **Justiz- und Verwaltung-reform** bevorstehenden **Mehrausgaben**, besonders aber um zu verhindern, daß die schädliche Neigung zu Mehrausgaben bei den Ressort-Ministern und im Parlamente wieder auflebe. Die Ausgaben für Reformen würden schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1890 bemerkbar sein und 1891 auf 2-3 Millionen steigen.

\* Unser **Botschafter** am Berliner Hofe, Graf **Szechenyi**, ist gestern Nachts aus Berlin in Wien eingetroffen. Die Nachricht des „Berliner Tagebl.“, daß Graf Szechenyi nach Wien reiste, um über die Einbrüche beim **Czarenbesuche** persönlich zu berichten, bedarf wohl der Bestätigung.

\* Wieder liegt uns einer der jüngst üblich gewordenen **Proteste katholischer Geistlicher** vor, welche einen höchst sonderbaren Ton anzuschlagen beginnen. Der neueste Protest ist von der **Geistlichkeit des Kapuvärer** Dekanats ausgegangen und findet es eigentümlich, daß in der **Kisbärer Antwort** Sr. Majestät kein huldvolles Wort enthalten, sondern nur die Hoffnung ausgedrückt sei, daß der **kath. Klerus** die Treue gegen den Thron und das Vaterland, sowie die brüderliche Eintracht zwischen den Landesbewohnern aller Religionen pflegen werde. Die **Kapuvärer Geistlichkeit** legt dies dem

Ministerpräsidenten zur Last, der nach parlamentarischer Auffassung für alle, durch ihn empfohlenen Aeußerungen des Monarchen verantwortlich sei; deshalb könne die Darlegung, daß Worte des Königs verlegend waren, nicht als ein Vergehen gegen die Loyalität betrachtet werden. Nach dieser Einleitung heißt es im Proteste unter Anderem:

„Die **Geistlichkeit** dieses Dekanats ist überzeugt, daß die Treue des **kath. Klerus** gegen Thron und Vaterland nie wankte und auch keinen Anlaß zu der tief beleidigenden Voraussetzung gab, als würde derselbe seine patriotischen und dynastischen Pflichten nicht treu und unerschütterlich erfüllen wollen. Wir können daher diesen, aus grundloser Verdächtigung und unbilliger Zurechtweisung entspringenden **gemeinen Angriff** (si any lamadast) gegen den angezeigten Patriotismus, gegen die dynastische Treue und die den Frieden pflegenden Gesinnungen des **Klerus** nicht ohne Wort hinnehmen, sondern wir erheben mit dem Muthe des reinen Bewußtseins, mit voller Energie des männlichen Selbstgefühls und mit dem durch die korporative Organisation potenzierten Gewicht offen unsere protestirende und zurückweisende Stimme gegen den verantwortlichen geistigen Urheber, der in **Arad** deshalb, weil es ihm nicht gelungen war, dem **kath. Klerus** einen Kapuzium anzulegen und denselben unter das **Joch** seiner, das Land und die Moral verderbenden Politik zu beugen, dem **Klerus** durch eine, in **den Mund des Königs** eingeschmuggelte **Aeußerung** die Ausübung seiner politischen Rechte verbieten wollte, und der nun in **Kisbär** als Verdächtiger des **Klerus** um den König herumtänzelt und mit beleidigender Intrigue Insinuationen auch dort anbrachte, wo man von den zahlreichen Rechtsmitteln des **Klerus** auf allerhöchste Würdigung und Anerkennung sehr gut Kenntniß hat.“ — Im Schlusse wird endlich der ganze **Klerus** aufgefordert, daß er sich diesem Proteste anschließen möge, damit dieses provozirende Verfahren nicht zum Spieglein der Parteiregierung werde und die moralischen Ohreigen endlich ein Ende nehmen.

\* Der **Schweizerische Bundesrath** hat wegen **aufreizender Agitation** für die **revolutionären Ideen** der **Anar-chistenpartei** aus der **Schweiz** ausgewiesen: **Christian Kempf** von **Belsenberg** (Württemberg), den **Schreiber Willibald Schmid** von **Zimmerholz** (Baden) und den **Schneider Friedrich Puschel** alias **Wolf** von **Norderbed** (aus dem Regierungsbezirk **Stettin**). Die genannten Individuen befinden sich gegenwärtig verhaftet in **Basel**.

\* Der **Handelsminister** hat in seinem Budget für 1890 die zu **gewerblichen, industriellen und kaufmännischen Zwecken** bestimmte Summe auf 75,000 fl., also gegen das Vorjahr um 25,000 fl. erhöht. Hierüber spricht sich der **Minister** in seinem **Motivenberichte** folgendermaßen aus:

Es steht außer Zweifel, daß man mit diesem Betrage **Großes** nicht beginnen kann. Aber obgleich ich überzeugt bin, daß man mit Staatsgeldern oder ausschließlich durch Unterstützung seitens der Regierung die bei uns noch fehlenden Industriezweige nicht einbürgern, etwaige Lücken nicht ausfüllen kann, sondern daß in dieser Beziehung die **Initiative Privatunternehmer** übernehmen überlassen bleiben muß, so gibt es doch unaufschiebbare Aufgaben der selbstbewußten und planmäßigen Förderung der Industrie, die man nicht übersehen oder wegen Mangel an Geld unerfüllt lassen darf, wenn wir auf diesem Gebiete einen kräftigen Fortschritt wünschen. Ohne Zweifel kann die Regierung auf die **Privatthätigkeit** aneifernd und unter-

Du hast gestern wieder im Zwischenaakt nur von der Wirtschaft gesprochen, das ist unfein.“  
 „Jezzo, wovon soll ich denn reden? Wie ich hab' von dem Theaterstück sprechen wollen, da hast Du mir zugewunken, ich soll schweigen.“  
 „Du fängst mit so schrecklichem Unsinne an — ich bekam ordentlich einen Schrecken.“  
 „Na — siehst Du — was soll ich dann reden?“  
 „Dann schon lieber nichts. — So halte lieber den Mund.“  
 „Das ist aber sehr fad — Gustel, schau“ —  
 Er seufzte tief auf. „Ich dachte, Du würdest Dich ein wenig bilden. Aber das war eine Täuschung.“  
 „Ja, Gustel, die Bildung ist mir zu schwer, laß' mich um Gotteswillen nur ordentlich im Hause arbeiten, Du mußt doch selber eine Freud' haben, wenn Alles blitzsauber ist.“  
 „Dazu hast Du Dienstboten. Uebrigens meinestwegen, nie hin — scheuere den Boden — aber ansehen will ich's nicht.“  
 Er nahm seinen Hut und ging. Schon unzähligmale hatte sich dieselbe Szene wiederholt. Und das Ende war immer dasselbe — er ging fort, ging in das Kasino, auf die Reithahn, ins Staffehaus, flanierte mit Freunden und Kameraden, und sie blieb allein zuhause. Er schämte sich ihrer, er nahm sie nur mit, wenn er es nicht umgehen konnte. Sie kam sich vor, wie ein Vogel in einem vergoldeten Käfig: der Käfig ist schön, aber man darf nicht heraus.  
 Sie hatte Alles, was sie geträumt, schöne Kleider, gutes Essen und sie brauchte nichts zu thun. Aber die Kleider freuten sie längst nicht mehr, das Essen schmeckte ihr nicht, und die Zeit wurde ihr unerträglich lang.  
 Gar nichts zu thun haben! Das ist das Schrecklichste! Die Tage nehmen kein Ende und man könnte ganz verrückt werden vor lauter dummen Gedanken! Lesen! Gott, wie die Leute nur daran so viel

Vergnügen finden können! Das Schönste, was sie las, waren die gelben Hefte, welche die Köchin abon-nirt hat: „Hugo Schenk, der Frauenmörder“, aber Gustav nahm sie ihr fort. Derlei lesen verständige Leute nicht.  
 Gustav! Die Thränen kommen ihr, wenn sie an ihn denkt. Er wird immer böse, wenn sie gar nicht im mindesten das Bewußtsein hat, etwas Böses gethan zu haben. Er zürnt, daß sie die **Rosi** ist, das ehemalige Wäscherinmädchen, und sie ist es nun einmal, und er hatte sie doch auch so gerne, wie sie war. Sie soll immerwährend anders werden, und sie weiß nicht, wie sie das beginnen soll. Manchmal ist ihr elend zum Sterben.  
 Sie hat ihren Mann gerne, aber sie fürchtet sich vor ihm. Sie freut sich, wenn er kommt, und zittert zugleich. Welche Ausstellungen wird er ihr wieder machen? Kaum wagt sie noch zu reden, wie ihr der Schnabel gewachsen ist. Bei all' den Worten, die er früher reizend fand, zuchte es häßlich und nervös in seinem Gesichte — o, es ist sehr, sehr traurig!  
 Unter den vielen närrischen Gedanken, die ihr in den langen einsamen und müßigen Stunden kamen, war auch der: hätte sie doch lieber den Schutergefellen genommen, der sie zum Sterben gerne gehabt. Der wäre nie böse geworden, wenn sie wusch und scheuerte. Man würde Wochentags tüchtig arbeiten und Sonntags zum Feiern gehen, man würde Grieschmarrn essen und Nockerl mit **Powidl** — Speisen, die sie für ihr Leben gerne aß, die aber Gustav nicht auf seinem Tische duldete.  
 Und ihr Mann, der Schuster, wäre gut zu ihr. Vielleicht setzte es einmal eine „**Watschen**“ und nachher aber wäre wieder Alles gut.  
 Welche närrischen Gedanken! Hätte sie die selben ihren Freundinnen von einst mitgetheilt, dieselben hätten sie für komplet verrückt gehalten. War sie doch die Frau **Baronin**!

„Meinetwegen gehe“, sagte **Gustav** mit seinem bösen Gesichte, „ich gehe auch meiner Wege.“  
 Und er ging seiner Wege. Diesmal aber wollte sie wirklich nicht allein zu Hause sitzen. Ein **Better** von ihr, den sie seit ihrer Verheirathung nicht wieder gesehen — ehemals **Kellner** in einem kleinen Gasthause auf der **Kobau** — hatte ihr in einer schlecht und fehlerhaft geschriebenen Karte angezeigt, daß er in **Hernalz** ein eigenes Gasthaus eröffnet habe. Sie und der Herr **Baron** möchten ihn doch einmal besuchen.  
 Nein, **Gustav** hätte ein Gesicht gemacht, wäre sie ihm damit gekommen! Aber sie bat ihn um die Erlaubniß, den **Better**, der eine Freundin von ihr geheirathet hatte, zu besuchen. Sie hätte leicht ohne **Gustav's** Erlaubniß nach **Hernalz** fahren können, aber sie that es nicht, sie holte seine Zustimmung ein. Die Zustimmung, die er ihr gegeben, war eigentlich keine, aber heute regte sich etwas in ihr, wie **Trog**. Sie fuhr nach **Hernalz**, wo sie als „**Wäscherinmädchen**“ einst so manchen vergnügten Sonntag-nachmittag verlebte hatte. Und sie freute sich, wie ein Kind, als sie die unschöne, schmale, enblose **Hernalzer Hauptstraße** wieder sah! Der **Better** hatte ein stattliches Gasthaus an einer Ecke nächst der Kirche, mit großem **Ertrazimmer** und einem, aus etlichen, auf dem **Trottoir** stehenden staubigen **Spheuwänden** bestehenden „**Garten**“. Wie wohl fühlte sich **Rosi**! Sie konnte einmal nach **Herzenslust** plauschen.“ Man belachte die Scherze, die sie sonst unterdrücken mußte, man fand, sie sei sehr fein geworden. Und sie aß „**Blunzen**“, d. h. **Blutwurst** mit **Sauerkraut**, man hatte heute geschlachtet. Und der **Kellner** mußte ihr die neuen „**Stanzeln**“ vorsingen. Sie hatte früher jeden **Gassenhauer** zu singen gewußt, nun wußte sie nicht einmal, welcher an der Reihe war. Dann kamen Gäste, keine vornehmen Leute, ein Paar kleine Bürger und **Handwerker**, **Dienstmänner**, **Kutscher**, bessere Arbeiter und es wurde sehr lustig.  
**Rosi** trennte sich nur ungern, als der letzte

lamentar-  
propheten  
lich sei;  
orte des  
Bergerhen  
ch dieser  
erem:  
überzeugt,  
ron und  
zu der  
e derselbe  
icht ireu  
en daher  
unbilliger  
u Nu-  
ellen Pa-  
die den  
icht ohne  
nde Mühe  
es männ-  
orporative  
protesti-  
verant-  
st, weil  
us einen  
Joch sei-  
solitrik zu  
nd des  
erung  
en wollte,  
terus um  
Intrigue  
von den  
ste Wür-  
hat." —  
aufgeför-  
gem, damit  
hem der  
Dyfeigen  
wegen  
r die  
Anar-  
u s ge-  
elfenberg  
ch m id  
Schneider  
toderbee  
nannten  
berhaftet  
Budget  
ten und  
ne auf  
5,000 fl.  
a seinem  
diesem  
gleich ich  
er aus-  
ung die  
bürgern,  
in dieser  
nt e re-  
uß, so  
ewußten  
ie man  
unerfüllt  
kräftig-  
die Re-  
unter-  
seinem  
e."  
al aber  
sigen.  
r Ber-  
Kellner  
— hatte  
riebenen  
eigenes  
Baron  
t, wäre  
um die  
on ihr  
ht ohne  
können,  
mmung  
n, war  
tu ihr,  
sie als  
onntag-  
ch, wie  
endlose  
Bettler  
r Gede  
er und  
stehen-  
arten".  
einmal  
te die  
e, man  
fe ab  
man  
wusste  
hatte  
nun  
e war.  
e, ein  
änner,  
lustig.  
leste

Hilfsend einwirken; gehörige Unterstützung im rechten Augenblicke kann die Einführung eines blühenden In-  
dustriezweiges fördern; ein verhältnismäßig geringer  
Betrag an richtiger Stelle verwendet kann das Ent-  
stehen eines lebensfähigen oder die Hebung eines schon  
bestehenden Establishments bewirken. Hierzu ist jedoch er-  
forderlich, daß dem Minister die ent spre ch en den  
Mittel zur Verfügung stehen. Auf die Hau-  
industrie ist dort, wo das Volk z. B. zum Weben,  
Spitzenklappein, Korbflechten, Spielzeugschützen Neigung  
hat, der Unterstützung durch die Beistellung von Lehrern,  
durch die Errichtung von Lehrwerkstätten, durch die  
Eicherung guter Muster, besonders aber durch die  
Eicherung des Abjages werth, damit die sonst zur Aus-  
wanderung geneigte Bevölkerung einen lohnenden Neben-  
erwerb finde. Unbedingt notwendig ist es ferner,  
Gewerbeschulen und Lehrwerkstätten zu er-  
richten oder die bestehenden zu erweitern, damit die  
junge Generation zu tüchtigen Arbeitern herangebildet  
werde. Besonders notwendig ist es, im In- und Aus-  
lande lernende Jünglinge durch Stipendien und  
Reisepauschalen zu unterstützen, namentlich wenn sie  
sich solchen Zweigen widmen, die bei uns noch nicht  
existiren. Bei neu einzuführenden Industriezweigen wäre  
auch die Unterstützung einzelner Establishments nicht zu  
verweigern, damit sie die Schwierigkeiten überwinden  
können. Ich bin überzeugt, daß man mit platonischem  
Wohltun allein die Industrie nicht heben kann, und  
wenn ich trotzdem hier nur eine geringe Summe präsi-  
mirte, so that ich dies, nicht ohne daß es mich Ueber-  
windung gekostet hätte, nur mit Rücksicht auf die  
Staatsfinanzen und in der Hoffnung, daß es später  
möglich sein werde, namhaftere Beträge in Anspruch zu  
nehmen.

\* Wie wir dem Motivenberichte zum Budget  
des Ackerbauministeriums entnehmen, wird vom  
1. Januar 1890 angefangen die Verwaltung der  
nicht zum Verlaufe, sondern zu Kolonisationszwecken  
bestimmten Staatsdomänen aus dem Ressort  
des Finanzministeriums in dasjenige des Ackerbau-  
ministeriums eingetheilt, wogegen die Montan-  
inpektions-Angelegenheiten, be-  
ziehungsweise die Berghauptmannschaften vom obigen  
Zeitpunkte angefangen in das Ressort des Finanz-  
ministeriums gehören werden.

Ferner wird mitgetheilt, das Ackerbauministerium  
werde in Zukunft neben der Präsidialabtheilung fünf  
Hauptfunktionen (Forstwesen, Pferdezuucht, Feldpolizei,  
Landwirthschaft und Wasserangelegenheiten) enthalten,  
wzu noch vier technische Sektionen kommen. An  
neuen Stellen beabsichtigt der Minister die fol-  
genden zu systemisiren: 2 Ministerialräthe, 3 Sektions-  
räthe, 1 Forstath, 2 Ministerialsekretäre, 1 Ministerial-  
konzipist, 1 Ministerial-Übersingenieur, 1 Rechnungs-  
rath, 5 Konzeptadjunkten, 3 Rechnungssoffiziale, 2 Rech-  
nungspraktikanten und 2 Amtsdienner. Hingegen sollen  
folgende Stellen aufgehoben werden: 1 Wirth-  
schafts-Oberdirektor mit Ministerialrathsrang, 1 Regie-  
rungskommissär für Weinkultur, 1 Milchwirthschafts-  
Inspektor, 1 Ober-Forstmanipulant, 5 Ministerial-  
konzipisten, 2 Ministerial-Übersingenieure, 3 Rechnungs-  
soffiziale und 1 Amtsdienner. Die Mehrbelastung wird  
unter diesem Titel 7380 fl. betragen. Als ärarische  
Domänen, welche nicht verkauft werden sollen, sondern  
für Kolonisationszwecke bestimmt sind, wer-  
den angeführt: Gödöllö, Herkulesbad,  
Lugos-Facsset und Karansebes, Réfás  
und Szent-András, Weißkirchen, Groß-  
Beckerek, Pancsova und Denta. — Für  
die Zwecke des Schutzes gegen die Phyl-  
loxera verlangt der Minister 110,000 fl., um  
31,000 fl. mehr als im Vorjahre, da er auf diesem Ge-  
biete eine intensiverere Thätigkeit entfalten  
will. — Für die Kosten der B theiligung an

der im nächsten Jahre in Wien zu ver-  
anstaltenden landwirthschaftlichen  
Ausstellung werden 20,000 fl. präliminirt. — In  
Wasserregulierungsarbeiten werden prä-  
liminirt: Für die allgemeine Regulirung der oberen  
Donau 1,100,000 fl., für die Regulirung des Budapester  
Donathales 14,000 fl., für die Regulirung des unteren  
Abchnittes des Sorokfärer Donauarmes als erste Rate  
108,000 fl. u. s. w.

\* Wie uns aus Neusatz telegraphisch mit-  
getheilt wird, hat der Metropolitankatholik Bischof  
Petrovics den Metropolitankatholik nach Karlo-  
witz für den 11. November einberufen, und zwar,  
wie in eingeweihten serbischen Kreisen verlautet,  
behufs Festsetzung des Termins für die Ein-  
berufung des Kirchentages, in welchem die  
Wahl des Metropoliten erfolgen soll.

\* Wie die „Berliner Politischen Nachrichten“  
melden, hat sowohl die deutsche, wie die  
österreichisch-ungarische Heeres-  
verwaltung das von der Dynamit-Trust-  
Company vorgeschlagene rauchlose Pulver abge-  
lehnt, weil dasselbe keine Lagerbeständigkeit be-  
sitze. Die deutsche Heeresverwaltung werde das für  
die Einführung bestimmte rauchlose Pulver nunmehr  
in eigenen ärarischen Fabriken erzeugen.

Ausland.

Budapest, 16. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die vorgelagerte Rede Crispi's in Palermo  
hat nicht nur in Italien, sondern auch im Auslande  
tiefen Eindruck gemacht. Der greise italienische  
Staatsmann hat den festen Willen kundgegeben,  
die Zügel der Regierung trotz aller Anfechtungen  
seiner inneren und äußeren Gegner nicht aus seinen  
bewährten Händen zu geben. Nicht bloß die klare  
Präzisierung der Stellung Italiens im Dreibunde,  
sondern auch die energische Sprache Crispi's gegen-  
über jenen extremen Elementen, welche u. A. die  
irredentistischen Umtriebe unter den italienischen  
Staatsbürgern unserer Monarchie besorgen, bilden  
für uns den Gegenstand lebhaften Interesses. Wie  
aus Palermo gemeldet wird, war derjenige Punkt  
in Crispi's Rede, welcher der selben Gepräge  
und Charakter verlieh, der Aufruf zum  
Kampfe wider die zum Sturze der Monarchie  
und zur Zerstörung der gesellschaftlichen Ordnung  
verbündeten Republikaner, Sozialdemo-  
kraten und Anarchisten. Es war seit so  
Langem eine gewisse bedauerliche Beschaulichkeit bei  
den das Staatssteuer lenkenden Parteien bemerkt  
worden, daß dies ermunternde Wort aus dem  
Munde Crispi's ordentlich wohlthat. Unter den Ab-  
geordneten und Senatoren fragte man sich jedoch  
auf das lebhafteste nach dem Grunde des Vorwurfs,  
der in den schwerwiegenden Worten des Minister-  
präsidenten enthalten war. „Die Förderer der Un-  
ordnung rühren sich“, sagte er, „doch wer tritt  
ihnen entgegen? Man würde fast sagen, daß die  
Freiheit nur Jenen diene, welche sie für ihre Zwecke  
entweihen.“ Das sei, sagten die anwesenden Volks-  
vertreter, ein Vorwurf, der auch die Regierung  
treffe, denn die Frechheit der Umstürzparteien sei  
nicht allein die Frucht der Gleichgültigkeit der Be-  
sonnenen, sondern auch des Kleinmuthes der Staats-

behörden, welche bisher im Vertrauen auf die  
heilende Kraft der Freiheit Gesetz und Recht unge-  
strast beugen ließen. Das Wort des Freiheitsmannes  
Crispi wird jedenfalls gute Früchte tragen; es  
würde für sich allein genügen, um seiner Rede einen  
nachhaltigen Werth zu verleihen. — Die Londoner  
„Times“ bezeichnet die Rede Crispi's als eine  
patriotische und friedliche; über den  
Dreibund habe sich jedoch Crispi nicht aus-  
führlich ausgesprochen; selbst der bekannte Artikel  
der „Contemporary Review“ habe ein Programm  
über die auswärtige Politik nicht hervorgehoben, doch  
sei seine Ansicht über die Nothwendigkeit des An-  
schlusses Italiens an den Dreibund ganz gewiß  
dieselbe geblieben. Die Mehrzahl der Italiener  
sei von der eiferfüchtigen Feindschaft Frankreichs  
überzeugt und halte deshalb die Friedens-  
liga für unumgänglich. Die großen  
Kosten an Menschen und Geld seien zu beklagen,  
Italien sei aber dadurch gegen die Drohungen des  
mächtigen Feindes gesichert.

Nach der Abreise des Czaren scheint man in  
Berlin von dem Besuche wenigstens eine momen-  
tan freundlichere Stimmung seitens des Beherrschers  
aller Reußen zu erwarten. Die „Köln. Zig.“ be-  
richtet aus Hofkreisen, daß der Czar während  
seines Berliner Aufenthaltes von besonderer  
Freundlichkeit und Herzlichkeit, be-  
sonders gegen den Reichskanzler und den  
Grafen Herbert Bismarck, gewesen ist. — Das-  
selbe, mit der Regierung in Fühlung stehende Blatt  
schreibt in einem Berliner Artikel: Der Schwer-  
punkt der politischen Bedeutung des Czarenbesuches  
wird in den vielfachen ungehörten Gesprächen bei-  
der Herrscher und in der langen Unterredung  
des Czaren mit dem Reichskanzler zu  
suchen sein. Ueber die letztere ist noch nichts Zu-  
verlässiges bekannt; sie fand jedenfalls beim  
Czaren eine überaus gute Aufnahme  
und rief große Befriedigung hervor.  
Zieht man weiter in Betracht, daß Kaiser Wil-  
helm nach der Abfahrt des Czaren beim Reichs-  
kanzler eine halbe Stunde verweilte, zweifellos,  
um sich mit demselben über das politische Ergebniß  
des Besuches zu unterhalten und der Welt von  
Neuem ein Zeugniß des ihm mit seinem höchsten  
Berather verknüpfenden Vertrauens zu geben, so  
muß man gestehen, daß der Besuch geeig-  
net sei, in der Hoffnung zu bestärken, daß  
er für die Erhaltung und Befestigung  
der Friedenszuversicht nicht ver-  
geblich gewesen sei. Schließlich registriren  
wir das Berliner Gerücht, demzufolge der Czar  
wiederholt mit großer Offenheit sein vollstän-  
diges Vertrauen in die Friedens-  
liebe des Kaisers und des Kan-  
zlers ausgesprochen habe. — Daß die russische  
Presse augenscheinlich über höhere Weisung in  
ihrer feindseligen Haltung gegenüber Deutschland  
eingeschwenkt hat und vom Czarenbesuche günstige  
Folgen erwarte, haben wir bereits früher hervor-  
gehoben.

Der rumänische Minister des  
Außen Sachverhalt ist gestern in Wien an-  
gekommen; er wird einige Tage daselbst verweilen  
und in dieser Zeit Gelegenheit haben, mit dem  
Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen  
Kálnoky, einen Gedankenaustausch zu pflegen.

Dumibus nach der Stadt fuhr. Es war auch  
gar zu schön gewesen. Sie versprach, wiederzukom-  
men, aber man sollte sie nicht „Frau Baronin“  
nennen, sondern nur „Kosi“, sie wollte es so. Ach,  
sie wollte manchmal auf eine Weise keine Baro-  
nin sein.

Einige Monate vergingen. Gustav hatte  
jezt andere Bureaufunden und kam zu Tische  
nicht nachhause. Er behauptete, es sei ihm zu  
weit und zu unbequem, sehr oft blieb er auch  
die halben Nächte fort. Um Kosi kümmerte er  
sich jetzt viel weniger; er kaufte ihr die Kleider,  
die sie brauchte, brachte ihr manchmal etwas Süßes  
oder einen kleinen Schmuckgegenstand und ermahnte  
sie, ja nicht zu scheuern oder zu waschen. Bisweilen  
machte er eine Anspielung, es müsse doch einmal  
anders werden. Kosi verstand nicht, was er meinte.  
Nur eines Tages, als er erfuhr, daß sie in Hernals  
gewesen, sagte er jünster: „Du solltest damit war-  
ten, bis wir — geschieden sind.“

Kosi blieb ganz starr vor Schrecken. Er küm-  
merie sich ja kaum mehr um sie, als um einen  
Dienstboten, dennoch schredte der Gedanke, von dem  
Manne, dem sie am Altare angetraut worden, ver-  
lassen zu werden, ihr einfältiges Gemüth. Aller-  
dings, sie verbrachte ihre langen, müßigen Tage  
meist bei dem Better Gattwirth in Hernals, aber  
es war sicher kein Unrecht dabei.

Sie hatte draußen im Vorzimmer von dem  
Mädchen gehört, daß ihr Mann schon lange zu Hause  
sei und sie, sie kam eben erst von Hernals. Sie  
zitterte. Wie böse würde er sein! Zaghaft trat sie  
ein. Ganz bleich und verstört saß er in der Sopha-  
ede und erwiderte mit ganz sanfter Stimme ihren  
Gruß. „Guten Abend, Kosi!“  
Sie wurde von unbestimmter Angst erfaßt.  
Warum war er so gar nicht böse? War er krank?  
Ober wollte er sich von ihr scheiden lassen — heute,  
morgen?

„Jessa, Gustel! was fehlt Dir denn?“  
„Ich habe Unglück gehabt, Kosi, das ist Alles“,  
versetzte er zögernd.

„Was für ein Unglück denn?“ und sie be-  
trachtete ihn in ihrer naiven Weise, ob er wirklich  
kein Glied gebrochen habe.

„Es muß einmal heraus, Kosi“, sagte er nun  
entschieden, „ich habe gespielt und bin in Schulden  
gerathen. Schon seit lange, Du bist mit die Ursache,  
wenn auch die unschuldige Ursache. Ich sah, daß es  
mit uns Beiden nicht ging, ich machte mir auch  
Vorwürfe Deinetwegen. Genug, ich bin hineingerat-  
hen. Gestern habe ich wieder verloren — nicht viel,  
es sind kaum hundert Gulden, aber ich kann sie  
nicht aufreiben. Und die Sache ist sehr unangenehm  
für mich, ja, sie kann mich ins Verderben stürzen,  
denn man wird mich anzeigen. Wenigstens muß ich  
das befürchten. Du siehst mich so verwundert an, ja,  
das verstehst Du nicht. Spielschulden sind eine Ehren-  
sache und müssen auf der Stelle bezahlt werden!“  
Und Du, Kosi, Du bist auf Abwege gerathen, wie  
ich glaube, aber es ist kein Wunder. Ich habe mich  
nicht recht um Dich gekümmert. Du hältst nicht  
mehr zu mir. Du hältst Dich an Deine Verwandten,  
das geht nicht, geht nicht. Es mußte anders wer-  
den, zwischen mir und Dir, Kosi, und nun, geh' zu  
Deinem Schankwirth, wenn Du willst.

Kosi faltete die Hände, ihre blauen Augen  
standen voll Thränen.

„Ich bin auf keine Abwege gerathen, Gustel!  
Was glaubst denn? Was meinst, was ich in Hernals  
gethan hab'?“

„Ich weiß es nicht“, stotterte er, „aber wohl  
etwas, was sich für Dich nicht paßt — für eine  
verheiratete Frau überhaupt nicht. An der Kredenz  
gestanden und mit den Gästen scharmuzirt — oder  
sonst etwas?“

„D, nein, Gustel! Ich hab' ja gewußt, daß  
ich das nicht darf Deinetwegen! Schau, wenn ich  
n'ausgegangen bin, hab' ich mein Kleid ausgezogen,

hab' einen alten Kittel von der Wirthin g'nommen  
und hab' gewaschen und geschneuert! Auf Ehre und  
Seligkeit, ich hab' nichts anderes gethan. Draußen  
war ich nur die Kosi. Und ich hab' mir so bis einen  
Gulden täglich verdient, das Geld hab' ich gespart.  
Schau, dachte ich, was sollst Du anfangen, wenn  
Dein Mann sich von Dir scheiden läßt? Kannst ja  
nichts von ihm verlangen, bist als armer Teufel zu  
ihm gekommen. Aber, wenn Du das Geld willst,  
Gustel, so nimm's nur — nimm's. Ich geb' Dir's  
gerne, ich brauch's nicht. Ich kann so gut scheuern  
und waschen, ich verdien' mir immer, was ich brauch'  
wart', draußen, im Küchenschrank hab' ich das Büchel  
versteckt, wart'!“

Sie brachte ein Postpartassebüchelchen auf  
den Betrag von hundert Gulden. Es hatte einen  
großen Fettsack, war aber sonst in Ordnung.

„Da nimm', Gustel, ich geb Dir's gerne.“

Er nahm es mit bebenden Fingern. Seine  
Augen waren feucht geworden. „Ich nehme's, Kosi,  
aber nur unter der Bedingung, daß ich Dir's reich-  
lich vergelte! Es muß anders werden zwischen uns,  
Kosi, aber Du bleibst bei mir. Ich werde mir das  
Spielen abgewöhnen, werde mehr bei Dir bleiben;  
Du bist ein braves, ein grundbraves Weib! Du  
hast ein goldenes Herz, und das ist mehr werth,  
als Dein goldenes Haar, das Makart gemalt hat  
und in das ich verliebt hab'.“

Sie schneuerte, sie wusch nicht mehr. Gustav  
erlaubte es nicht. Der ganz kleine Gustav nämlich,  
der sich als dauernder Friedensstifter eingestellt  
hatte. Die Zeit wurde ihr nicht mehr lang, der  
„Frau Baronin“, ihr Mann war ja jetzt viel  
zuhause; er freute sich an der schönen Frau und  
dem schönen Jungen. Und Kosi wiederum freute  
sich, Frau Baronin zu sein, denn der kleine Gustel  
wurde ja ein wirklicher Baron.

Es ist das erste Mal, daß ein Mitglied des Kabinetts Catargiu, und noch dazu eines der maßgebendsten und angesehensten, Wien besucht und sich direkt mit maßgebenden Staatsmännern in Oesterreich-Ungarn in Fühlung setzt.

Ueber die sächsischen Landtagswahlen wird heute gemeldet:

Von 29 Landtagswahlen sind bisher 25 bekannt, darunter 21 konservative und Kandidaten der Kartellparteien, ein Freisinniger, ein Fortschrittler.

Vom Sonntag liegen aus Frankreich abermals einige Ministerreden vor.

Bei Epineuse, im Dize-Departement, wurde an der Stelle, wo einst die historische „Gambetta-Gähe“ gestanden und wo vor neunzehn Jahren dieser Patriot in Begleitung Spuller's mit dem Ballon „Armand Barbès“, auf dem sie das belagerte Paris verlassen hatten, gelandet, ein Denkmal enthüllt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Budapest, 16. Oktober. Der präsidirende Oberbürgermeister Ráth hatte schon lange nicht so leichte Arbeit wie heute. Er hatte keine Glocke zu bewegen, seinem Redner ins Wort zu fallen, Niemandem in seiner schneidig-höflichen Weise einen Verweis zu erteilen.

Der Obernotär meldet, daß das Mandat der Freischwornen zu Ende dieses Jahres abläuft; mit der Zusammenstellung der Liste pro 1890 wird, unter dem Präsidium Johann Gelléri's, dieselbe Kommission betraut, welche dieser Aufgabe im vergangenen Jahre oblag.

Joseph Zabody interpellirt in Angelegenheit der Verwendung von Rauchverzehrungsapparaten in den Mühlen und Fabriketablissemments. Der Interpellant wünscht die Einführung dieser Apparate in allen Fällen, wo keine besonderen Hindernisse obwalten.

Der Munizipalausschuß übergeht sodann zur Tagesordnung und nimmt vorerst das Resultat mehrerer geringfügiger Verpachtungen, der Schlussrechnung betreffs des Baues eines Schutz- und Gasthauses vor dem neuen Friedhofe (22,000 fl.), sowie der Kassenunterstützung bei der Friedhof-, Schlachthaus-, Viehmarktdirektion etc. etc. genehmigend zur Kenntnis.

Das Reskript des Ministers des Innern in Angelegenheit der Organisation des Ingenieuramtes wird zur Kenntnis genommen. Die vom Minister gewünschte einzige wesentliche Modifikation besteht darin, daß derselbe die für den Leiter der Wasserwerke festgesetzte Per-

sonalzulage per 500 fl., sowie das Wagenpauschale per 600 fl. nicht genehmigt, jedoch ausnahmsweise aus Billigkeitsgründen den gegenwärtigen Wasserwerksdirektor in ungekürzten Genuße dieser Beiträge beläßt.

Das Reskript, mittelst dessen der Minister des Innern den Bau einer Centralstation für die Budapester Rettungsgesellschaft, respektive die Bedeckung der Kosten dieses Baues von Seite der Hauptstadt genehmigt, wird zur Kenntnis genommen.

Für die Reinigung der Gassen im achten Bezirk wird ein Nachtragskredit von 332 fl. gewährt.

Im Jahre 1882 wurde beschlossen, die sogenannten „Spektergründe“, welche bereits damals einen Werth von 20 bis 25 fl. per Quadratklaster repräsentirten, an Künstler zum Zwecke der Errichtung von Ateliers zu 3 fl. per Quadratklaster hinauszugeben.

Das Statut über die Spektergründe für nächtliche Musikproduktionen wurde dahin abgeändert, daß dieselbe von 12 Uhr Nachts auf 1 Uhr verlegt wurde.

Der Minister des Innern hat bekanntlich im Einvernehmen mit dem Handelsminister diesen Beschluß nicht genehmigt, „da für eine solche Verlängerung keinerlei Motiv vorliegt.“

Das Statut über die Spektergründe für nächtliche Musikproduktionen wurde dahin abgeändert, daß dieselbe von 12 Uhr Nachts auf 1 Uhr verlegt wurde. Der Minister des Innern hat bekanntlich im Einvernehmen mit dem Handelsminister diesen Beschluß nicht genehmigt, „da für eine solche Verlängerung keinerlei Motiv vorliegt.“

Es wird beschlossen, in der Franz-Joseph-Kavalleriekaserne mit den Kosten von 17,000 fl. ein Nebengebäude zu errichten.

Das Akkordministerium wird mit seinem Refusie betreffs der Trottoirlegungsgebühr von 4200 fl. einstimmig abgewiesen.

Die Vorlage in Angelegenheit der Pflasterung und Kanalisierung der Donatigasse (2. Bez.) wird genehmigt. — Die Legung eines fünften Ausweichgleises auf der Neuperster Straßenbahnlinie wird unter den vom Magistrat empfohlenen Bedingungen bewilligt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Oktober.

Veränderungen in der Buchhaltung. Der Magistrat hat den bekannten Kommissionsbericht, betreffend die Unteruchung der Buchhaltungs- und Kassamanipulation, gutgeheißen und auch die Anträge bezüglich eines Personalwechsels in der zweiten und fünften Sektion (Regale- und technische Abtheilung) der Buchhaltung angenommen.

Dampfframway-Angelegenheit. M. M. Bodendorf und Konsorten haben seinerzeit um die Koncession einer Dampfframway vom Josephstädter Bahnhof durch das Stadtviertel bis Neupest angeht, wurden aber vom Ministerium und der Stadtbehörde abgewiesen.

Stiftung für verunglückte Bauarbeiter. Seitens des Gerichtes wurde der Magistrat verständigt, daß der in diesem Sommer verstorbene Baumeister Karl Berg 30,000 fl. testirte, welche der Stadtbehörde am 7. Juni l. J. zur Verwaltung übergeben werden.

An disponiblen hauptstädtischen Geldern sind derzeit 4,258,153 fl. fruchtbringend placirt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Oktober.

Unsere heutige Beilage enthält: Der evangelische Generalconvent, Gerichthalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Bester Waaren- und Effectenbörse, Wiener Effectenbörse, Verkehr der Frachtschiffe, Verlosung, Budapester Todtenliste, Lottoziehung, Wasserstand, Kurstabelle, ferner: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Gräfin Val-Saint-Pé“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute den ganzen Tag regnerisches, windiges und unfreundliches Wetter. Das Thermometer war in der Nacht auf 5.5 Gr. N. gesunken und stieg auch am Tage nicht über 8 Gr. N. Das Barometer steht auf 759 Mm. Das regnerische Wetter verbreitet sich über ganz Ungarn und es werden von allen Theilen des Landes Niederschläge ge-

melbet. Der Luftdruck ist in Nord-Europa gestiegen, in Stockholm um 10 Mm. Das Minimum (745-750) liegt über dem Atlantischen Ocean, das Maximum (765-770) über Deutschland. Die Temperatur hat noch etwas abgenommen, in Hermannstadt um 3.5 Gr. N. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordwestliche Winde, zumeist bewölkt, kühl, Wetter mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Die Königin in Niva. Wie gemeldet, ist am 5. d. Ihre Majestät mit der Erzherzogin Marie Valerie und deren Bräutigam Erzherzog Franz Saluator von Toscana in Niva angelangt. Obwohl, schreibt man aus Niva, Ihre Majestät im strengsten Inognito reiste, hatte die Kunde von dieser Reise doch Verbreitung gefunden und die Beslagnung einzelner Häuser von Nago und Torbole veranlaßt.

Personalnachrichten. Ministerpräsident Koloman Tisza traf heute Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Tarkovics in Wien ein. — Der Botichaftler am deutschen Hofe Graf Széchenyi ist gestern Abends aus Berlin in Wien eingetroffen. — Justizminister Desider Szilágyi wird die Woche die üblichen Audienzen nicht erteilen. — Oberhofmarschall Graf Anton Szécsen feiert morgen, Donnerstag, seinen 70. Geburtstag.

Zur Reise des deutschen Kaiserpaars nach Athen. Auf seiner Fahrt nach Griechenland wird Kaiser Wilhelm mit seiner Gemahlin am 19. d., Vormittags 11 Uhr, in Monza eintreffen. Obwohl in strengstem Inognito reisend, sollen die Herrschaften dennoch mit großem militärischen Pompe empfangen werden. Ein Regiment Bersaglieri wird vom Bahnhof bis zum königlichen Palais Spalier bilden, während zwei Schwadronen Kürassiere für den Leibdienst kommandirt wurden. Von Rom werden die Hundertgarden (Centogarde), eine prächtige Eliteleibgarde, zu diesem Behufe nach Monza gesandt. Der Oberbürgermeister wird bei dem Besuch eine Proklamation an die Bürgerschaft erlassen und alle Anordnungen für einen würdigen Empfang der hohen Gäste treffen.

neue Ausgrabungen veranlassen. Aber auch die moderne Zeit wird glänzen, denn zahllos sind die Gewänder, welche athenische Damen in Paris und London bestellt hatten. Athen ist voll Leben und Farbe um diese Zeit und vom Lande strömen Tausende zu in ihren verschiedenen Kostümen in leuchtendem Kolorit.

**Vom König von Portugal.** Wir melden, daß das Befinden des Königs Ludwig von Portugal die größten Besorgnisse verursacht. Wie gemeldet wird, bezeichnen die behandelnden Aerzte den Zustand des hohen Patienten als einen hoffnungslosen. Der König leidet an Gangrän (Brand) der Haut.

**Zu Mariazell** sind heute Morgens Kronprinzessin-Witwe Stephanie, die Erzherzogin Maria Theresia und Margarethe und die Erzherzoge Karl Ludwig und Ferdinand eingetroffen und haben daselbst die Wallfahrtskirche besucht.

**Militärisches.** Sr. Majestät hat die Uebertragung des Hauptmanns I. Kl. des 76. Inf.-Reg. Emil Rohutinsky in den aktiven Stand der ungar. Honved-Infanterie angeordnet und ihn zugleich zum Kommandanten des 4. Bataillons der 5. Honved-Inf.-Halbrigade ernannt. — Wie man der „Reichswehr“ mittheilt, wird das diesjährige Novembervanagement in der Generalität, sowie in den Chargengraden der Stabsoffiziere, entsprechend den zahlreichen Abgängen während des abgelaufenen Halbjahres, eine beträchtliche Zahl von Beförderungen bringen. Besonders günstig dürfte sich das Avancement in den Stabsoffizierscharen der Fußtruppen und der Kavallerie gestalten.

**Schluß der Ausstellung von Kinder-Erziehungsmitteln.** In Anwesenheit eines, wohl in Folge des schlechten Wetters nicht sehr zahlreichen Publikums wurde heute um 2 Uhr Nachmittags die Ausstellung von Kinder-Erziehungsmitteln im Beleggarten dem Programm gemäß geschlossen. Wir haben hierüber Folgendes zu berichten:

Der Maria-Dorothea-Verein, unter dessen Regide diese Ausstellung bekanntlich stattfand, glaubte sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß Ihre k. Hoheit Erzherzogin Klotilde die Schlußfeier in eigener Person vornehmen werde und hatte heute Vormittags grobartige Vorbereitungen zum Empfange der hohen Frau getroffen, allein ein heute Mittags aus Alessandria eingetroffenes Telegramm theilte mit, daß Ihre k. Hoheit verhindert sei, zu kommen, und so mußte denn die Schlußfeier in Abwesenheit der erlauchtesten Protektorin vorgenommen werden. Professor Johann Pokai war es, der die Schlußrede hielt. In dem Rückblicke, welchen er auf die Ausstellung warf, betonte er, daß die Idee zu derselben vom Maria-Dorothea-Verein ausgegangen sei und daß sie von großem Nutzen für das Publikum war, welches durch die ausgestellten Gegenstände und die gehaltenen Vorträge sehr viele nützliche Neuerungen und Verbesserungen in Bezug auf das Wohlleben gesunder und kräftiger Kinder gelernt habe. Die Ausstellung habe durch 70 Tage gewährt und sei während dieser Zeit von 15,000 zahlenden Personen besucht worden, so daß sie trotz der Kosten von 5000 Gulden noch einen kleinen Ueberschuß brachte. Es hatten sich an derselben 115 Aussteller mit 10,000 Objekten betheiligt. Nachdem Redner den Ausstellern, dem Publikum, der Presse für die Förderung des humanitären Zweckes und dem Unterrichtsminister Grafen Csáky für die unentgeltliche Ueberlassung des Lokales gedankt hatte, erklärte er die Ausstellung für geschlossen. Darauf sprachen noch zwei allerliebste kleine Mädchen einige Gelegenheitsverse und fand die programmgemäße Verlobung der zum Besten des wohlthätigen Zweckes gespendeten Objekte statt, worauf das Publikum die freundlichen Räumlichkeiten verließ, in welchen durch länger als zwei Monate ein so reges Leben geherrscht hatte.

**Konkursauschreibung.** Im Amtsblatte wird auf die durch das Ableben Joseph Lenhoff's vakante Lehrkanzel für Anatomie der Konkurs ausgeschrieben. Die gehörig instruirten Gesuche sind binnen vier Wochen beim Defanat der medizinischen Fakultät einzureichen.

**Das Haus des Vereins vom „Weißen Kreuz“**, Böllergasse 16, wird am 20. d., 12 Uhr Mittags im Beisein der, die Protektorin des Vereins Kronprinzessin-Witwe Stephanie vertretenden Gräfin Julius Andrássy feierlich eingeweiht.

**Das Leichenbegängniß** der Schriftstellerin Stephanie Wohl fand heute Nachmittags unter lebhafter Theilnahme statt. Den Sarg schmückten zahlreiche Kränze, gespendet von Freunden und Verehrern der Verstorbenen. Unter den Trauergästen waren anwesend: Staatssekretär Albert Berzeviczy, der Vizepräsident der Akademie Wilhelm Frañó, Sektionsrath Árpád Perczif, Senatspräsident Lorenz Fótly, die Abgeordneten B. La Grúny, Emericz Sódóffy, Ladisl. Arany u. A. Die Trauerzeremonie vollzog der evang. Geistliche Alexander Horvátly, der die Verdienste der Verstorbenen würdigte.

**Eine stürmische Gemeinde-Sitzung** hat dieser Tage in dem hauptstädtischen Vororte Kleinepeste stattgefunden. Die Lokalkorrespondenz „M. H.“ berichtet über dieselbe Folgendes:

Es handelt sich um die Ablösung der Schanksteuer pro 1890, welche der Gemeinde vom Aerar für 12,169 Gulden angeboten wurde. Trotzdem die Gemeinde diese Ablösungssumme zu hoch fand, war sie dennoch geneigt, dieselbe anzunehmen, damit die Einhebung der Schanksteuer nicht eventuell in gewinnbringende Privathände übergeht. Der Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Aerar wurde daher abgeschlossen; kaum war dies jedoch geschehen, als der Eigenthümer des größten Grundbesitzes in Kleinepeste, Ludwig Cséry, dem Aerar ein Offert machte, in welchem er für die Ablösung der Schanksteuer 15,000 fl. anbot. Dem Gesetze entsprechend, richtete nun das Aerar an die Gemeinde die Anfrage, ob sie gewillt sei, diese höhere Ablösungssumme

zu entrichten oder nicht. Diese Angelegenheit kam in der Gemeinde-Repräsentanz, zu deren Mitgliedern auch Herr Cséry gehört, zur Verhandlung. Mehrere Gemeinde-Repräsentanten drückten ihre Entrüstung über das Vorgehen Cséry's aus; es kam dem anwesenden Bevollmächtigten Cséry's, dem Advokaten Alexius Kerekes, gegenüber beinahe zu Thätlichkeiten, da gerade er es war, der seinerzeit selbst die Annahme des 12,169 fl. Offertes bekämpft hatte. Schließlich gab die Gemeinde dennoch dem Drucke der Situation nach und entließ sich für die Annahme des 15,000-Offertes, dem Prinzip treu bleibend, die Schanksteuer-Einhebung nicht der privaten Gewinnjucht zu überlassen. Hingegen wird die Gemeinde ein nachträgliches Gesuch an den Finanzminister um Annahme der ersten, 12,169 fl. betragenden Ablösungssumme richten. Das Aerar kommt auch hiebei nicht zu kurz, da das Ablösungskapital 71,000 fl. beträgt und somit die Zinsen und die Amortisation desblos ein Summe von 4700 fl. entsprechen.

**Zubütäum.** Der Kranken-Unterstützungs- und Leichenverein zum „Heil. Leopold“ arrangirt am 20. Oktober in der alten bürgerl. Schießstätte unter Mitwirkung des Gesangchors „Arion“, des Gesangvereins der Kellerin'schen Fabrik und der Infanterie-Musikkapelle König Karl von Rumänien sein mit Tanzfränzchen verbundenes 20jähriges Vereins-Zubütäum.

**Der „stärkste“ Tag der Pariser Ausstellung.** In dem Maße als die Ausstellung zur Reize geht, scheint sich der Besuch derselben zu steigern und es hat in der That den Anschein, als ob Jeder sich beeilen würde, noch in den letzten Phasen derselben das grandiose Schauspiel zu genießen, welches nach Verlauf von vierzehn Tagen bereits der Vergangenheit angehören wird. Wie man aus Paris berichtet, war der Sonntag dieser Woche der stärkste Tag der Ausstellung, indem an demselben die Anzahl der zahlenden Besucher nicht weniger als 400,000 betrug, eine Ziffer, welche annähernd nur am Pfingstmontage mit 353,776 erreicht wurde. Von zwei bis drei Uhr Nachmittags war auf der Sena-Brücke ein solcher Andrang, daß man zum Passiren dieser kurzen Strecke eine volle Viertelstunde brauchte. Am Abend hatten sich um die leuchtenden Fontainen unabsehbare Menschenmassen gesammelt. Das Wetter war milde und der Abend einer der angenehmsten während der ganzen Ausstellungs-Periode. Der Andrang war ein so ungeheurer, daß um das Central-Bassin herum die Rasenplätze zertreten und sämtliche Gebüsche niedergebrosen wurden. Die Wächter, welche die Menge zurückdrängen wollten, kamen dabei schlecht weg und einer derselben, der zu Boden getreten wurde und über dessen Körper eine große Menschenhaare ihren Weg nahm, wurde schwerverletzt in das Hospital Necker gebracht.

**Antrittsvortrag Professor Kraft-Gbing's.** Der Nachfolger Max Leidesdorf's auf dem Lehrstuhle der Psychiatrie an der Wiener Universität, Kraft-Gbing, hielt heute vor einem zahlreichen Auditorium seinen Antrittsvortrag. Nach einem warmen Nachrufe für Leidesdorf sagte der Vortragende:

Die Psychiatrie ist eine soziale Wissenschaft par excellence. Unsere Aufgabe besteht nun in erster Linie in der Heilung; aber wie schwierig gestaltet sich dieselbe oft sowohl aus äußeren, als auch inneren Gründen! Die inneren Gründe liegen in der Natur der Krankheiten; in einer ungeheuren Anzahl der Krankheitsfälle — beinahe 60 Prozent — haben wir es mit der Disposition, der Veranlagung von Natur aus zu thun. Dennoch dürfen wir nicht verzagen und müssen danach trachten, dort zu Hilfe zu kommen, wo das Gland und die Noth am größten sind. Wir müssen unter Hauptaugenmerk auf die Leiber auch recht viel zu viel vernachlässigte Prophyllaxie richten, die noch nicht genügend erkannt ist. In 20 Prozent der Fälle haben die Opfer einzig und allein durch Unmäßigkeit im Trinken ihre furchtbare Krankheit bekommen, und in 30 Prozent der Krankheitsfälle kann das Laster der Trunksucht als Hilfsursache konstatiert werden. Durch überlegtes Wollen der Gesellschaft — sei es in Form von Gesetzen, sei es in Form von freiwilligen Vereinen — könnte die Prophyllaxie am wirksamsten gefördert werden. Leider ist es jetzt recht traurig um diese Angelegenheit bestellt; es herrscht eine schlimme Zeit, und wenn die derzeitigen Zustände ungehindert ihren Fortgang nehmen, dann wahrlich müssen wir in Ernste besorgt sein um die geistige, sittliche und körperliche Wohlfahrt unserer Epigonen.

**Plötzlicher Tod des Kommandanten der Hubsburgwache.** Heute Nachts ereignete sich auf der Hubsburgwache in Wien der traurige Fall, daß der Hauptmann, welcher die Wachkompanie befehligte, in Ausübung seiner Dienstpflicht eines plötzlichen Todes starb.

Gestern Mittags um halb 1 Uhr bezog eine Kompanie des 12. ungarischen Infanterie-Regimentes Erzherzog Wilhelm die Wache in der Hubsburg. Die Kompanie war befehligt vom Hauptmann Adalbert Petricevicz. Bekanntlich bleiben die Kompanien in der Hubsburg vierundzwanzig Stunden auf der Wache. Nachts um 12 Uhr verließ Hauptmann Petricevicz das Offizierszimmer, um die einzelnen Posten zu revidiren. Er vollendete ohne Zwischenfall seine Runde und kehrte nach etwa zwanzig Minuten in das Offizierszimmer zurück. Allein er hatte noch nicht die Thüre hinter sich geschlossen, als er von einem Taurus erschlagen wurde und kaum mehr die Kraft hatte, den im Zimmer stehenden Tisch zu erreichen. Lieutenant Waldhäusel eilte dem Hauptmann entgegen und fing ihn in seinen Armen auf; doch ehe er sich selbst Rechenschaft über das Geschehene geben konnte, hauchte Hauptmann Petricevicz in seinen Armen den Geist aus. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Hauptmann Petricevicz stammte aus Slavonien; er war in Bincowce geboren. An seine Stelle wurde sofort Hauptmann

Bukelics berufen, welcher die Wachkompanie bis zu ihrer heute Mittags erfolgten Ablösung kommandirte.

**Schwaffer.** Aus Warasdin wird gemeldet: Die Ueberschwemmung der Drau nimmt kolossale Dimensionen an. Es wird noch fortwährendes Steigen des Wassers avisirt. Die beiden hiesigen Brücken sind für den Verkehr abgelperrt worden, da die Gefährliche Ginturzes besteht. Das Schicksal der Friedauer Draubrücke ist hier noch nicht bekannt, doch ist für dieselbe die größte Gefahr vorhanden, wenn die Katastrophe nicht schon eingetreten. Die Rettung der Draumühlen wird fieberhaft betrieben, ist jedoch so gefahrvoll, daß sie kaum ganz gelingen dürfte. Selbst die Stadt Warasdin scheint bedroht, da der Damm kaum zu halten sein wird.

**Die naturwissenschaftliche Gesellschaft** hielt heute Nachmittags eine Fachsitzung, in welcher Universitätsprofessor Karl Ehan und der Professor am Polytechnikum Ludwig Losvay Vorträge hielten. Der Fachsitzung folgte eine Ausschusssitzung, in welcher 202 neue Mitglieder aufgenommen wurden; die Gesamtzahl der Mitglieder hat sich hiedurch auf 6884 gehoben.

**Großes Unglück auf einer Drahtseilbahn.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich, nach einer Newyorker Depesche, auf der Drahtseilbahn von Cincinnati. Ein Drahtseil-Kabel riß und ein vollbesetzter Waggon, der einen zweitausend Fuß hohen Abhang hinabstürzte, stieß unten mit einem ebenfalls vollbesetzten Waggon zusammen. Zwanzig Personen wurden getödtet, sechzig schwer verletzt.

**Postalisches.** Das Filialpostamt in Uwinkel hat seine Thätigkeit vom 15. d. bis 1. Mai 1889 eingestellt.

**Zur Leuzevärer Lotto-Affaire** meldet man uns telegraphisch: Die Untersuchungs-Verhöre mit dem Kontrolleur Büspöky, dem Lottobeamten Szobovics und der Frau Telekffy sind beendet. Der Untersuchungsrichter erwartet noch von der Wiener Polizei eine Verständigung über Erhebungen hinsichtlich gewisser Verbindungen Farfas; sodann übermittelt er die Untersuchungsakten Sonntag bestimmt der Staatsanwaltschaft. Staatsanwalt Bede ist krank, demzufolge cirkulirt in Juristenkreisen das Gerücht, daß die Budapester Staatsanwaltschaft zur Vertretung der Anklage eine tüchtige Kraft entsenden wird.

**Der „Erste Mädchen-Ausstattungsverein“** berichtete in seiner letzten Ausschusssitzung, daß im abgelaufenen dritten Quartale 988 neue Antheile zur Einschreibung gelangten und von den Begünstigten 16,000 fl. für Ausstattungsprämien bebolen wurden. Vom 1. Januar bis 30. September d. J. hat dieser tüchtige Verein 57,625 fl. an Ausstattungsprämien bezahlt und hat 2932 neue Antheile eingeschrieben.

**Selbstmord eines Marine-Offiziers.** Aus Zara wird vom 13. d. geschrieben: Heute Morgens wurde der auf dem hiesigen Stationschiffe „Phantasia“ eingeschiffte k. k. Linienschiffs-Führer Anton Staschek todt in seiner Kajüte aufgefunden. Er hatte sich aus einem Dienstrevolver eine Kugel in den Kopf geschossen. Als Ursache des Selbstmordes wird eine Herzensangelegenheit bezeichnet. Der Verstorbene war ein tüchtiger Marine-Offizier und an der Tour zur Beförderung zum Linienschiffs-Lieutenant.

**Fremd.** Der Beamte der ersten ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft Geza Nylliczai zeigte seit mehreren Tagen Melancholie, welche heute in Verfolgungswahn ausartete. Als ihm seine Kollegen riefen, er möge, wenn er krank ist, nach Hause gehen, flüchtete Nylliczai in ein entlegenes Zimmer, sperrte sich dort ein und konnte nur mit Gewalt herausgeholt werden. Funktionäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft mußten dem Bedauernswerthen zum Transporte in das Beobachtungszimmer die Zwangsjacke anlegen.

**Polizeinachrichten.** Dem Fleischergehilfen Viktor Szucs wurde gestern Nachts von einem unbekanntem Thäter eine Reisetasche mit Kleidern im Werthe von 35 fl. gestohlen. — Die Mühlensarbeiter Joseph Zelená, Joseph Varanus, Joseph Schillerwein und Jakob Schauer wurden gestern nach dem Genusse einer aus Schwämmen bereiteten Suppe unwohl und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Aus dem Sorokjärer Donauarme wurde heute Morgens die Leiche eines 55—60 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes herausgezogen. — Als vermisst wurden der Polizei gemeldet: Adam Balla, Schiffmann aus Bezán, Joseph Kovács, Schneidengehilfe und Mathias Makics, Selbstergehilfe.

**Grubenbrand.** Der „Hermes“-Schacht des nächst Dedenburg gelegenen Kohlenbergwerkes Vrennberg steht seit gestern in Flammen. Der gesammte Kohlenvorrath, sowie die Maschinen im Werthe von 100,000 fl. wurden ein Raub der Flammen. Bisherigen Meldungen zufolge ist bei dem Brande kein Menschenleben zu beklagen. Dedenburger Polizeiorgane begaben sich an die Brandstätte.

**Witzbegierige Kinder.** Das „Journal des Débats“ erzählt folgenden Fall:

Am Freitag (11. Oktober) Früh entdeckten die Polizeagenten in Paris in der Centralhalle drei Kinder im Alter von zehn bis zwölf Jahren aneinander geschmiegt und ruhig schlafend. Sie weckten dieselben und führten sie auf das Polizeibureau, wo der Älteste, Namens Philbois, erzählte, daß sie alle Drei im Monate Mai von Nizza nach Paris abgegangen seien, um die Ausstellung zu besuchen und den Eiffelturm zu sehen. Sie hatten im Ganzen nicht mehr als 22 Sous bei sich. Auf dem ganzen Wege bettelten sie, schliefen

In Ställen oder auf Heuböden und erreichten Paris nach einem Marsche von vier Monaten. Welchen Weg hatten sie eingeschlagen? Sie wußten es nicht; sie waren nur den Städten auszuweichen, um nicht auf Gendarmen zu stoßen. Ihr erster Gedanke, als sie in Paris angelangt waren, war, die Ausstellung zu besuchen, und da sie kein Geld besaßen, um Billets zu kaufen, hatten sie gebettelt, bis sie die notwendige Summe zusammengebracht hatten. Da ihnen der erste Besuch nicht genügt hatte, waren sie auf das Marsfeld gegangen, wo sie von den Lieberleuten der von den „Provinzler“ auf dem Rasen eingenommenen Mablzeiten reichlich dinirt hatten. Während ihrer ganzen Reise waren sie nicht ein einziges Mal beunruhigt worden. Die Polizeipräfektur nahm es auf sich, sie in ihre Heimath zurückzuschicken, nachdem ihre Eltern zuvor telegraphisch davon verständigt worden waren.

**Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberrichts über den Gesundheitszustand vom 16. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 6, Blattern —, Scharlach 2, Malaria 5, Diphtheritis 2, Group —, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 4. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1742. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 24, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 10. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenentzündung 1, Tuberkulose 3, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Die Direktion des Nationaltheaters hat ein „A méhek“ betiteltes Lustspiel in Versen von Ludwig Bartók zur Aufführung angenommen. Das Stück soll noch im Laufe dieser Saison in Szene gehen. \* Die zweite Vorstellung der Gesangsposse „Der Herr von Kemmelbach“ im deutschen Theater fand vor gut besuchtem Hause statt. Für Freitag, den 18. d., wird der neue Schluß des zweiten Aktes vorbereitet, welcher nach der 30. Vorstellung im Josephstädter Theater in Wien hinzugefügt wurde. \* Der Herzog von Oldenburg hat bei dem Preßburger Theater-Direktor Verla ein historisches Lustspiel unter dem Titel „Schloß Parád“ eingereicht, welches noch in dieser Saison zur Aufführung gelangen wird.

\* Zur kön. Musikakademie hat der Unterrichtsminister Julius Beliczay für die Kompositionstheorie und Victor Herzfeld für die Musiktheorie zu außerordentlichen Professoren, ferner Dr. Joseph Harrach zum Professor der Musikgeschichte und Musikästhetik, Franz Kaver Szabó aber zum Professor der Instrumentationslehre ernannt.

\* Eine kirchenmusikalische Gesangs- und Musikproduktion veranstaltet der Propst-Pfarrer Michael Bogiich am 17. d., Donnerstag, 4 Uhr Nachm., in der Frier Garnisonkirche. Es sollen bei dieser Gelegenheit unter Leitung des Chorleiters Moriz Lavrinec 3 die schönsten alten ungarischen Kirchenorgelänge zum Vortrage gebracht werden. Freunde der Kirchenmusik werden auf diese seltene Gelegenheit aufmerksam gemacht.

\* Die unter der Redaktion des hiesigen Advokaten Dr. Desider Markus erscheinende juristische Fachschrift „Jogi Szemle“ bringt in ihrer heute erscheinenden Nummer 3 eine Fülle gebiegender Aufsätze und interessanter Rechtsfälle. Besonders reichhaltig ist die Rubrik Literatur.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 16. Oktober. (Zur Affaire Kofán.)** Die zufolge Beschlusses des Ministerrathes unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Albert Berzevich behufs Durchführung der gegen den pensionirten Staatssekretär Dr. Alexander Matlekovits angeordneten Voruntersuchung ermittelte Disziplinarkommission hat ihre Wirksamkeit begonnen und — wie „Orb. Erd.“ meldet — in ihrer ersten Sitzung wegen Beschaffung der behufs Fortsetzung des weiteren Verfahrens für nöthig befundenen und noch fehlenden Daten Verfügung getroffen. In der nach Beschaffung dieser Daten zu haltenden nächsten Sitzung wird die Kommission über die weiteren Agenden schlußig werden.

Wir haben den Bescheid mitgetheilt, welchen der Budapester kön. Gerichtshof hinsichtlich der Vernehmung Géza Polonyi's in der Kofán-Affaire gefällt hat. Bekanntlich hat Polonyi seine Aussage als Zeuge deshalb verweigert, weil sein Klient Johann Kofán gegen dieselbe protestirte. Bei dieser Gelegenheit muß bemerkt werden, daß nach dem ersten Erscheinen Polonyi's beim Untersuchungsrichter, dieser über Vorschlag der Staatsanwaltschaft den Angeklagten Johann Kofán heraufholen ließ und denselben darüber befragte, ob er im Besitze von Beweisen gegen irgend eine dritte Person sei oder diese Beweise Jemandem, insbesondere dem Vertheidiger Polonyi mitgetheilt habe. Kofán erwiderte, daß er keinerlei Beweise habe und dieselben in Folge dessen auch Niemandem mittheilen konnte. Was die Einvernehmung Polonyi's bezüglich der Vorlage der fraglichen Beweise betrifft, so habe er seinerseits nicht nur nichts dagegen einzumenden, sondern wünsche sogar diese Einvernehmung in seinem eigenen Interesse. Gelegentlich des zweiten Erscheinens Polonyi's beim Untersuchungsrichter erklärte Polonyi, sich nur in dem Falle zu äußern, wenn sein Klient gegen seine Einvernehmung nichts einzuwenden habe. Der

Untersuchungsrichter ließ nun Kofán abermals vorführen und dieser erklärte diesmal, nachdem Polonyi ihn vorher ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht hatte, daß er eventuell, wenn er ausjagen würde, aufhören müßte, sein Vertheidiger zu sein, er protestirte gegen die Einvernehmung Polonyi's. Letzterer verweigerte abermals die Aussage, worauf der Untersuchungsrichter die Akten der Staatsanwaltschaft behufs Erstattung einer Klage mit der Bemerkung übermittelte, daß Géza Polonyi seine Depositionen bei der Verhandlung der Hauptstrafsache in Aussicht gestellt habe. Staatsanwalt Emerich Havas legte hierauf dem Gerichtshofe folgende Klage vor: „Als ich meinen Antrag sub Zahl 20,758/89 betreffs Einleitung der Vorerhebungen stellte, diente mir hiezu als Basis die in der Hauptverhandlung der Affaire Kofán in die Welt gesetzte, fassam bekannte Anzeige des Advokaten Géza Polonyi. Nachdem nun dieser betont hat, daß er Beweise besitze und dies damit ergänzte, daß er auch bereit sei, mir in meinem Vorgehen bei Feststellung der Daten behilflich zu sein, erscheint mir das Anklamern an irgend welche Formalitäten ganz eigenhümlich. Mir ist die Form ganz gleichgültig, ich bedarf des Beweises, der Feststellung des wahren und reinen Sachverhaltes mit allen Konsequenzen desselben und nachdem Johann Kofán auf dem zweiten Bogen seiner Aussage sub Zahl 4 auf die an ihn gerichtete Frage erwidert hat, daß er im Interesse der Wahrheit entschieden zugebe, ja sogar wünsche, daß insofern sein Vertheidiger eigene Daten besitzen sollte, er dieselben dem Gerichtshofe zur Verfügung stelle, konnte der Vertheidiger auch in dieser Beziehung sich nicht in einer Zwangslage befunden haben. Ich erkläre daher schon im Vorhinein meine Zustimmung dazu, wo, in welcher Form und Eigenschaft der k. k. Gerichtshof die in Aussicht gestellten Beweise ins Protokoll aufzunehmen anordnet. Budapest, 11. Oktober 1889. Havas, königl. Staatsanwalt.“ Auf diese Klage hin erfolgte dann der Bescheid des Gerichtshofes, laut welchem die Vereinigung der Vorerhebungen bezüglich des Dr. Alexander Matlekovits mit der Strafsache Kofán's angeordnet wird.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Moll's Seidlitz-Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbewährtes Hausmittel zur Beseitigung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verhandlung durch Apotheker M. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie. Doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

**Rosa Gottlieb,**  
N.-Ülbó,  
**Max Rosenberger,**  
Kapuvár,  
**Verlobte.** 31337

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten  
**Bertha Stehr,**  
Eperies,  
**Simon Balkányi,**  
Krompach,  
als **Verlobte.** 31338

**Rosa Friedmann,**  
Galgócz,  
**Ignacz Löwy,**  
Gr.-Tapolcsány,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 31339

**„Transylvania Sec.“**

**Budapest Józsefvárosi kereskedők és iparosok hitelintézete (Kerepesi-ut 39, I. Stock),**  
ertheilt solbenten Budapester Kaufleuten und Industriellen **Personalkredite** bis zur Höhe von fl. 5000 zu recht annehmbaren Bedingungen. Kreditgesuche werden entgegengenommen und mündliche Aufklärungen ertheilt an Wochentagen von 9—12 Uhr Vormittags. 31333

**Zum Herbst und Winter**

waschechte Kleiderstoffe, Wollstoff-Gräts, Damen-Planelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Wäsche, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinenen Stoffe werden **direkt an Private** auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Webereis- und Verbands-Geschäft **Ludwig Müller in Landskron, Böhmen.** Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 30625

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wir erlauben uns, einem p. t. Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß wir unsere Vertretung und Hauptniederlage mit heutigem Tage Herren **Alexander Bielitz & Co.,** Budapest, 4. Bez., Servitenplatz Nr. 1, übertragen haben und eruchen wir, allfällige Bestellungen direkt dahin zu richten, wo auch flaschenweise verkauft wird und wobei wir bemerken, daß jede von uns gelieferte Flasche mit Stoppelfrand versehen ist. 31342

Urad, 14. Oktober 1889.

Hochachtungsvoll die Genossenschaft der Mènes-Magyaráder Weinproduzenten.

Anknüpfend an obige Mittheilung, empfehlen wir dem konsumirenden p. t. Publikum die Eigenbau-Naturweine der obigen Genossenschaft zu **Original-Preisen.** Direction und Aufsichtsrath besteht aus folgenden Produzenten: **Agel Peter,** Präsident; **Bizer Peter,** Advokat; **Carlot Domotos,** Magistratsrath; **Szontagh Gyula,** Präsident der Kaufmannshalle; **Pollak S.,** Dekonom; **Pleg M.,** Sekretär der bürgerl. Sparkasse; **Buczurka Ferencz,** Notár der Mèneser Gemeinde; **Benter Gers,** Advokat; **Péterffy Antal,** Advokat. Hochachtungsvoll

**Alex. Bielitz & Co.,**

Kellerei: 4. Bezirk, Servitenplatz Nr. 1.

**Mlle. Karoline Steiner, Trencsén,**

beehrt sich der p. t. Damenwelt anzudeuten, daß sie von ihrer Einkaufsreise zurückgekehrt ist und die neuesten, geschmackvollsten **diversen Stoffe** mitgebracht hat; auch werden dabei jeden **Sonntag** größere und kleinere Reste um jeden Preis abgegeben. 31336

**Vier goldene Medaillen.**

**Chokolade Küfferle**

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität.

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.

**Jos. Küfferle & Co.**

**Telegramme.**

**Die Reise des Czaren.**

**Danzig, 16. Oktober.** Der russische Hofzug langte über Pommern hier an. Die Ankunft war im Stadtbahnhofe erwartet, der Czar fuhr jedoch, ohne die Stadt zu berühren, nach Neufahrwasser. Die Bahnhöfe in Neustadt, Dirschau und in Marienburg und die dortigen Brücken waren durch Militär abgesperrt. Die Ankunft in Neufahrwasser erfolgte um halb 3 Uhr Nachmittags. Der Czar und Großfürst Georg blieben im Salonwagen. Die Landungsstelle war abgesperrt.

**Berlin, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) In russisch-französischen Kreisen, wo die Ergebnisse des Czarenbesuches nicht sehr hoch veranschlagt werden, wird als zweifellos erklärt, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel, wo, nebenbei bemerkt, eine Parade über 30,000 Mann abgenommen werden wird, nichts Anderes sei, als die Belohnung für den Beitritt der Pforte zum Dreihunderte. Etwas befreundlich klingt dem gegenüber ein Londoner Telegramm der „Voss'schen Zeitung“, wonach man dort das Ergebnis der Berliner Entrevue für sehr werthvoll hält, weil man dort Nachricht haben will, daß sich Fürst Bismarck von der Friedensliebe des Czaren voll überzeugt habe und es gelingen sei, diverse Mißverständnisse aufzuklären. In amtlichen russischen Kreisen, besagt dieses Londoner Telegramm weiter, werde der Friede als sicher befestigt angesehen, indem es in Berlin gelungen sei, das bisher fehlende Vertrauen wiederherzustellen.

**Berlin, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ bringt zum Besuche des Czaren in Berlin noch folgende Einzelheiten: Beim Beginne lag über den Besuch ein Hauch von Eisigkeit, den Kaiser Wilhelm II. trotz der Natürlichkeit und Unbefangenheit seines Wesens nicht zu bannen vermochte. Erst am zweiten Tage, als die beiden Monarchen mit einander auf der Jagd waren, schmolz das Eis. Der außerordentlich herzliche Ton, den der Czar anlässlich der Soirée bei der Kaiserin Friedrich anschlug,

die Art, wie er der Kaiserin seine Theilnahme an dem Unglücke, das sie betroffen, aussprach, haben zur Erwärmung der Stimmung wesentlich beigetragen. — Während einer Pause der Galavorstellung im Opernhaus, bei welcher der Czar sich sichtlich langweilte, stellte Kaiser Wilhelm dem Kaiser Alexander III. die beim Berliner Hofe akkreditirten Boten Botischer vor. Der Czar, der sich mit den vorgestellten Persönlichkeiten unterhielt, zeigte sich über die Laufbahn der einzelnen Boten offenbar vom Grafen Schuwaloff darüber eingehend informiert — sehr unterrichtet. Während der Czar sich mit einem der Boten unterhielt, sprach Kaiser Wilhelm mit dem nächsten in der Reihe. Gegenüber dem französischen Boten, Herrn Herbet, drückte der deutsche Kaiser seine Genugthuung über den Ausfall der französischen Wahlen aus, während Herr Herbet den Dank für die dem Großvater des Präsidenten der Republik erwiesenen Ehren abstattete. — Was die fünfviertelstündige Unterredung des Czaren mit dem Fürsten Bismarck betrifft, lassen verschiedene Anzeichen darauf schließen, daß der Eindruck derselben auf beiden Seiten ein günstiger war. Wie es heißt, hat der Czar dem deutschen Kaiser gegenüber seine Bewunderung für das staatsmännische Genie des Reichskanzlers ausgesprochen. — Die Veröffentlichung des Wortlautes des Toastes des Czaren ist aus dem Grunde erst 24 Stunden später als diejenige des Toastes des Kaisers Wilhelm erfolgt, weil man den Wortlaut am nächsten Tage vom Kaiser Alexander III. selbst aufzeichnen ließ, damit der Trinkspruch genau in der vom Czaren gewünschten Fassung bekannt gegeben werden könne.

**Lemesvár, 16. Oktober.** In interessirten Kreisen macht eine in scharfer Tone gehaltene Verordnung des Obergespan Molnár Aufsehen, in welcher zufolge der bei Eintreibung der Waingelder wahrgenommenen Unregelmäßigkeiten einzelner Honorärfiskale die Heberprüfung der Amtswirksamkeit aller Honorärfiskale angeordnet wird.

„Ich halte es für nöthig — heißt es in der erwähnten Verordnung — die Wirksamkeit aller Honorärfiskale zu revidiren und zwar in der Richtung, welchen Eifer die Honorärfiskale in den ihnen überwiesenen Agenden an den Tag legen, ob sie beflissen sind, die Interessen des Waihenstuhls nach Gebühr zu schützen, ob den Parteien gegenüber die von der Billigkeit und Anständigkeit geforderten Grenzen eingehalten werden, und ob die Bestimmung der bestehenden Statute genau beachtet wird, laut welcher es untersagt ist, von den Parteien Gelder entgegenzunehmen.“

Der Obergespan hat den Waihenstuhlspräsidenten Achilles Deschán mit der Durchführung der Untersuchung beauftragt und ihn angewiesen, das Verfahren binnen sechs Wochen zu beenden.

**Aggram, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) [Landtag.] Die Theorie von der Möglichkeit der finanziellen Unabhängigkeit Kroatiens wurde heute von Gyurkovics gründlich widerlegt. Sodann polemisirte der Banus in dreistündiger Rede mit den Rednern der Opposition, um im Interesse des Landes und des guten Verhältnisses zu Ungarn das finanzielle Verhältniß allseitig aufzuklären.

Die Verdächtigungen der ungarischen Beamten seitens Belies' entschieden zurückweisend, erklärte der Banus, daß jeder Patriot die ungarischen Beamten als gemeinliche Beamte betrachten und ihnen keine Fälschung der Rechnungen zumuthen werde. Aufgabe der Regnikolardeputation sei es gewesen, das bisherige Verhältniß zu beseitigen, nicht aufzulösen, die Hindernisse des guten Einvernehmens zu beseitigen, nicht neue zu schaffen. Wenn die Opposition eine Aenderung des Ausgleichs anstrebe, müsse sie zuerst unter sich einig sein. Heute bekämpft ein Oppositioneller den anderen und Frank Alle. Der Banus wünscht im Interesse des Landes eine Opposition, welche die Majorität und die Regierung kontrolliren und auf etwaige Fehler aufmerksam machen würde, aber diese Opposition müßte einig sein und wissen, was sie wolle. So lange dies nicht der Fall ist, anerkenne er sie nicht. Redner und die Majorität erachten den gegenwärtigen Ausgleich als eine Wohlthat für das Land, als Grundlage der kulturellen, nationalen und materiellen Entwicklung desselben. Die Einverleibung Dalmatiens werden zu geeigneter Zeit die maßgebenden Faktoren in Betracht ziehen. Das ungarische Volk sei der Vereinigung Dalmatiens nicht hinderlich. Die Mehrzahl der Magyaren wisse gar nicht, wo Dalmatien liegt. (?) Nicht auf Gefühlen, sondern auf gemeinsamen realen Interessen bestuhe der Bund Kroatiens und Ungarns. Das Lob Frank's werde Tiba ebenso ablehnen, wie Redner, weil Beide niemals die Bestrebungen Frank's unterstützen werden, da dies zur Entzweiung beider Nationen, zu ihrem Verderben führen würde. Kossuth aber sei nach den Thaten, nicht nach den Worten zu beurtheilen. Merkwürdig sei es, daß sich die Opposition so gerne auf „nichtaktive“ Politiker berufe. Hier handelt es sich nicht um Lob, sondern darum, daß Jedermann seine Pflicht erfülle. Die Regnikolardeputation aber habe ihre Pflicht redlich erfüllt und die Grundlage des guten Einvernehmens zwischen Kroatien und Ungarn im Interesse beider geschaffen.

Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen.

**Wien, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Korr.“ bestätigt, Erzherzog Albrecht werde die wiederholt beabsichtigte, immer wieder vertagte Reise nach Spanien zum Besuche der Königin-Regentin nächster Zeit antreten. Gleichzeitig versichert die „Pol. Korr.“, die die angebliche Wiedervermählung der Königin-Regentin betreffenden Gerüchte, welche von einigen deutschen Blättern mit dieser Reise in Verbindung gebracht werden, seien völlig aus der Luft gegriffen.

**Berlin, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ erklärt heute in Fortsetzung des erbitterten Kampfes gegen das Kartell, die Ehrfurcht vor dem kaiserlichen Willen verpflichte sie keineswegs, den Mißbrauch passiren zu lassen, der mit dem Worte „Kartell“ getrieben wird.

**Riel, 16. Oktober.** Gestern Abends fand zu Ehren der deutschen Marine ein Diner beim Admiral Baird auf dem „Northumberland“ statt, wobei Toaste auf den Kaiser Wilhelm und die Königin von England ausgebracht wurden.

**Dresden, 16. Oktober.** Das Gesamtergebnis der Landtagswahlen kann nunmehr übersehen werden. Die Kartellparteien gewannen einen Sitz von den Deutsch-Freisinnigen und verloren einen Sitz an die Sozialisten. Die letzteren gewannen einen Sitz in Limbach von den Fortschrittlern.

**Paris, 16. Oktober.** Der Fürst von Bulgarien ist gestern infognito hier angekommen. Er besuchte die Ausstellung und gedenkt einige Tage in Paris zu verbleiben. Der Herzog von Amale und der Herzog von Montpensier werden, wie verlautet, dem Fürsten Ferdinand Besuche abstatten. — Dem „Figaro“ zufolge soll Fürst Ferdinand seine Reise auf den Rath Bismarck's (?) unternommen haben. Bismarck habe gehofft, den Czaren zu bewegen, den Fürsten Ferdinand zu empfangen. Fürst Ferdinand habe in Hofvierundzwanzig Stunden vergebens auf eine Depejche Bismarck's gewartet.

**Paris, 16. Oktober.** Arthur Mayer, Direktor des „Gaulois“, bestätigt heute in seinem Blatte, daß er in Folge seines Artikels vom 11. d., worin er sich vom Boulangismus los sagte, nachstehende Depejche von Boulanger erhalten habe: „Habe Ihren Artikel gelesen. Hielte Sie immer aller Dummheiten fähig; erkenne Sie nun auch aller Verräthereien fähig. Empfangen Sie die Versicherung meiner tiefen Verachtung.“ Arthur Mayer richtete an Boulanger zwei Antwortdepejchen folgenden Inhaltes: „Man kann nur Töne verrathen, denen man dient. Ich diene nur meinem Könige, konnte Sie also nicht verrathen. Nichts wird mich von meiner Pflicht abbringen. Ich überlasse der Zukunft den Nachweis für die Falschheit Ihres Urtheils.“ — Die zweite Depejche lautet: „Ich füge noch ein Wort hinzu. Wichtigere Ereignisse, denen ich zugezogen war, gebieten mir strenge Reserve, von welcher ich in keinem Falle abgehen werde.“ Diese Schlußbemerkung bezieht sich auf einen Besuch des Monarchisten, Boulanger fallen zu lassen.

**Palermo, 16. Oktober.** Der König richtete gestern aus Monza ein Telegramm an Crispi, worin er seine Freude über den Empfang ausspricht, welchen die tapfere Stadt Palermo Crispi bereitere, die mehr als eine andere Stadt die Zeugin dessen war, was Crispi für Italien gelitten. Der König beglückwünscht Crispi zu seiner Rede, welche gleich allen Handlungen von einem hohen, einzigen Ideale, der Wohlfahrt des Vaterlandes erfüllt sei. Es sei gewiß, daß die Erinnerung an diese Tage Crispi's Gemüth trösten, dessen Gesundheit bessern wird und wünscht, Crispi bald in Monza zu sehen, ihm die Gefühle seiner dauernden Freundschaft zu bekräftigen.

**London, 16. Oktober.** Der serbische Korrespondent des „Standard“ telegraphirt aus Semlin, er könne bestimmt melden, Königin Katalie werde dem König keine Gegenbesuche machen, da sie den Palast, wo sie als Königin wohnte, nicht als Privatperson betreten wolle.

**London, 16. Oktober.** In dem gestern in Walora abgehaltenen geheimen Rath wurde die Verleihung des königlichen Schugbriefes an die englische südafrikanische Gesellschaft genehmigt.

**Odessa, 16. Oktober.** Laut einer soeben hier aus Batum eingetroffenen telegraphischen Meldung ist am 12. d. der Kreisdampfer „Masreddin Schah“ versunken.

**Belgrad, 16. Oktober.** Der radikale Klub wählte zum Präsidenten Marko Mitrovics, zu Vizepräsidenten Jovanovics und Marimovics und beendete die Berathung der Klubstatuten. Der liberale Klub wählte zum Präsidenten Avakumovics.

**Wien, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Se. Majestät reist morgen Abends zum Besuche der Königin nach Meran. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Monarch am 24. d. in Frohsdorf sein, um der Hochzeit des Erzherzogs Leopold Salvator mit Donna Blanca von Castilien beizuwohnen.

**Wien, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ telegraphirt wird, kam es im Bergwerk Bourriere an der französisch-belgischen Grenze zum Kampfe zwischen zwei Kompagnien Militärs und 1500 aufrührerischen Streikenden, welche das Bergwerk überfallen, die innere Einrichtung desselben theilweise zerstört und die nicht streikenden Arbeiter schrecklich mißhandelt und bedroht hatten. Mehrere Arbeiter wurden beim Kampfe mit dem Militär verwundet.

**London, 16. Oktober.** Heute Früh 4 Uhr fand im Kohlenbergwerk Mosfield bei Longton Straffordshire eine Entzündung sich lagender Wetter statt, während 60 bis 70 Männer und Knaben sich in der Grube befanden. Durch die sofortigen Rettungsarbeiten wurden bis 8 Uhr Morgens zehn Arbeiter lebend und drei entseztlich verbrannte Leichen geborgen. Es herrschen die lebhaftesten Befürchtungen für die übrigen Arbeiter.

**Newport, 16. Oktober.** In Sterling (Kalifornien) fand der Zusammentoß eines von Burlington kommenden Zuges mit einem Zuge der Union-Pacific-Eisenbahn statt; mehrere Personen wurden getödtet, eine größere Anzahl verwundet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

**Wien, 16. Oktober.** Se. Majestät empfing heute Mittags um halb 1 Uhr den rumänischen Minister des Aeußern in einer Audienz. Um halb 5 Uhr erschien Lachovary beim Minister des Aeußern Grafen Kálnoky.

**Berlin, 16. Oktober.** Fürst und Fürstin Bismarck sind heute Nachmittags um drei Viertel 6 Uhr nach Friedrichsruhe gereist.

**Danzig, 16. Oktober.** Der Czar und Großfürst Georg verließen Nachmittags den Hofzug und machten einen längeren Spaziergang auf den Hafenuais. Hierauf wurde das Diner im Speisewaggon des Hofzuges eingenommen.

**Paris, 16. Oktober.** (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3perzentige französische Rente 87.28, italienische Rente 94.—, Ottomanbank 546.87, ungar. Goldrente —.—, Matt.

**Frankfurt, 16. Oktober.** (Abendsoziat.) 5perz. ung. Papterrente —.—, 42perzentige Silberrente —.—, 4perzentige ungarische Goldrente 85.80, österr. Kreditaktien 260.37, ungar. Kreditaktien —.—, österr.-ungar. Bankaktien —.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 199.75, Südbahn 108.—, Karl Ludwigsbahn —.—, 4perzentige österreichische Goldrente —.—, Unionbank —.—, türkische Tabak-Lote —.—, Duxer Kohlenwerk —.—, Länderbank 214.—.

**Paris, 16. Oktober.** (Schluß.) 3perzentige Rente 87.37, 4 1/2 perz. Rente 105.67, österr.-ung. Staatsbahnaktien 512.—, Südbahnaktien 280.—, franz. amortisirbare Rente 99.70, ungar. Eisenbahn-Anlehen —.—, 4perzent. ungar. Goldrente 85.91, Ottomanbank 548.12, österreichische Bodenrente 930.—.

**Berlin, 16. Oktober.** (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober-November Rm 184.50, per April-Mai Rm. 194.25, Roggen per Oktober-November Rm. 164.75, per April-Mai Rm. 168.25, Hafer per Oktober Rm. 152.—, per November-Dezember Rm. 151.75, Rüböl per Oktober Rm. 65.30, per April-Mai 1890 Rm. 59.50, Spiritus per Oktober Rm. 33.75, per April-Mai 1890 Rm. 32.75. — Weizen flau, Roggen, Hafer und Del fest, Spiritus besser.

**Paris, 16. Oktober.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.50, per November 22.75, per vier Monate ab November 22.90, per erste vier Monate 1890 23.10. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 52.60, per November 52.60, per vier Monate ab November 52.75, per erste vier Monate 1890 52.75. — Rüböl per laufenden Monat 37.50, per November 68.—, per November-Dezember 68.25, per erste vier Monate 1890 68.75. — Spiritus per laufenden Monat 37.25, per November 37.50, per November-Dezember 37.75, per erste vier Monate 1890 39.25. — Weizen still, Mehl und Del ruhig, Spiritus fest. — Wetter: Gufregen.

**Newport, 15. Oktober.** Petroleum in Newport 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl loco 2.85, Mather Weizen loco 85.25, per September 84.75, per Oktober 85 3/8, per Dezember 86.25, Getreidevacht 5.75, Mais per September 39 3/8, per Oktober 39.75.

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Einige Lampenfabrik  
in Ungarn.

Einige Lampenfabrik  
in Ungarn.

# Die Ungarische Metallwaaren- u. Lampen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft in Budapest—Steinbruch

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate, und zwar:

## prachtvolle Luster-, Tisch- und Hänge-Lampen

mit Petroleum-Brennern der beliebtesten und  
solidesten Konstruktion.

## Bronze-Artikel

in der geschmackvollsten Ausführung zu den billigsten Fabrikpreisen.

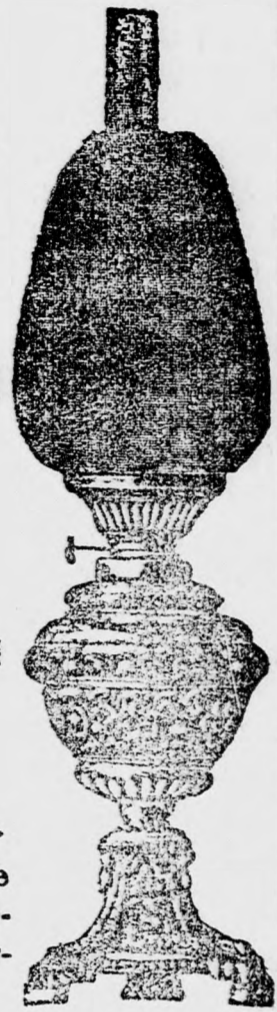
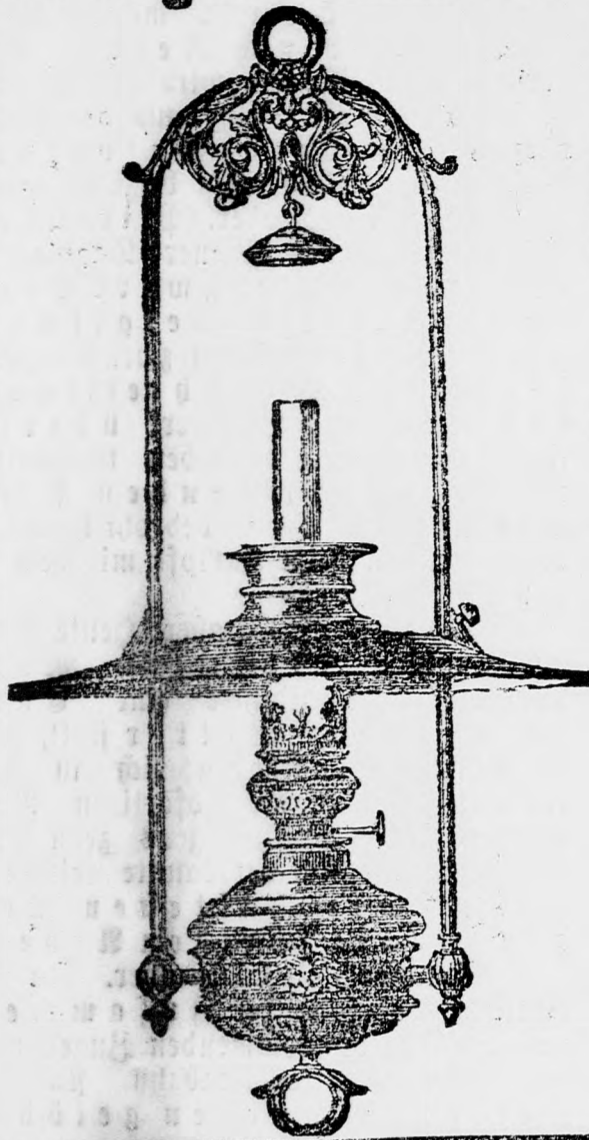
**NIEDERLAGEN in Budapest:  
Wienergasse Nr. 7**

und

**Ecke Königsgasse und Theresienring 1a.**

Ebendasselbst ausschliesslicher Verschleiss des nur für die  
Ungar. Lampenfabrik erzeugten echt amerikanischen Petro-  
leums „Königsöl“, welches wasserhell und geruchlos ist und ver-  
möge der aussergewöhnlichen guten Qualität nicht explodirt.

Jedes Quantum wird nach Wunsch franko ins Haus gestellt.



Einige Lampenfabrik  
in Ungarn.

Einige Lampenfabrik  
in Ungarn.

## SPAREINLAGEN

werden durch die gefertigte Dank unter den constantesten Rückzahlungs-Modalitäten  
bis auf Weiteres mit

**4 Prozent**

verzinst und wird hiebei die 10% Zinsensteuer den Einlegern nicht abgezogen. Ein-  
lage und Rückzahlung Vor- und Nachmittags während der üblichen Geschäfts-  
stunden.

**Ungarische Eskompte- und Wechselbank,**

Dorotheagasse Nr. 6.

30878

## Höchste Auszeichnung!!

## LOHSE'S Maiglöckchen-Eau de Cologne

wurde auf der jüngsten Melbourne-Ausstellung prämiirt und ist wegen seiner erfrischen-  
den Eigenschaften nicht nur als Zusatz zum Wasser für die Toilette und das Bad  
rühmlichst bekannt, sondern wird auch besonders wegen seines köstlichen, bele-  
benden Geruches für Taschentücher, Kleider etc. in allen Ländern dem einfachen  
königlichen Wasser vorgezogen.

**Gustav Lohse, 46 Jägerstr. Berlin,**

Hof-Parfumeur,

Zu haben in allen besseren Parfümerie- und Galanteriewaaren-Handlungen.

## Fein-Luch

für Herren- und Kinderkleider  
und Damenjackett wird sehr billig  
ausgeschneitten. — Muster bereit-  
willigst geschickt. — Tuchfabriks-  
Niederlage

„Zum weissen Lamm“  
in Brünn. 30743

## J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 40 Jahren für

## Geheime

## Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harn-  
röhrenschmerzen (Gicht),  
ob frisch oder alt, in 3-5  
Tagen, heilt Geschlechts-  
krankheiten der Frauen jeder  
Art reich und sicher, nach sei-  
ner sich tausendfach glänzend  
bewährten neuen

## Seit-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10  
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch  
schmerzlos und sicher  
sonora mäßig, auch  
brieflich.



Reinsten, allerbesten Kaffee  
ohne Breimen, Mahlen, Kochen, erhält man  
durch den

## Kaffee-Extrakt (Essenz),

nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt, ohne jeden  
Zusatz.

Zwei Kaffeelöffel Essenz in einer Schale heissen Wassers oder  
Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen  
oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft für das k.  
k. Militär. Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen  
ausreichend, st. 1.90. Erhältlich in 1/2 und 1/4 Liter.

Die k. k. a. pr. Erste Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik,

L. Getreidemarkt 14.

Hauptniederlage: Budapest bei Szenes & Coe, Dorotheagasse  
und Andrássystrasse. 31031

## Photographische Anzeige.

Indem ich meine Filiale in der Königsgasse  
Nr. 11 aufgelassen habe, befindet sich mein Atelier von  
nun ab:

anshließlich nur **Andrássy-ut 29**  
im Szenes'schen Hause wo auch bisher mein Haupt-  
geschäft war. Die Preise der Bilder sind daselbst auch  
nicht theurer, als selbe in der Filiale waren.

Achtungsvoll  
31319

**P. Kalmár, Hofphotograph.**

Zu halben Preisen!

## Teppiche, Schafwollkotzen und Möbel

werden wegen eines anderen Unternehmens zu halben Preisen bis 1. November verkauft, so auch werden

alte Möbel und alte Teppiche gegen Neue umgetauscht.

Einzig allein bei

**Jakob Goldstein, Möbelhändler,**

Budapest, Museurering Nr. 13, im Hause Café „Zinne“.

Echt englische

## Linoleum-Korkteppiche,

Läufer und Vorlagen sind anerkannt die schönsten,  
dauerhafteste und praktischste Fussbodenbeleg,

da selbe unverwundlich, staubfrei, wasserdicht,  
leicht zu reinigen sind, Schutz gegen Feuch-  
tigkeit, Kälte und Ungeziefer gewähren. Be-  
sonders empfehlenswerth für Speise-, Wohn-, Schlaf-,  
Vor- und Kinderzimmer, Restaurants, Hotels, Cafés,  
Spitäler, Bäder, Lemter, Kirchen, Schulen, Korridore,  
Kanzleien, Bänke und Gemäße.

Hauptdepot bei

**Joseph R. Reisner,**

Budapest, Harsizbazar Nr. 10. 31082

Der evangelische Generalkonvent.

— Sitzung vom 16. Oktober. —

Der Generalkonvent der evangelischen Kirche in Ungarn hat heute seine Tätigkeit begonnen. Es war eine stürmische an Aufregung reiche Sitzung, in welcher ausschließlich der Panlavisimus und Nationalitätsfragen das Thema der Diskussion bildeten.

Um zehn Uhr fand in der evangelischen Kirche am Deakplaz der Eröffnungsgottesdienst statt. Aus der Kirche begab sich die Versammlung in den Prunksaal des evangelischen Obergymnasiums, der die Anwesenden kaum fassen konnte; die Galerie war von Zuhörern ebenfalls dicht besetzt.

Der Generalinspektor Baron Desider Prónay und Bischof Karfay nahmen den Vorsitz ein; der Letztere aus dem Grunde, weil der amtsälteste Bischof Geduly erkrankt ist. Baron Prónay begrüßte die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und ließ sodann seinen Jahresbericht verlesen, welcher vor allem das schmerzliche Bedauern über den Tod des Kronprinzen ausdrückt und die Trauerkundgebungen von Seite der evangelischen Kirche verzeichnet.

Der erste wichtigere Berathungsgegenstand waren die Folgen der Pilgerfahrt des Senioralinspektors Mudron nach Kiew. Der Generalkonvent hat bekanntlich im vorigen Jahre seine Entschiedenheit über die Teilnahme eines Kirchenwürdentragers an einem russischen Feste ausgesprochen und den Kircheninspektor diesseits der Donau angewiesen, die Sache zu untersuchen, die entsprechende Abhandlung zu veranlassen und hierüber Bericht zu erstatten.

Hierauf ergriß Senioralinspektor Zsilinsky das Wort. Er drückte die Ansicht aus, daß man so obdiele Angelegenheiten nicht umständlich verhandeln solle; er beantragte, der Konvent möge den in Frage stehenden Beschluß zur Kenntnis nehmen und aussprechen, daß der Distrikt den verlangten Bericht bis zum nächsten Generalkonvent einreichen soll.

Senioralinspektor Dulla trat diesen Neuerungen entgegen; der Distrikt sei zur Ablehnung des Konventbeschlusses dadurch veranlaßt worden, daß der Generalkonvent die Untersuchung anordnete und doch zugleich in seinem Beschlusse ein Verdamnungsurtheil fällte.

Nun erhob sich unter allgemeiner Aufmerksamkeit Paul Szontagh (Neograd), der im vorigen Jahre der Erste die Aufmerksamkeit des Konvents auf die Pilgerfahrt Mudron's gelenkt hat. Er setzte auseinander, daß der Generalkonvent wohl viel zu hoch sehe, als daß die Grobheiten des Kircheninspektors diesseits der Donau ihn erreichen könnten, trotzdem könne man sie nicht einfach übergehen.

Donau, sondern einfach die ganze evangelische Kirche A. K. des Panlavisimus beschuldigen. Angesichts dieser Denunziationen müsse der Konvent seinen Tadel über das Verhalten des Kircheninspektors diesseits der Donau aussprechen. (Lebhafte Beifall.)

Distrikualinspektor Váchy stimmte ebenfalls für die Anträge Zsilinsky's und Kubinyi's und fügte hinzu, daß er angeregt durch die Schlüssätze Szontagh's, einige Bemerkungen machen müsse. Er sei erschüttert durch die wiederholt vorkommende Beschuldigung, daß die evangelische Kirche nicht patriotisch sei. Jedes Mitglied der Kirche müsse bemüht sein, dies zu widerlegen.

Nachdem noch Alexius Verlaty für die Annahme des einfachen Zsilinsky'schen Antrages gesprochen hatte, weil man gewissen Herren diesseits der Donau nicht das Vergnügen gönnen solle, sich für wichtige Personen zu halten, beantragte Emerich Zvanka den Schluß der Debatte.

Generalinspektor Baron Prónay sprach hierauf den Ansichten der Majorität gemäß aus, daß der Konvent seinen vorjährigen Beschluß aufrecht hält und die Einwendung des Berichtes erwartet, außerdem sei der Distrikt nicht befugt, Beschlüsse des Generalkonvents zurückzuweisen und in Betreff des Tones spricht der Generalkonvent seinen Tadel aus.

Es kam nun ein zweiter Beschluß des Kircheninspektors d. d. D. zur Berathung. Da nämlich der Generalkonvent im vorigen Jahre beschlossen hatte, daß die Matrikeln in allen Gemeinden ungarisch zu führen seien und daß der Bischof nur in besonderen Fällen Ausnahmen gestatten dürfe, verweigerte der Kircheninspektor d. d. D. die Durchführung dieses Beschlusses unter Berufung auf die gesetzlich gewährleistete Autonomie. Distrikualinspektor Rado, der zunächst dem Distrikualinspektor für dessen patriotische Äußerungen dankte (lebhafter Applaus), beantragte die einfache Aufrechthaltung des vorjährigen Beschlusses. (Zustimmung.)

Dulla wollte seine Rede mit einem slovakischen Sprichworte beginnen, wurde jedoch beim ersten Worte durch heftigen Lärm unterbrochen. Er sagte hierauf ungarisch: „Im Gnaden bitte ich nicht, den Zorn fürchte ich nicht!“ Sein Distrikt stehe in Betreff der Matrikelrede auf dem Boden des Nationalitätengesetzes; weiter dürfe auch der Konvent, der ja keine politische Körperschaft sei, nicht gehen.

Ein anderer Antrag des Kircheninspektors d. d. D. verlangte die Abrogation des Beschlusses von 1882, welcher den Panlavisimus als kanonisches Vergehen bezeichnet. Distrikualinspektor Váchy bezeichnete diesen Antrag als unannehmbar, weil er gegen Vaterland und Kirche gerichtet sei.

Pfarrer Csobda beginnt slovakisch zu sprechen, wird aber durch stürmische Rufe: „Das ist eine Demonstration! Er kann ja ungarisch!“ unterbrochen. In der That sagte hierauf Csobda in ungarischer Sprache, die Panlavisisten seien ja nach Váchy nicht zahlreich; warum fürchte man sie denn?

Pfarrer Gzoh bittet lächelnd und ungarisch redend, das Präsidium möge ihm erlauben, slovakisch zu sprechen (Rufe: Dann versteht man Sie nicht!), eventuell einen Dolmetscher zu bestellen.

in welcher innerhalb des Vaterlandes evangelischer Gottesdienst gehalten wird, aber einen Dolmetscher stellen wir nicht. Gzoh hielt hierauf eine ganz kurze, von Niemandem angehörte Rede. — Koch trat Dulla für den slavischen Antrag ein, denn wenn derselbe abgelehnt würde, so werde der Distrikt die nöthigen Konsequenzen zu ziehen wissen.

Letzter Verhandlungsgegenstand war heute der ebenfalls von der Majorität des Distriktes (von den Senioraten Liptau, Turóc, Trencsin, Neutra und Bieselburg) ausgegangene Antrag, das Abgeordnete namentlich mit der Stellung des Generalinspektors für inkompatibel zu erklären; der Generalinspektor habe die Kirche im Magnatenhause zu vertreten. Auch dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte, während welcher Baron Prónay seinen Sitz verlassen hatte, abgelehnt.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Oktober. (Ein Eiferuchtsdrama.) Vor zwei Monaten hat der in der Johannesgasse wohnhafte Maschinist Wilhelm Kröll seinen Zimmerherrn, den Ingenieur Karl Telli, erschossen, weil er ihn in Verdacht hatte, daß er mit seiner Gattin ein unzulässiges Verhältnis unterhalte.

— (Wegen Weineids) hatte sich der ehemalige Spekteur in Budapest und derzeitige Mühlenbesitzer in Temesvár Adolf Gold heute vor dem Strafgerichte zu verantworten. Laut der Anklage hat Gold in einem von dem Glaswaarenhändler Karl Reib gegen ihn puncto 200 fl. angestrengten Civilprozeß betreffs eines auf das Weilen des Prozeßes bezughabenden wichtigen Umstandes einen Eid geleistet und dadurch den Prozeß gewonnen.

— (Der Prozeß gegen den Fürstprimas.) Gegen den Fürstprimas wurde bekanntlich seitens des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu Zeiten Trefort's wegen einer Forderung des Studienfonds ein Prozeß anhängig gemacht. Dieser Prozeß ist jetzt definitiv erledigt worden, indem der Fürstprimas am 15. d. die fragliche Schuld in der Höhe von 91816 fl. 66 kr. bar bezahlt hat, welche Summe heute bereits in der Staatskasse erliegt.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Oktober.

(Von der Börse.) Die gestern vom ungarischen Finanzminister dem Reichstag unterbreitete Budgetvorlage und das dieselbe begleitende Finanzexposé haben auch an der Börse einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Ein Budget mit einem Abgang von nur 400,000 fl. ist in der ungarischen Finanzgeschichte noch nicht dagewesen, und die Versicherung des Finanzministers, daß er ernstlich bestrebt sein werde, das Gleichgewicht im Staatshaushalte, das mit so großen Opfern hergestellt wurde, auch für die Zukunft aufrechtzuhalten, mußte an allen Geldmärkten den günstigsten Eindruck machen.

(Konferenzen der Rothschildgruppe.) Wie wir bereits in unserer letzten Nummer erwähnten, haben vorgestern und gestern in den Bureau der Kreditanstalt in Wien Konferenzen stattgefunden, an welchen Baron Albert Rothschild, Präsident Ritter v. Weiß, Direktor v. Mersch, Direktor Herz von der Bodenkreditanstalt, Markgraf Pallavicini und Direktor Kornfeld von der ungarischen Kreditbank theilnahmen.

v. Hansmann war, hatte Gelegenheit, über die Ansichten zu berichten, welche die deutschen Mitglieder der Gruppe über den Anlagemarkt und die allgemeine Lage besitzen. Die Konferenz beschäftigte sich weiter mit den Vorbereitungen, welche für die bevorstehende Einlösung der nichtkonvertirten ungarischen Grundlastungs-Obligationen und der Theißbahn-Prioritäten getroffen worden sind. Einen wichtigen Gegenstand der Konferenz bildete endlich auch die ungarische Regalien-Anleihe. In diesem Jahre ist wohl an die Durchführung dieses Geschäftes kaum mehr zu denken; allein es ist klar, daß die Gruppe jetzt schon die Verhandlungen mit der Regierung einleiten und demnach alle dabei in Betracht kommenden formellen und materiellen Fragen bei Zeiten einer Prüfung unterziehen muß. Ein entscheidender Beschluß wurde aber, wie aus Wien berichtet wird, weder bezüglich der Regalien-Anleihe, noch bezüglich der Beendigung der Silberprioritäten-Konversion gefaßt.

**(Konkurs gegen die Manufakturfirma A. Gsch.)** Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die protokollierte Manufakturfirma A. (Anton) Gsch.; 5. Bez., Abergasse Nr. 23, deren Insolvenz wir in den ersten Tagen dieses Monats gemeldet, den Konkurs eröffnet, nachdem die von der insolventen Firma eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen gescheitert sind. Zum Konkurs-Kommissar wurde der Richter Dr. Ludwig Karan, zum Masselator Adv. Alexius Ghöry, zum Stellvertreter Adv. Dr. Johann Horváth ernannt. Der Anmeldestermin wurde auf den 9. Dezember, der Liquidationstermin auf den 20. Dezember, die Wahl des Konkurs-Ausschusses auf den 23. Dezember festgesetzt.

**(Österreichisch-ungarische Bank.)** Die Generalversammlung, welche morgen, Donnerstag, stattfinden sollte, fällt, wie aus Wien gemeldet wird, diesmal aus. Schon aus diesem Umstande geht hervor, daß die Zinsfußfrage seitens der Bankleitung im Augenblicke nicht als aktuell betrachtet wird. Die Ziffern des mit dem heutigen Tage abschließenden Wochenausweises werden dies voraussichtlich bestätigen. Im Laufe der Woche haben wohl größere Einreichungen stattgefunden, doch sollen andererseits auch namhafte Fälligkeiten zum Inkasso gelangt sein.

**(Valutaregulierung.)** Es war schon früher angekündigt worden, daß der ungarische Schatzkanzler in seinem Finanzrapport auch die vielbesprochene Frage der Valutaregulierung berühren werde und in der That hat Dr. Wellerle gestern die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne den Standpunkt der ungarischen Regierung in dieser hochwichtigen Angelegenheit zu kennzeichnen. Die Erklärungen des Ministers scheinen jedoch ganz danach angethan, auf unsere Valutaregulierung recht abkühlend zu wirken. Dr. Wellerle betonte wohl die Nothwendigkeit der Valutaregulierung, er bezeichnete aber dieselbe als nicht aktuell. Es bedürfe noch einer Reihe von Vorarbeiten, bis das Werk werde in Angriff genommen werden können und jetzt gelte es nur, die Deffektivität mit dieser Operation vertraut zu machen.

**(Lederwaren-Lieferungen für die Armee.)** Der gemeinsame Kriegsminister Baron Bauer hat dieser Tage die Konkurs-Bedingungen bezüglich der von ungarischen Kleingewerbetreibenden für die gemeinsame Armee zu liefernden Lederwaren an den Landes-Industrieverein bekanntgegeben. Diesen Bedingungen zufolge ist der vierte Theil der für die ungarische Industrie vorbehaltenen Lieferungen dem Kleingewerbe reservirt. Die zu liefernden Gegenstände sind Balancesen und Stigmen, Tornister, Patronentaschen, Riemen und Sattelwerk. Konkursiren können nur einzelne Kleinindustrielle, nicht aber Konfessionen, und zwar jeder Einzelne auf Lieferung von Waren im Preise von 500—1500 fl. Dem Offerte ist je ein Muster der zu liefernden Artikel beizufügen; bei Annahme des Offertes hat der Unternehmer ein zehnprozentiges Badium zu hinterlegen. Die gelieferten Artikel müssen den in den Konturbezeichnungen und auf Wunsch (gegen Kostenerstattung) erhältlichen Mustern genau entsprechen. Die näheren Bedingungen werden im Bureau des Landes-Industrievereins (Neugasse Nr. 4) in den Vormittagsstunden mitgetheilt, ebenso die Bedingungen der für die freie Konkurrenz reservirten Armeelieferungen. Gegenstände derselben sind: Pelzwerk, Csafos, Halsbinden, Handschuhe, Polamentierwaren, Sporen, Steigbügel, Ketten, Grobhaupfen, Pferdekanne, Kochgeschirre, Musikinstrumente und Lampen. — In Angelegenheit der Lieferungen findet Montag, am 21. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, in den Lokalitäten des Landes-Industrievereins eine Sitzung statt, an welcher die Interessenten teilnehmen können.

**(Lieferungs-Ausschreibungen.)** Die Budapester Handels- und Gewerbekammer bringt den beteiligten Kreisen folgende Offert-Ausschreibungen zur Kenntniß, deren nähere Daten im Bureau der Kammer (5. Bez., Marie Valerie-Gasse, Börsengebäude) eingesehen werden können. 1. Betreffend die Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungs-Artikeln für das gemeinsame Heer pro 1891, welche der allgemeinen Konkurrenz vorbehalten wurden; 2. Lieferung des Brod- und Hafersbedarfes für das 4. Armeekorps pro 1891; 3. Lieferung verschiedener Materialien für die k. ungar. Staatsbahnen pro 1890; 4. für die Mohács-Fünfstädter Bahn der im Jahre 1890 nöthigen Oberbau-, Fichten- und Holzbestandtheile, sowie veredelter Werkhölzer; 5. für die Barcs-Fünfstädter Eisenbahn pro 1890 nöthigen Oberbau-Materialien; 6. Lieferung von Fichtenbretter, Del, Seife, Anschlag für das Secarfenals-Kommando in Vola.

**(Konkurse in Serbien.)** Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde von folgenden Konkursen verständigt: Beim Alexinaer Kreisgerichte

gegen den dortigen Kaufmann Michael Zwetkovic. Anmeldestermin 28. Oktober, Liquidationstagfahrt 29. Oktober. Beim Belgrader Handelstribunale gegen die dortige Druckerei der Fortschrittspartei = Aktiengesellschaft. Anmeldestermin 5. November, Liquidationstagfahrt 11. November.

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Leopold Ehrenreich, prot. Kaufmann in Hajmók; Rosine Schinagel, Krämerin in Mondsee; F. B. Weller, prot. Zucker- und Feldfruchtgeschäft in Prag; E. (Eva) Buchacher, prot. Gemischtwaarenhandlung in Kirchbach; Gio Batta Cantarin Macca Belli in Riva; Karl Schuchardt, nichtprot. Kaufmann in Radkersburg; Giovanna Fabbiani, Handelsfrau in Fiume; Vend Neumann, nichtprot. Kaufmann in Pápa; Franz Dreißiger, Schneider in Güns.

**Wien, 16. Oktober. (Spiritus.)** Heute ist in diesem Artikel keine Preisveränderung zu verzeichnen. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 13 fl. 25 kr. verkauft und schließt 13 1/2 fl. Geld, 13 fl. 25 kr. Brief.

**(Wiener Fruchtbörsen vom 16. Oktober.)** [Privat-Telegramm.] Schwächere Notirungen der Newyorker Börse haben bei Beginn des heutigen Verkehrs eine kleine Ermattung hervorgerufen, und man sieht etwas unter den gestrigen Kurven ein. Im weiteren Verlaufe haben bessere Tendenzdepeschen aus Budapest eine vollständige Erholung eintreten lassen, und speziell Frühjahrspapier konnte neuerliche und nicht unweentliche Abancen erzielen. — Amtl. Notirten: Weizen per Herbst von 8 fl. 52 kr. bis 8 fl. 57 kr., per Frühjahr von 9 fl. 5 kr. bis 9 fl. 10 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 63 kr. bis 7 fl. 68 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 80 kr. bis 7 fl. 85 kr., Mais per Oktober-November von 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. 35 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 57 kr. bis 5 fl. 62 kr., Hafer per Herbst von 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 74 kr. bis 7 fl. 79 kr., Kohlraps per Februar-März von 17 fl. 25 kr. bis 17 fl. 50 kr., Rüböl per Oktober-Januar von 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. 50 kr., per Januar-April von 43 fl. 50 kr. bis 44 fl. 50 kr.

**Steinbruch, 16. Oktober. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.)** Das Geschäft ist beständig flau. — Es notiren: Ungarische schwere Waare, alte 41 kr. bis 42 kr., junge schwere von 43 kr. bis 43 1/2 kr., mittlere von 44 1/2 kr. bis 45 kr., leichte von — fr bis — fr., Bauernwaare, schwere von 41 kr. bis 42 kr., mittlere von 43 1/2 kr. bis 44 kr., leichte von 45 bis 48 kr., rumänische, Safouyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte bis 1 sch, schwere von 42 1/2 bis 43 fr. transito, mittlere von 43 bis 44 fr. transito, leichte von 44 bis 45 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Sklogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 14. Oktober aufgenommenen Vorrath: 114,838 St. Auftrieb am 15. Oktober 1101 Stück, Abtrieb 1093 Stück. Verbleibt Vorrath am 15. Oktober 114,844 Stück.

**Bester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft, 16. Oktober.** Die Tendenz blieb auch heute fest, Renten gefragt, ungarische Goldrente etwas höher, während Kreditaktien ihren gestrigen Kurs behaupteten. Größere Aufmerksamkeit wendete sich den Lokalpapieren zu, von denen Mittelbanken, Affekturen und Montanwerthe zu festeren Kursen Käufer fanden.

Die **Vorbörse** war günstig gestimmt; vierprozentige ungarische Goldrente wurde mit 100,42 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 95,77 1/2 bis 95,85, österr. Kredit-Aktien mit 306,50 bis 306,60, Eskomptebank mit 104,90, Ganzische Eisengießerei mit 1200 gekauft.

Die **Mittagsbörse** nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf zu wenig veränderten Kursen; vierprozentige ungarische Goldrente wurde per Ultimo mit 100,47 1/2, bis 104,40, fperzentige ungarische Papierrente mit 95,72 1/2 bis 95,85 gehandelt, erstere blieb 100,35 G., letztere 95,75 G. Ungarische Weisbahnaktien wurden mit 191,25 bis 191,50, Straßenbahnaktien mit 446 und 444 abgegeben. Von Banken varirten österreichische Kreditaktien zwischen 306 bis 306,30, ungar. Kreditbank waren mit 317,25, Eskomptebank-Aktien mit 104,75, ungar. Hypothekbank mit 143,25 gefragt, Bester Kommerzbank mit 73 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen ungarische Affekuranz mit 3350 bis 3360, Wiener Versicherung mit 184,50 bis 185, Ganzische Eisengießerei-Aktien mit 1305 bis 1323, Salkische mit 212 bis 215, Elektrizitätsaktien mit 252 bis 249, ungarische Waffenfabrik mit 161, Glühbetzmühle mit 278 bis 280, Frankfurter Aktien mit 221 in Verkehr. — Zur **Erklärung** zeit notiren: **Österreichische Kreditaktien** 306,30, vierprozentige ungarische Goldrente 100,37 1/2, — Liquidations-Kurze: Österr. Kreditaktien 306, ungar. Kreditbank 317.

Die **Brämienfäße** blieben unverändert; **Stellungen in österreichischen Kreditaktien** bedangen per morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

An der **Nachbörse** wurden österreichische Kreditaktien mit 306 bis 306,80 gemacht. Die **Abendbörse** verlief still; österreichische Kreditaktien wurden zu 305,90, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100,30 bis 100,25, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 95,72 1/2, gehandelt.

**Getreidegeschäft.** Das Ausgebot in Weizen war heute schwächer, die Kauflust mäßig; bei einem Ansatze von circa 15,000 Mtr. blieben die Preise unverändert. Andere Fruchtforten waren fast geschäftslos, Preise unverändert. Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 600 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 85 kr., 200 Mtr. 79 K., 800 Mtr. 78,5 K. und 200 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 70 kr., 200 Mtr. 78,5 K. zu 8 fl. 50 kr., 400 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 50 kr., 100

Mtr. 77 K. zu 8 fl. 55 kr., 100 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 45 kr., 200 Mtr. 76,8 K. zu 8 fl. 45 kr., 100 Mtr. 77,5 K. zu 8 fl. 50 kr., 100 Mtr. 75,6 K. zu 8 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — **Wetter Boden:** 100 Metertr. 79 K. zu 8 fl. 60 kr., 200 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 55 kr., 100 Mtr. 77 K. zu 8 fl. 55 kr., 100 Metertr. 77 K. zu 8 fl. 55 kr., 700 Mtr. 76,9 K. zu 8 fl. 50 kr., 200 Mtr. 76,5 K. zu 8 fl. 45 kr., 100 Metertr. 76,5 K. zu 8 fl. 52 1/2 kr., 100 Mtr. 76,5 K. und 100 Mtr. 75,4 K. zu 8 fl. 42 1/2 kr., 200 Mtr. 75,5 K. zu 8 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. — **Weisenburger:** 500 Mtr. 73 K. und 200 Mtr. 72 K. zu 8 fl. 10 kr., Weides per drei Monate. — **Bácsfær:** 100 Mtr. 75 K. zu 8 fl. 35 kr., per drei Monate. — **Ordungarischer:** 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 35 kr., per drei Monate. — **Magazinwaare, alt:** 200 Mtr. 73,4 K. zu 8 fl. 25 kr., 500 Mtr. 77,8 K. zu 8 fl. 25 kr., Weides per drei Monate.

**Roggen:** 800 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 17 1/2 kr., Weides per Kaffe.

**Gerste:** 200 Mtr. zu 6 fl. 27 1/2 kr., 500 Mtr. zu 8 fl. 60 kr., 500 Mtr. zu 8 fl. 30 kr., Alles per Kaffe.

**Hafer:** 200 Mtr. zu 7 fl. 15 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 30 kr., Weides per Kaffe. Termine wurden mäßig gehandelt, Weizen und Mais gingen fester, Hafer wesentlich höher. Gehandelt wurde Vormittags: **Weizen per Frühjahr** zu 8 fl. 76 kr. bis 8 fl. 82 kr., **Weizen per Herbst** zu 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 26 kr., **Mais per Mai-Juni** zu 5 fl. 18 kr. bis 5 fl. 20 kr., **Hafer per Frühjahr** zu 7 fl. 23 kr., 7 fl. 38 kr. und 7 fl. 33 kr., **Hafer per Herbst** zu 7 fl. bis 7 fl. 27 kr. — **Nachmittags** wurde **Weizen per Herbst** mit 8 fl. 24 kr., per **Frühjahr** mit 8 fl. 82 kr., **Mais per Mai-Juni** mit 5 fl. 20 kr. geschlossen. Abends blieben: **Weizen per Herbst** 8 fl. 24—26 kr., per **Frühjahr** 8 fl. 82 kr. bis 8 fl. 84 kr., **Mais per Mai-Juni** 5 fl. 20 kr. bis 5 fl. 21 kr., **Hafer per Frühjahr** 7 fl. 34 kr. bis 7 fl. 36 kr.

Das **Produktengeschäft** war heute wesentlich ruhiger; Schweinefett mit 54 fl. 50 kr. sammt Faß verkauft, blieb so offerirt; Pflaumen, bosnische 88früchtige prompt wurden mit 9 fl. 87 1/2 kr., bosnische 100früchtige mit 7 fl. 62 1/2 kr. geschlossen. Spiritus unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo **Weizen:** Dual, Theiß: Bester Boden: Weisenburger: 77 K. fl. 8,25—8,35 fl. 8,20—8,30 fl. 8,25—8,35 78 " " 8,40—8,45 " 8,35—8,40 " 8,40—8,45 79 " " 8,45—8,55 " 8,40—8,50 " 8,45—8,50 80 " " 8,55—8,60 " 8,50—8,55 " 8,55—8,60 81 " " 8,60—8,65 " 8,55—8,60 " 8,60—8,65

**Dual, Bácsfær:** 77 K. fl. 8,25—8,35 78 K. " 8,40—8,45 79 K. " 8,45—8,55 80 K. " " " " " " " "

**Roggen:** 70—72 K. fl. 7,05—7,30 **Gerste, Futter:** 60—62 " " 6,10—6,30 **Brenner:** 62—64 " " 6,80—7,50 **Brauer:** 64—66 " " 8,—9,50 **Hafer:** 39—41 " " 6,85—7,30 **Mais, Banater:** 75 " " 4,80—4,85 **anderer:** 73 " " 4,70—4,75 **Hirse:** 5,30—5,60 **Kohlraps:** 16.—15,50

**Termine:** Weizen per Frühjahr fl. 8,80—8,82 per Herbst " 8,23—8,25 **Mais per Mai-Juni 1890:** 5,18—5,20 **Hafer per Frühjahr:** 7,28—7,34 per Herbst " 7,20—7,25 **Spiritus, Preßhefenwaare:** 17.—17,50 **Kohlspiritus:** 13,25—13,50

**Wiener Börse vom 16. Oktober.**

Friedliche Berliner Meldungen und der günstige Eindruck des ungarischen Budgets riefen heute eine feste Stimmung hervor; besonders waren ungarische Renten, Länderbank und ungarische Bahnen gefragt. — Die Schlusskurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Stenbahnaktien, ungar.	113,60	Paris-Budapestbahn	191,50
20/100 ungar. Goldrente	100,30	Stettin-Berlin	21,75
5/10 ungar. Papierrente	95,75	Donau-Dampfschiff-Ver.	373
Weinchenobligationen	—	ungar. Brämien-Loose	132,25
Grundrenten, ungar.	104,75	Theißloose	123,—
Gründungsaktien	104,75	1868er Lose	138,50
1000 Pf. österr. u. ungar. Anl.	—	1866er " "	176,50
Österr. Anl.	112,50	Kreditloose	181,50
Österr. Anl.	99,90	Zinsenloose	37,90
1000 österr. Goldrente	110,30	Österr.-ung. Anl.	92,—
1000 österr. Silberrente	84,95	Österr. Kreditaktien	305,85
1000 österr. Papierrente	84,—	ungar. Kreditaktien	317,25
Wienerbahn	200,30	Eskomptebank, ungar.	104,—
Eisenbühler Bahn	197,50	Anglo-österr. Anl.	142,20
ungar. Nordostbahn	148,50	Bankverein	113,40
Theißbahn	215,—	20 Francs-Stücke	94,75
Rafschau-Oberberger Bahn	155,—	Londoner Wechsel	119,25
Südbahn	127,45	Münchener " "	8,67
Österr.-ung. Staatsbahn	234,50	Deutsche Wechsel	58,37

(Privat-Telegramm.)

5/10 ungar. Papierrente	95,60	Wiener Kommun.-Loose	142,50
1858er Lose	132,50	Clary	59,50
Como-Rentenloose	—	Donau-Dampfschiff-Loose	124,—
Grundrentenloose, böhm.	—	Juni-Börsen-Loose	25,75
Österr. Anl.	109,50	Regelb.-Loose	37,50
Bodenkredit-Aktien	292,75	Rafschauer	24,50
Eskomptebank, ungar.	104,—	Balbacher	28,—
Unionbank	239,50	Ömer	61,—
Herbinanb.-Nordbahn	25,—	Pálffy	57,50
Franko-Josephsbahn	—	Kreuzloose, österr.	18,80
Lemberg-Gernow	21,—	Rudolf-Loose	63,—
Nordwestbahn	221,30	Salm	28,50
Rudolfbahn	—	Saisburger Lose	65,—
Varier Wechsel	47,25	St.-Genois	38,—
Schweizer Plätze	47,25	Stanslauer	—
20 Markstücke	11,65	Triester	100 K. —
Österr. Anl.	100,—	50 " "	72,—
Österr. Anl.	100,—	100 " "	41,25
Englische Sovereigns	11,92	Österr. Bodenkredit 30/100	104,75
Donau-Regul.-Loose	122,25	Österr. Anl.	—
Serbienloose	34,20	—	—

An der **Abendbörse** aborirte die Länderbank allein und ausschließlich das Interesse der Speku-

lation; in allen anderen Effekten fanden nur vereinzelte Umsätze bei wenig veränderten Kursen und ziemlich fester Tendenz statt.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 15. Oktober. —
Angelommen in Budapest: Schlepp Nr. 33 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Temesvár mit 4005 Mtr. Weizen.

Transitirt nach Raab: „Gyula“ der J. Anon und Komp., beladen in Zombor mit 800 Mtr. Weizen, 100 Mtr. Gerste, 1700 Mtr. Hafer und 480 Mtr. Hafers.

Verlosung.

Dreiprogentige Pfandbriefe der österreichischen Bodenkreditanstalt. Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der dreiprogentigen Pfandbriefe der österreichischen Bodenkreditanstalt wurden in der Prämienverlosung nachstehende Gewinne gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf S. 2756 Nr. 52, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf S. 510 Nr. 50; ferner gewonnen je 1000 fl.: S. 400 Nr. 22 und S. 1530 Nr. 97.

Budapester Todtenliste.

— Vom 14. Oktober. —
Nofalia Langer, 72 J., beschäftigungslos, 7. Bezirk. Georg Karner, 21 J., Arbeiter, 7. Bez. Marie Komarayer-Seib, 52 J., Arbeiterin, 1. Bezirk. Joseph Kuluncsits, 39 J., Obernotar, zugereist. Elisabeth Weckermann-Scheumann, 96 J., Arbeiterin, 1. Bez. Elisabeth Vechner, 2 J., Professorstochter, 1. Bez. Meier Schächter, 77 J., Bettler, 3. Bezirk. Paul Walthner, 47 J., Milchmeier, 9. Bez. Alexander Bodicska, 3 J., Arbeitersohn, 8. Bez. Susanna Muz-Tafacs, 36 J., Arbeiterin, 5. Bez. Peter Hudikfy, 73 J., Arbeiter, 2. Bez. Aranka Koch, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez. Bertha Seiler, 6 J., Hausfrauenstochter, 8. Bez. Julius Potics, 4 J., Schuhmachersohn, 7. Bez. Anna Pelikan, 2 J., Stallmeisterstochter, 7. Bez. Julius Jikata, 3 J., Musikersohn, 9. Bez. Sophie Weisnerbrunner, 32 J., Kassierin, 9. Bez.

— Vom 16. Oktober. —
Margarethe Baunvoelkrauf, 86 J., beschäftigungslos, 10. Bez. Franz Benz, 24 J., Schuster, 8. Bez. Alexander Zubá, 23 J., Schuster, 5. Bez. Martin Kunzli, 42 J., Arbeiter, 2. Bez. Elisabeth Weber, 3 J., Arbeiterstochter, 3. Bez. Irma Pampel, 20 J., Schneiderin, 3. Bez. Ernestine Holzba, 18 J., Dienstmagd, 1. Bez. Maria Rohner-Pollak, 78 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Joseph Palinka, 55 J., Tagelöhner, 8. Bez. Johann Solczer, 38 J., Kutscher, 2. Bez.

Lottoziehung vom 16. Oktober.

Brünn: 5 63 85 70 73.

Table with columns: Bester Barienturje, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table titled 'Wasserstand.' with columns: Donau, Rhein, and various locations with water levels.

Advertisement for 'Debreczeni különlegességek.' featuring 'Zadák Alajos' and 'Kuczik Gábor' products like 'Zadák Alajos urnál kecskeméti-utca 13. sz. a.' and 'elsőrendű prágai sódort'.

Advertisement for 'Herbst- u. Winterkleider' by 'Leop. Krausz Sohn, Budapest, Kigyo-tér 3.' with contact info 31101.

Advertisement for 'Blutreinigend, verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend...' by 'Tiroler Kräuter-Pillen' and 'JOH. STENZL, Stadtapotheker, Aufseer, Tirol.' with contact info 31101.

Advertisement for 'Magyar Szemle.' with contact info 'Kiadótulajdonos: Kaczvinsky Lajos' and 'Szerkesztő: Rudnyánszky Gyula.' and address 'Budapest, VI., Uj-utca 14. szám.'

Advertisement for 'BRUCHBAND' by 'Moritz Pollitzer, f. l. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse 10.' with an illustration of a bandage.

Advertisement for 'Sárkány's herrschaftliche und bürgerliche Muster-Möbel-Salons' and '16 Salons' with contact info 'J. REIF, Spezialist, Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 7.'

Table with columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Allerlei.

(Französische Damenschuhe.) Ein in Paris weilender Engländer schreibt: Warum halten die Schuster an den lächerlich schmalen Sohlen für Damenschuhe und Stiefletten fest? Ich interessirte mich für ein junges, englisches Mädchen, das seine Schulferien in Paris zubrachte. Als ich sie nach London zurückführte, fragte ich sie, was sie von hier brauche. „Einige Pariser Stiefletten und Schuhe“, sagte sie. „Sind denn die Londoner Stiefletten und Schuhe nicht billiger?“ „Ja, aber die Londoner Schuster glauben, sie brächten dieselben leichter an, wenn sie der Dame, welche einkaufen will, die Betrachtung der Sohlen weiß machen, daß sie einen sehr schmalen Fuß habe. Die Folge davon ist, daß dieselbe in wenigen Tagen sowohl auf dem Oberleder, als auf der Sohle aufritt und daß der Schuh ein abscheulich vertretenes Ding ist. Das Oberleder, welches auf den Boden herabgezogen wird, ist sofort durchgerieben. Ich habe ein neues und ein altes Paar Schuhe, das ich Ihnen zeigen kann.“ Die fraglichen Schuhe wurden vorgezeigt und die Berechtigung der gegen dieselben vorgebrachten Einwände sprang sofort in die Augen. Die Sohlen waren mit Hintanhaltung der Anatomie des Fußes zugeschnitten. Der französische Schuh ist unter der großen Zehe fast ebenso breit, als der Fuß selbst. Wenn er zugepöpselt ist, so ist er beträchtlich länger als der Fuß, und die Spitze ist Ueberfuß. Unter dem Riß ist die Sohle schmal. Die flachen, jetzt modernen Absatz sind breit. Ein billiger französischer Schuh ist wohlgeformt, aber un bequem, weil das Leder nicht elastisch ist und die Sohle, anstatt genäht zu sein, mit hölzernen Nägeln an das Oberleder befestigt ist.

(Der Künstler Koppay,) dessen Modelle zum größten Theile im Gothaer Almanach verzeichnet stehen, hat sich an die dankbare und doch schwierige Aufgabe gewagt, ein Bild des Fürsten Reichskanzlers zu malen. Koppay hat Gelegenheit gehabt, Fürst Bismarck in dessen Heim, im Kreise der Seinen, zu beobachten, und es ist ein Familienbild im besten Sinne des Wortes, das er geschaffen. Nicht in der Uniform oder im Staatskleide, nicht vor dem Parlament oder am Kongreßstisch führt er den Kanzler vor: im einfachen schwarzen Rock stellt er den Gewaltigen hin, die Linde leicht auf einen Sessel gestützt, während er die Rechte seinem Sohne, Grafen Herbert, reicht, der mit Bewunderung und mit Pietät zu ihm aufschaut. Das Gesicht des Fürsten wendet sich voll dem Beschauer zu: ein milder Genst spricht aus den Zügen, in denen weder ein Aerger über Fraktionen, noch irgend welche Lust am Kampfe mit den Fraktionen herauszulefen ist. Auf dem mächtigen Körper thront ein fast zierlich zu nennendes Haupt, Proportionen, die in der für das große Publikum ungewohnten Tracht von erstem Schwarz auffallend hervortreten, aber dem Leben abgelauscht sind. Personen, die den Fürsten in der Intimität zu sehen Gelegenheit gehabt, versichern, daß das Porträt in überraschend wahrhafter Weise den „Bismarck im Hause“ widerpiegelt. Das Bild des Sohnes, den wir im Profil sehen, ist nicht minder meisterhaft getroffen. Auch er trägt den schwarzen Gehrock und hat alles Offizielle mit der Uniform ausgezogen. Das Bild (Kniestück) heißt denn auch „Die beiden Bismarcks“.

(Feuer in der Mädchenschule.) Aus Paris wird berichtet: „Im großen Pensionate der Rue Revolet hatten sich die Zöglinge, 20 an der Zahl, am 12. d. im

großen Speisesaale versammelt, als plötzlich ein Diener den Schreckensruf „Feuer“ ausstieß. Im Zimmer der Vorsteherin war ein Beiworhang brennend geworden. In wilder Angst drängten die Zöglinge dem Ausgange zu und zahlreiche zogen sich mehr oder minder beträchtliche Verletzungen zu. In unbeschreiblicher Aufregung waren auch die Eltern der Kinder herbeigeeilt und es läßt sich kaum schildern, welche Szenen sich abspielten. Die Aerzte kamen von allen Seiten herbei, um den armen Kindern Hilfe zu leisten. Das unbedeutende Feuer war übrigens bald gelöscht.

(Die Primadonna) hört des Abends in ihrem Zimmer ein verdächtiges Geräusch. Sie leuchtet unter das Bett und bemerkt einen fremden Mann, der mit verlegener Miene stottert: „Verzeihen Sie, ich bin Musik-Referent und wollte nur wissen, in welcher Tonart Sie singen.“

(Schwäbische Werbung.) Hans: „Du hochst heunt an schdane Schurz an.“ Grete: „Jo, 's isch an schdane Schurz.“ Hans: „Und so schdane Stroifele d'ran.“ Grete: „Jo, 's sind schdane Stroifele.“ Hans: „Und alle so grad na.“ Grete: „Jo, alle so grad na.“ Hans: „Hm, hm.“ Grete: „Hm, hm.“ Hans: „Jo, wie moinkt?“ Grete: „Da, i moink grad wie Du.“ Hans: „Derst i Dein Vater und Dein Muater froga?“ Grete: „Jo fraile, darffst ie scho froga!“

(Ein Antrag zur Güte.) „Welch' ein herrlicher Tag, spazieren zu gehen!“ sagt er leise und blickt sie zärtlich an. — „Das ist wahr! Möchten Sie wohl einen Spaziergang machen?“ — „O gewiß, meine Gnädige, gewiß!“ — „Nun, warum machen Sie denn keinen?“

Gräfin Val-Saint-Pé.

Roman nach dem Französischen.

Dritter Theil.

3.

Sie hätte seine Vorwürfe ertragen; sie hätte es selbst erduldet, daß er sie geschlagen hätte; sie hätte ohne Auflehnung und ohne Klage die härteste Züchtigung als eine gerechte Strafe ertragen; allein einen lieblosenden Druck seiner Hand, seiner Lippe, welche ihre Stirne oder ihr Haar berührte, seine Stimme, die ihr sagte: „Sie sind schön!“ Nein, das konnte sie nicht ertragen; lieber das Kloster — lieber den Tod!

Sie war auf die Knie gesunken, indem sie das Wort „Verzeihung!“ stammelte, während sich ein heftiges Schluchzen ihrer Kehle entrang; allein sie näherte sich ihm nicht. Sie wollte nicht, daß er sie aufhebe. Und als er unbeweglich, an einem Büchertasten geküßt, stehen blieb, erdfahl, ohne ein Wort des Vorwurfes oder der Verzeihung, weinte sie still vor sich hin, während sie noch immer auf den Knien lag und ihr aufgelöstes Haar den Boden bedeckte.

Ein Schauer machte sie und da ihre Schultern erbeben. Sie hätte sich nie wieder erheben und so sterben mögen, ohne mehr von alledem zu verstehen, denn inmitten der Verwirrung ihrer Gedanken sagte ihr ein Etwas, daß sie erst am Beginne ihres Leidensweges sei und daß sie sich nur erheben werde, um noch mehr zu leiden.

Eine Pause des Stillschweigens verstrich dergestalt. Ihr einziger Wunsch wäre gewesen, auf's Neue die Besinnung zu verlieren. Das Geräusch einer sich öffnenden Thüre machte, daß sie den Kopf erhob. Es war Adrienne, welche eintrat. Baron Roger war nicht mehr zugegen.

4.

Gabriele hätte glauben können, daß sie geträumt habe; allein die Gluth seines Rufes blieb auf ihren Lippen und ein gewisses Etwas sagte ihr, daß sie mit ihm nicht mehr unter einem Dache bleiben dürfe. Warum das? Sie wollte sich diese Frage gar nicht vorlegen. Es war ein Eindruck, zusammengelegt aus Schrecken, Gewissensbissen und Scham, unbestimmt wie eine Ahnung und unwiderstehlich, wie ein Instinkt.

Adrienne hatte die Depesche Georges Fergueils gelesen und der Name des jungen Mannes war nicht mehr ausgesprochen worden. Allein Madame Berthomieu erklärte Gabriele, daß sie es sich selbst schuldig sei, für ihn im kürzesten Zeitraume einen Ersatz zu wählen; daß ein solcher nicht schwer zu finden sein werde; daß sie für den Augenblick nicht mehr sage, da sie ihrer theuren Freundin die so nothwendige geistige Ruhe nicht stören wollte; allein, daß sie wisse, was sie zu thun habe und daß die schöne Freundin ruhig bleiben und sich auf ihre alte Freundin verlassen solle.

Als sie aber mit Baron Roger sprach, zeigte sich die alte Freundin mittheilsamer; Baron Roger hatte ihr nicht geantwortet, was eine halbe Einwilligung bedeutet.

Sein Umgang mit Gabrielen hatte sich nicht geändert. Vielleicht herrschte zwischen ihnen jetzt eine Nuance der Vertraulichkeit weniger, allein diese Vertraulichkeit war nie eine große gewesen. Was man bemerken konnte, war bloß der Umstand, daß, so wie sie Gabriele einen Augenblick allein ließ, der Baron immer einen unmittelbaren Grund fand, ent-

weder selbst hinauszugehen oder einen Diener zu rufen. Gabriele wußte ihm Dank für diese Aufmerksamkeit, welche sie zu errathen wußte, denn er verbarg dieselbe unter den natürlichsten Vorwänden. Um nichts in der Welt hätte sie es an Achtung vor ihm ermangeln lassen, indem sie, ohne Abschied zu nehmen, von ihm fortging und es widerstrebte ihr fast ebenso sehr, Vorwände zum Fortgehen zu suchen, als mit ihm allein zu bleiben, ein Umstand, von welchem sie trotzdem fühlte, daß er über ihre Kräfte gehe.

Allein selbst um diesen Preis fühlte sie, daß ihre beiderseitige Lage täglich unhaltbarer werde. Allein, wie sollte sie sich aus derselben befreien? Würde sich Baron Roger entschließen, irgend eine längere Reise zu unternehmen? War es an ihm, den Platz zu verlassen, an ihm, dem Vater und den Herrn. Und doch sah sie bloß dieses Mittel oder auch... Allein Madame Berthomieu hatte für sie bereits einen Entschluß gefaßt.

Achtunddreißig Stunden waren noch nicht vergangen, als Elisabeth ihrer Herrin ein großes, mit blauem Siegelack verschlossenes Couvert übergab, welches ein von einer Grafenkrone überragtes Wappen zeigte. Das Couvert enthielt natürlich einen Brief und derselbe hauchte einen leichten Duft von Spopanay aus, das Lieblingsparfüm der Madame Berthomieu. Allein das Schreiben war nicht von ihrer Hand.

Gabriele las:

„Mein Fräulein! Bei dem ersten Wohlthätigkeits-Bazar des Vereines der „Frauen Frankreichs“, dem Sie Ihre huldvolle Beihilfe widmeten, war ich, da ich ferne von Paris weile, nicht in der Lage, meinen bescheidenen Beitrag zu leisten. Man sagte mir, daß es noch Zeit sei, denselben an das Comité gelangen zu lassen; allein ich kenne den Ort nicht, wo sich dasselbe versammelt. Könnte ich so glücklich sein, daß Sie mir als Vermittlerin zu dienen, die Gnade hätten? Mit der tiefsten Achtung der demüthigste und ergebenste Ihrer Diener

Graf Walbert von Val-Saint-Pé.“

Dem Briefe lag eine Note von fünfhundert Francs bei.

Graf Val-Saint-Pé war kein Unbekannter für Gabriele. Es war etwas länger, als ein Jahr, daß er ihr, nachdem sie einander bei mehreren Soirées begegnet waren, in einer ebenso deutlichen als ehrfurchtsvollen Art zu verstehen gegeben hatte, daß es bloß von ihr abhänge, Gräfin zu werden. Da er sich abgewiesen sah, hütete er sich eine Beharrlichkeit zu zeigen, die von schlechtem Geschmacke gewesen wäre. Allein die Persönlichkeit und das Vermögen des jungen Mädchens hatten nicht aufgehört, ihm zu gefallen und Madame Berthomieu bedurfte keiner besonderen Diplomatie und keiner weitläufigen Erklärungen dazu, um mit ihm eine Offensiv-Allianz zu schließen, in welcher der Geist der Eröberung sich nicht einmal zu verbergen bemühte.

Graf Val-Saint-Pé war ein Mann von zwei- unddreißig Jahren, der sehr reich gewesen war und noch schöne Vermögensreste hatte, trotz einiger drückenden Hypothekenschulden. Er war auch ein ziemlich hübscher Mann, ein wenig zu hager für seinen langen Wuchs, ein guter Spieler und ein kühner Reiter und fähig in ausgezeichnete Weise über den Schnitt eines modernen Hockes zu discurriren. Er hatte in der Gesellschaft den Ruf, viel Geist zu besitzen und es wäre in der That ungerrecht gewesen, ihn als einen Einfältigen zu betrachten. Es war mit einem Worte schwer, daß Gabriele, wenn sie schon aus ihrem schönen Traume fiel, des-

sen Süßigkeit nur Diejenigen kennen, welche geliebt haben, besser fallen konnte.

Er hütete sich wohl, seine früheren Erklärungen zu wiederholen. Er hatte das Talent, sich Gabrielen zu nähern, ohne lästig zu fallen und ohne Vorwand zu einem jener entscheidenden Worte zu bieten, auf welche man nicht zurückkommen kann. Er wußte sich auf ihrem Wege bergehalt bei Seite zu halten, daß es ihr frei stand, ihn nicht zu sehen. Indessen hatte sie ihn doch gesehen und der Eindruck, der ihr von solchen Gelegenheiten blieb, konnte kein anderer sein, als derjenige eines tabellosen, ernstesten, ein wenig kühlen Gentleman, von stiller und unauffälliger Ergebenheit, die jede Probe bestand. Madame Berthomieu machte es sich zur Aufgabe, diese Cindrücke zu erhalten und bei passenden Gelegenheiten zu fördern. Andererseits hatte Baron Roger den Grafen mit sichtlichem Wohlwollen aufgenommen, welches durch die Situation seine Erklärung fand. Welcher Vater hätte, wenn einmal das Verhältniß zwischen Georges und Gabriele gelöst war, nicht gewünscht, die letzte Erinnerung an dasselbe durch eine rasche Heirath seines Kindes zu verwischen? Er begünstigte also den Grafen Val-Saint-Pé.

Gabriele empfand ein unendliches Bedürfnis, die Verzeihung ihres Vaters zu verdienen. Diese instinktive Empörung, welche seine Anwesenheit bei ihr hervorrief, über deren Motive sie nicht nachsinnen konnte, ohne daß ihr die Schamröthe ins Antlitz stieg und ohne daß sie Abscheu vor sich selbst fühlte, wäre sie gerne um den Preis der größten Opfer losgeworden, und, Alles im Allem, war das Opfer, Gräfin Val-Saint-Pé zu werden, kein so übermäßig großes. Was konnte sie denn noch hoffen? Hatte sie Derjenige, den sie erwählt hatte, nicht verschmäht? Sollte sie ihr ganzes Leben lang über ihre Liebe weinen, während er über seinen Verath lachte?

Sie brauchte den Dingen bloß ihren Lauf zu lassen und in jener Betäubung der Willenskraft, welche großen Katastrophen zu folgen pflegt, wird der Widerstand fast ebenso schwer, wie ein Entschluß. Sie sah bloß zwei Dinge: nämlich, daß sie das Haus ihres Vaters verlassen und ihm nicht mehr mißfallen werde. Vielleicht regte sich in ihr auch der unklare Wunsch, Georges Mißachtung mit Mißachtung heimzuzahlen; die taktvolle Haltung des Grafen Val-Saint-Pé that das lebrieger. Bierzehn Tage, nachdem derselbe wieder aufgetaucht war, war er der Bräutigam Gabrielens und ihre Hochzeit sollte in der gesellig zulässigen Frist gefeiert werden.

Ein solches Ereigniß konnte nicht ermangeln, unter den Dienstleuten Stoff zu vielfältigen Auslegungen zu bieten. Glücklicher Weise für sie, war Elisabeth, Gabrielens Kammerfrau, krank geworden und mußte ihre Gebieterin verlassen. Sie kehrte in ihre Heimath, irgend ein Dorf im Jura zurück. Selbst der Reitknecht, den sie angeblich hätte heirathen sollen, wußte nicht genau, wohnin sie gereist war. Fräulein Rosalie erregte sie vollkommen und es war nicht mehr die Rede von ihr.

Georges Fergueil wäre beinahe dem Fieber erlegen. Damals war es, als er jene verzweifeltsten Zeilen an Gabriele gerichtet hatte, die letzten, welche sie von seiner Hand gesehen. Zu dieser Zeit schien das Unternehmen gescheitert, das Geld der Aktionäre verloren zu sein. Die Arbeiter flohen den unglückseligen Ort, wo die Erde das Gold verweirgerte und böse Fieber aushauchte. Diejenigen, welche zurückblieben, waren Verzweifelte, wie er, die lieber hier sterben, als mit leeren Händen zurückkehren wollten.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Oktober 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13.

## Nemzeti színház.

Havi bérlét 15. sz.  
**Az egér.**  
 Vigjáték 3 felvon. Irta Pailleron.  
 Moisanndé Felekine  
 Clotilde, leánya Hegyesi M.  
 Moisan Mária Csillag T.  
 Rimbaud Pépa Helvey L.  
 Sagancey Hermine Rákosi Sz.  
 Simiers Max Náday  
 Kezdeté 7 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérl. 10. sz.

## Eszak csillaga.

Opera 3 felvon. Zenejét szorozta Meyerbeer.  
 Michaeloff Péter Ney  
 Skavronszky György Dalnoki  
 Katalin Bianchi B.  
 Frankovic, südő Ábrányiné  
 Grisenko, altisz Hegedűs  
 Heynold, mester Szendrői  
 Teommetoff Szegedi  
 Kermoloff Tallián  
 Ismaeloff Fekete  
 Natália Gábor C.  
 Ekimonte Fleiszig  
 Egy munkás Ney B.  
 Kezdeté 7 órakor.

## Vár-színház.

Havi-bérlét 6. sz.

## A velencei kalmár.

Salmi 5 felvon. Irta Shakspeare.  
 Velencei dogo Szigeti I.  
 Marozzi herceg Hetényi  
 Aragoni herceg Páli  
 Antonio Szaasvay  
 Passanio, barátja Horváth  
 Gratiánó Benedek  
 Solanio Pintér  
 Salario Latabár  
 Lorenzo Mihályi  
 Shylock, zsidó Ujházy  
 Tubal, zsidó barátja Körösmezői  
 Lancelot Gobbo Vízvári

## Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag Monats-Abonnement Nr. 16. „Tudós nő“, „Dandin György“. — Samstag Monats-Abonnement Nr. 17. „Nóra“. — Sonntag Monats-Abonnement Nr. 18. „Aesopus“.  
 Repertoire des nighischen Opernhäuses. Freitag Jahres-Abonnement Nr. 11. Monats-Abonnement Nr. 11. „Alajos bá“, (Ungarische Oper). — Samstag Jahres-Abonnement Nr. 12. Monats-Abonnement Nr. 12. „Mehisoteles“, (Gastspiel des Fr. Hoffini). — Sonntag Jahres-Abonnement Nr. 13. Monats-Abonnement Nr. 13. „Jo éjt Pantalon ur“, „Babatünder“ und „Párisi festök“. (Sum ersten Male). Gewöhnliche Preise.

## Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Erstes Auftreten des zur-Zerzett's Gebrüder Rohnes — Ferner Auftreten der großartigen Gymnastiker-Truppe **Monsther** (7 Personen) und der ausgezeichneten Japaner-Truppe **Kamatitsh**, des **Mr. Leo**, mit seinem mechanischen Puppen, der **Brothers Edward**, mit ihren Ring-Produktionen, der **Marietta di Dio**, deutschen Liederfängerin, des **Mr. Kenda** und **Mik Nish**, englischen Duettisten, der **Ferenczy** und **Gedaj**, ungarische Duettisten, der französischen Sängerin **Demenchy**, und **Josef Modl**, Wiener Gesangsleiter, des **Herrn Kennedy** und **Frl. Lorenz**, Gedankenspieler. (Sensational). Auftreten der **The Original Kicks**, amerikanischen Exzentriker-Hochspringer, der **Mik Cih Etown**, Verwandlungs-Künstlerin u. des **Mr. Paul Cairad**, Jongleur.

## PRUGGMAYR-ORPHEUM,

Hajós-uteza 13. nächst der königl. Oper.

Novität! Novität!  
 Auftreten der 9-jährigen Miniatur-Soubrette **Theressita**, des elektrischen Gymnastiker-Trio

## CROSBY,

des Mimikers u. Darstellers historisch berühmter Persönlichkeiten

## Charles Rauschle.

Sensationell! Sensationell!  
 Auftreten des komischen Duettistenpaars:

## Die dicksten Leute der Welt.

## Theobald und Sigelinde,

oder: **Rittersohn und Rauberstochter**, oder: **Ritters-ochter und Rauberstochter**. Großes komisches Ausstattungsspiel. Musik von F. Schindler.

Voranzeige! Donnerstag, den 24. d., erstes Auftreten des weltberühmten Erfinders **Edi Saha** mit seinem allerneuesten Phonographen; am 26. d. erstes Auftreten der reizenden französisch-deutsch-rumänisch-griechischen Exzentriker-Sängerin **Etze Winkler**.

## „IMPERIAL“,

Wahnerstraße Nr. 48. 31331

Humor, Feinheit und Amusement!  
 Herr Doktor **Sarady**. Pöffe von G. Schöpl. Ein kluger Bedienter? Pöffe. Wenzl **Przysnawel**. Pöffe. Auftreten des Complet- und Liederfängers **Herrn Regnis**.

In Vorbereitung: Defter: **aid-Hungarn in Lied und Bild**. Großes Potpourri von G. Schöpl. Musik von W. Preßburg. Die **Sultain von Jangibar**. Pöffe. De **Edison**. Genrebild.

## Öreg Gobbo

Salerio Gabányi  
 Portia, gazdag urnó Jászay M.  
 Nerissa, kiserője Nagy I.  
 Jessica Alszezi I.  
 Kezdeté 7 órakor.

## Népszínház.

## Ingyenélök.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.  
 Irta Vidor Pál.  
 Boross János Németh  
 Mari, neje Pártényiné  
 Luiza, leányuk Csongori  
 Weiner Vilmos Szirmai  
 Balog István Lubinszky  
 Bodi Ferencz Hunyadi  
 Gangos Eszter Lukács J.  
 Fűrge Döméné Klárné  
 Jani, a fia Vidor  
 Kis Sári Blaha L.  
 Kovács Gyöngyi  
 Wurm Ujvári  
 Stark Fodor  
 Varga Kósa  
 Horváth Horváth  
 Czinke Márton  
 Kezdeté 7 órakor.

## Deutsches Theater.

## Der Herr v. Kummelbach.

Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Th. Raabe.

Eduard Giesler J. Wittels  
 Julie, dessen Frau F. Groby  
 Dr. Neffel E. Novak  
 Mile Steiner F. Böve  
 Frau K. empel G. Fröblich  
 Otto Franz W. Krauß  
 Selmann, Hotelier F. Hub  
 Lorenz R. Godai  
 Schiffer G. Köllner  
 Galt, dessen Weib M. Corbach  
 Grünwald F. Graf  
 Bollinger, Wirth E. Schwoboda  
 Kathi, dessen Frau C. Baar  
 Mita F. Walter  
 Herr v. Kummelbach G. Moigt  
 Angler G. Göstl  
 Klaus J. Kofler  
 Anfang 7 Uhr.

## „Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.

## Tomer Ronz.

Prater Späßen. Wiener Duettisten. 1 Mandel, 1 Weibel.

## Aus der Rocco-Zeit.

Singspiel von M. Fischer und W. Jürgens. Musik von Josef Schindler.

Mittwoch, 16. Oktober: Erstes Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen **Flora** und **Mizi Jäger**.

## Säuglinge - Ausstellung!

Der ergebene Gefertigte beabsichtigt in den Redoutensälen eine **Säuglinge - Ausstellung** zu arrangiren, welche am **10. November**, Nachmittags von 3—6 Uhr, abgehalten werden soll. Nachdem das Zustandekommen derselben von der je zahlreicheren Theilnahme der mit Säuglingen versehenen Eltern abhängt, so erlaube ich, behufs Vorvermerkung in der Redoutenzangelei Nachmittags von 3—7 Uhr gefälligst Meldung zu machen und dajelbst die Anweisung auf den bei der Konkurrenz einzunehmenden Sitzplatz in Empfang zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit kommen 3 Preise zur Vertheilung, welche vom Publikum den drei reizendsten Weibchen zuerkannt werden.

## Anton Kommer jun.,

Bäcker der hauptstädt. Redoute.

## Erstes Elisabethstädter ORPHEUM.

Kerepeserstraße Nr. 54.

Eigentümer **J. Kaufmann**. Kapellmeister **G. Rosenzweig**.

Heute und täglich

Auftreten des Gesangsleiters

## Richard Chorini,

und aller engagirten Mitglieder.

Voranzeige! Samstag, den 19. d., erstes Auftreten der echten Prater Späßen.

## Elite-Etablissement „Harmonia“,

Königsgasse Nr. 40.

Direktion: **E. Vasvári**. Artistischer Leiter: **Armin**.

Heute grosse Künstler-Vorstellung!

Komische Scenen:

## 3big Sirj als Baron! — Joff Geiger!

Der großartige Schlangennensch

## Alfonso.

Novität! Nächster Tage erstes Auftreten der Liederfängerin **Anna von Fioretta**, des Komikers **H. Kohl** und des Kapellmeisters **H. Amos**. — Das Lokal bleibt die ganze Nacht geöffnet. Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise. 31272

## Josef Grossmann's

## Erstes Ofner Orpheum

Don, 2. Bez., Hotel Szechenyi, nächst der Kettenbrücke.

Heute letzte Aufführung der

## lebenden Bilder

nach

## Makart's 5 Sinnen.

Voranzeige! Samstag, den 19., erstes Auftreten der Duettistinnen **Frl. Jenny Lind** und **Frl. Mizi Drejser**, ferner der Wiener Liederfängerin **Frl. Pirker** und des Gesangsleiters **Anton Feheligi**. 31334

## Salzer's Tonhalle,

— Gae Karlsring und Karlsgasse. —

Heute, Donnerstag:

## Erstes Elite-Konzert

der beliebten

## Tonhallen-Kapelle.

Aus dem Konzertprogramm besonders zu bemerken: VII. Air Varié, für Violin-Solo von Beriot; Alpen-Szene, Salonstück für Flöte von W. Popp; Torcadore und Andaluje aus „Bal Costümé“ von H. Rubinstein; Die weiße Dame, Ouverture von Boieldieu; Ouverture zu „Egmont“ von Beethoven. Erste Aufführung des großen Potpourri's: „Cis und Trans“ von W. Rimel.

Beginn 8 Uhr. Entrée frei.

## Birkenbalsamseife.

von **Bergmann & Co.** in Dresden, ist durch ihre eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis á Stück 25 und 45 kr. bei Ferdinord Keruda, Budapest, Hatvanergasse.

## Dampfbäder

mit Wellenbassins.

Vormittag für Herren, Nachmittag für Damen.

Wannenbäder I., II. u. III. Klasse.

## RINGSTRASSENBAD

Von ärztlichen Autoritäten als Ersatz für Seebäder gegen Nervosität empfohlene

## Wasserheilanstalt

mit Wellen-Halbbädern.

Elektrische Bäder. — Inhalation.

## Café National,

Waiquerboulevard Nr. 45, Ecke Feldgasse.

Heute und täglich, Abends halb 8 Uhr:

## GROSSES KONZERT

der NATIONAL - DAMENKAPELLE,

Dirigentin: **Frl. Zuzi Adler** aus Dobreczin.

Täglich neues, abwechslungsreiches Programm. Vorzügliche Kaffeehausgetränke, kaltes Buffet, prompte Bedienung, billige Preise. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

31335 **J. Schön, Cafetier.**

## Abgeschlossene, abgetragene und unmoderne Herren- und Damen-Garderoben

werden wunderschön umgefärbt in jede beliebige Farbe.

## Sorgfältige Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Vorhängen, Teppichen, Decken u. s. w.

## M. Löwinger,

Chemische Wäscherei und Färberei, 30913

Fabrik: IX. Violagasse 40.

Eigene Geschäfte: Hatvanergasse 8, Dorotheagasse 2, Andrássystrasse 4. — Provinzaufträge werden prompt effektiert. — Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

## Behördlich bewilligter grosser Ausverkauf.

Wegen Umgestaltung unseres seit 47 Jahren hier bestehenden

## Damen-Mode- und Konfektions-waren-Geschäftes

werden sämtliche am Lager befindliche

## Damen-Kleiderstoffe,

per Meter von 30 kr. angefangen bis zu den feinsten, wie auch

## Trauer-Kleiderstoffe,

Wintertücher, waschechte Barhede, Kasaus, Flarells, Damentücher u. s. w. zu besonders herabgesetzten, festen Preisen

## ausverkauft.

Auf unser großes Lager von fertiger Konfektion: Regenmäntel, Jacken, kurze und lange Wintermäntel, machen wir besonders aufmerksam, da wir dieselben zu äußerst billigen und festen Preisen

## ausverkaufen.

Zur Benützung dieser günstigen Gelegenheit laden wir hiennt das p. t. Publikum höflichst ein.

## Leopold Neubauer's Söhne,

Budapest,

Hatvanergasse Nr. 20.

Auf jedem einzelnen Stück ist der feste Preis notirt.

Kleider, Jacken und Mäntel werden, sowie früher, nach Maß angefertigt. 30178

# 100,000 Fres in Gold!

find schon  
am 1. November zu gewinnen  
durch die anerkannt besten und billigsten

## Italienischen rothen — Lose.

Jährlich 4 Ziehungen.  
Der kleinste Treffer, den ein jedes Los unbedingt machen muß, ist 30 Fres und steigt successive bis 45 Fres.  
— Lose per Kassa zum amtlichen Tageskurse. —

### Auf Raten:

1 St. 18 Raten à fl. 1.12	3 St. 36 Raten à fl. 1.98
1 „ 24 „ à fl. —.89	5 „ 36 „ à fl. 3.32
1 „ 30 „ à fl. —.75	5 „ 40 „ à fl. 3.09
3 „ 30 „ à fl. 2.26	10 „ 40 „ à fl. 6.18

Sofort nach Erlag der ersten Rate wird dem Käufer der gezeichnete aus- gestellte Ratenbrief mit Serie und Nummer versehen, behändigt und spielt bereits auf die nächste Ziehung am 1. November auf alle Treffer ganz allein mit.  
Die Lose erliegen in meiner Kassa und werden zu jeder Zeit auf Verlangen dem Käufer vorgezeigt.

**Bankhaus J. LÖR Y,**  
Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.  
— Gegründet im Jahre 1876. — 31222

## Bleiben Sie gesund!

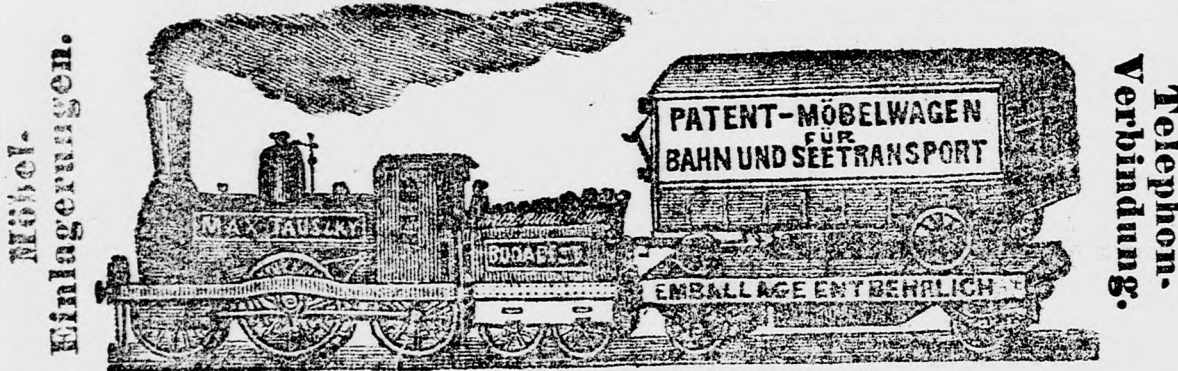
Bleiben Sie es, trotzdem Sie Cigarettenraucher sind. Alle weissen, mit Chlor gebleichten Cigarettenpapiere sind schädlich, infizieren Lunge und Kehlkopf. Nur ein einziges Cigarettenpapier

### le vrai Goudron de Norwége

von Joseph Bardou & Fils in Perpignan-Paris, befördert die Gesundheit des Rauchers, denn es ist nicht nur ohne Chlorbleiche, sondern sogar mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt und Fichtenextrakt ist unstrittig das gesündeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge.

Zahlreiche Zeugnisse von ärztlichen und industriellen Kapazitäten stehen zur Verfügung.  
60 gold. Medaillen, 16 große Ehren diplome, 20 Diplome hors concours.  
Zu haben in allen Nürnberger, Galanterie- und Papierhandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarettenvertrieb.

## Uebersiedlungen.



**Möbeltransport und Möbeleinlagerungs - Institut**  
**MAX TAUSZKY,**  
BUDAPEST, Uellöerstrasse Nr 31, Gegründet 1876, Wien, Schottenring 26, übernimmt Uebersiedlungen für Loco, Provinz und Ausland auf verbleibbaren tapezirten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffstransport zu billigen Bedingungen. Beamten und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 2869

Nr. 884.

## AVISO.

Dienstag, den 5. November 1889, Vormittags 10 Uhr, findet beim k. k. Militär-Betten-Magazin zu Budapest (Rudolfsquai Nr. 15, Schiffsamts-Gebäude) eine Offertverhandlung wegen Abnahme der im Jahre 1890 für das Militär-Merx disponibel werdenden **Sadern** (weisse, graue und wollene, dann Zwisch-Jute-Säcke und Packtricks-Padern).

Die näheren Bedingungen, sowie die beiläufige zur Abnahme gelangende Menge können beim obigen Betten-Magazin in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden und sind auch aus der in „Budapesti Közlöny“ verlaublichen Kundmachung ersichtlich.  
Budapest, am 5. Oktober 1889.  
k. k. Militär-Betten-Magazin.

## Aviso.

Das k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt mehrere zur Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten gehörende Artikel im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicher zu stellen und erläßt zur Einbringung schriftlicher Offerte hiemit die öffentliche Aufforderung.

Die diesbezügliche, vollinhaltliche Kundmachung, enthaltend das Verzeichniß der zu liefernden Artikel und das Offert-Formular ist im „Budapesti Közlöny“ vom 15. Oktober 1889 verlaublich.  
Die Detailbedingungen, welche in Form eines Vertrags-Entwurfes verfaßt sind, können laut Punkt XIII der vollinhaltlichen Kundmachung bei den Korps-Intendanten, den Monturs-Depots Nr. 1 in Brünn, Nr. 2 in Budapest, Nr. 3 in Graz und Nr. 4 in Kaiser-Ebersdorf, dann bei den Handels- und Gewerbekammern der österr.-ungar. Monarchie, sowie beim Handels-Museum in Budapest eingesehen werden.

Die nach Punkt XII der vollinhaltlichen Kundmachung instruirten Offerte haben unmittelbar, und zwar längstens bis 10. November l. J., 12 Uhr Mittags, im Einreichungs-Protokolle des k. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums einzuliegen.

Budapest, im Oktober 1889. 31290  
Von der k. k. Intendant des 4. Korps.

Die besten  
**Brüner Stoffe**  
Liefert zu Fabrikpreisen die  
Zuchfabriks-Niederlage  
**Siegel-Imhof**  
in Brünn.  
Für einen eleganten  
**Herbst- oder Winter-  
Männer-Anzug**  
genügt 1 Coupon in der  
Länge von 3-10 Mtr., das  
sind 4 Wiener Ellen, 1 Coupon  
kostet  
fl. 4.80 aus geschäftlicher,  
fl. 7.75 aus feiner  
fl. 12.40 aus hochfeinster  
**edler Schafwolle.**  
Ferner sind in größter Aus-  
wahl zu haben: Mit Seide  
durchwebte Stammgarn-Stoffe  
für Ueberzieher, Palmetton  
und Woy für Wintermäntel  
und Woy für Winter-  
nomen, Perwieme und Tosi-  
king für Salonanzüge, Tuche  
für Damenkleider etc. etc.  
Für gute Waare und  
genaue Befertigung wird  
garantirt. Muster gratis  
und franco. 30222

Ein vorzüglich gutes  
und sehr rentables,  
**adeliges Gut**

in Ungarn, im fruchtbarsten  
Theile des **Deveser Komit-  
ates**, an der Bahn ge-  
legen, mit **arondirten**  
**600 Joch hochprima**  
Ackerland und Wiesen, wird  
um **185,000 fl. inkl. In-  
struktion verkauft.** Hübs-  
ches, im Garten gelegenes  
**Kastell**, 2 Meierhöfe mit  
genügenden Wirtschaftsgel-  
bäuden und Stallungen, Alles  
in gutem Stand. Die Wirth-  
schaft ist auf **Körnerbau**  
und **Milchwirtschaft**, letz-  
tere mit dem **Abfah nach**  
**Budapest** basirt, reichlich  
instruirt, auch ein bedeuten-  
der Viehstand vorhanden.  
**Eigene Jagd.** Nur direkt  
an **Selbstrefektanten** er-  
theilen bereitwilligst Aus-  
kauf über diesen wirklich aus-  
gezeichneten Besitz **vgl. ung.**  
**pen.** Oberster **Hor-  
vath & Richard Bah,**  
**Wien, Margarethen-  
straße 12.** 31268

### Meidinger-Oefen

in einfacher und eleganter  
Ausstattung.  
**Regulir-Röhren**  
von 5 fl. anwärts.  
**Caloriferes**  
Centralheizun-  
gen. Ventila-  
tionsanlagen.  
Solide Ausführung!  
Billige Preise!  
Meidinger-Oefen-  
fabrik von  
**Alexander Herzog, Wien,**  
I., Graben, Bräunerstraße 6.  
Instruirte Preislisten gratis und  
franco. 13125

## Ueberzeugung macht wahr!! Nur 99 kr.

Kostet jeder der nachfolgend angeführten Artikel, da ich durch  
Ankauf eines immensen Waarenlagers gezwungen bin, die  
vorhandenen Vorräthe rasch auszuverkaufen, weil das Total  
wegen Demolirung des Hauses geräumt werden muß. Ich offerire:

- |  |  |
|--|--|
| 1 Herrenhemd, weiß od. farbig,<br>gute Dual., gepußt. . . . . 99 kr. | 1 feines Damenhemd mit Sti-<br>ckerei od. handgeschlungen<br>99 kr.            |
| 1 Herrenhemd, System Prof.<br>Jäger . . . . . 99 kr.                 | 1 feines Damen-Nacht-Korsett<br>mit geist. Streifen . . . . . 99 kr.           |
| 1 Herren-Unterhose, Ia mit<br>Besatz . . . . . 99 kr.                | 1 Ia Damen-Hose mit Stiderei<br>99 kr.   |
| 1 Herren-Unterhose, gewirkt,<br>99 kr.                               | 1 Ia Damen-Hose, feinst, Fla-<br>nell . . . . . 99 kr.                         |
| 1 Herren-Unterleibchen, gute<br>Qualität . . . . . 99 kr.            | 1 Ia Damen-Mieder (bitte<br>die Taillen-Weite anzu-<br>geben) . . . . . 99 kr. |
| 1/2 Dhd gute Fuß-Socken 99 kr.                                       | 1 Damen- Leibchen . . . . . 99 kr.   |
| 1/4 Dhd moderne Herren-Kra-<br>vatten . . . . . 99 kr.               | 1/2 Dhd Damen-Strümpfe 99 kr.  |
| 1/2 Dhd Ia Herren-Kragen, jede<br>Fagon . . . . . 99 kr.             | 1/4 Dhd Damen-Strümpfe, ge-<br>strickt . . . . . 99 kr.                        |
| 1/4 Dhd Ia Herren-Haushelien<br>99 kr.                               | 1/4 Dhd gute Wirthschafts-Schür-<br>zen . . . . . 99 kr.                       |
| 1/2 Dhd Ia Taschentücher 99 kr.                                      | 1 Stück Ia Jacke-Schürze, ge-<br>pußt . . . . . 99 kr.                         |
| 1/4 Dhd Ia Handtücher mit<br>Sprüchen . . . . . 99 kr.               |  |
| 2 Stück Seiden-Tücher . 99 kr.                                       |  |
| 1/4 Dhd gute Socken, gestrickt,<br>99 kr.                            |  |
| 1 Stück Regenschirm . 99 kr.   |  |

Die Waarenvorräthe sind von vorzüglichster Qua-  
lität und bitte sich durch eine Probe-Bestellung hievon zu  
überzeugen.

**Verfendung erfolgt gegen Nachnahme.**  
— Für Verpackung wird nichts berechnet. —  
Adresse: 31224

## Sigmund Deutsch, Wien, I., Michaelerplatz Nr. 2.

Für Hausbedarf und Ausstattungen  
empfeht das Leinwand- und Wäschegechäft  
**Josef Mössmer,**  
Budapest.  
**IV., Kronprinzgasse 12, „zur Brant“,**  
ein reichsortirtes Waarenlager aller Sorten  
Leinwände, Rumburger, Creas, Holländer und  
für Leintücher, Tischzeuge, Kaffeegedecke,  
Crépe-Gedecke, Canevas-Decken und Table-  
ten, Handtücher, Tischtücher, Servietten,  
türk. Handtücher, Badetücher, Chiffons,  
Madapolam, Shirting, Oxford, Kreton.

**Schnürl und Piqué, so auch weisse und  
farbige Damen-Barchente und Flanelle  
für Kleider.**

Stickereien, Bettwäsche, Polster, Decken,  
kappen, Unterleintücher, Plumeaux, Herren-  
Hemden, Unterhosen, Socken, Unterleichen-  
Taschentücher, Damenhemden, Beinkleider,  
Corsetten, Frisirmäntel, Strümpfe, Knaben-  
und Mädchenwäsche für jedes Alter, in Chiffon  
und Leinwand, Wäsche für Neugeborene in kom-  
pleter Auswahl. Muster und Preiscurante gratis und  
franco. Nachnahme-Bestellungen werden rasch und solid  
effektirt. 31114

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstöße werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Offerte sowie jedes Jahr** (Postporto und Emballage zu jeder Poststation gratis): **Karpath. Brei-Beer-Kompot** in 4 bis 5 Liter Flaschen 3.90, Karpath. Koniferen-Spiritus 6 Liter fl. 4. Karpath. Blutreinigungspillen 1 Rolle in 6 Schfl. fl. 1. Frostbalsam 3 Liter fl. 1.50. Hühneraugen-Tinktur 3 Liter fl. 1.50. Johann Greb, Apotheker und Besitzer des Parkes Greb in Szepes-Szombat. 518

Ein Mädchen aus anständigem Hause sucht eine Stelle als **Verkäuferin** oder bei der Kassa. Gest. Anträge unter „J. W.“ an die Exped. 12098

Ein schön eingerichtetes **Kaffeehaus** auf lebhafter Straße, staunend billiger Zins, ist wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11989

Für fl. 490 ist eine **Gassenwohnung**, Elisabethring, 3. Stock, 3 Gassenzimmer, ein Alkov, Vorhaus ein Wohnzimmer, Speis, Badezimmer, Kofset, pro 1. November zu verlassen. Adr. in der Exped. 12100

**Ein Fräulein** aus gutem Hause wünscht als Beschließerin oder Haushälterin placirt zu werden. Adr. in der Exp. 11804

**Sei bi!** Meine herzlichsten innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu Deinem heutigen Namens-tage! Tausend Küsse aus der Ferne! Ewig Dein 12053 Welliechen.

**10 fl.** für eine Arbeit als Rad-treiber zc. Adr. in der Exp. 12099

**Eine Wohnung**, bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Küche zc. ist in der Königsgasse Nr. 13, 1. St., Nr. 20 pro 1. November zu verlassen. Näheres daselbst zu erfragen. 12104

**„Brumbar“** erliegt ein Brief unter ge-wünschter Chiffre an gewünsch-ter Stelle. 12103

**Schöne Wohnung** in der Neugasse, wegen Ab-reise 2 Gassen, Hof- und Vorzimmer, Küche, Speis bis 1. November zu vermieten. Näh. in der Exp. 12037

**Eisenhandlungs Kommité**, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wünscht ei-nen Posten per sofort zu be-setzen. Adresse in der Exped. 12081

**Geschäftsverkauf.** Eine seit 25 Jahren bestehende **landwirtschaftliche Ma-schinen-Niederlage** ist wegen Todesfall sofort oder pr. Mai zu übernehmen. Rö-thiges Kapital 5000 fl. Da-selbst werden auch vorräthige landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge in Partien oder einzeln abgegeben. Näh. die Adm. 12056

**Ein Palais** in Ofen, einstockhoch, besteht aus 2 großen herrschafts-wohnungen, schönem Garten, Stallung und Remise, um 28,000 fl. zu verkaufen. Nä-heres Grenadiergasse Nr. 1. 3. Stock 28. 12102

**Sufargasse Nr. 8.** sind im Neubau pr. 1. No-vember noch 3 schöne Woh-nungen mit je 3 Gassen-zimmern, Dienstbotenzimmer, Bade- und Vorzimmer, Küche, Speis und Kofset **billigst** zu vermieten. 12106

**Zu vermieten** für 1. November. 3 schöne Gassen, 1 Hof, 1 Vorzim-mer, 1 Dienstkammer, Küche, Speis, Keller, Boden, mit 2 separaten Eingängen 2 Gassenzimmer, Küche, Speis, Kel-ler Boden. 5. Bez., Bálvány-uteza 26, beim Hausmeister. 12086

**Bonne,** Französin wird aufgenommen. Adresse in der Expedition. 12085

Ein praktisch erfahrener Mann empfiehlt sich zur Ertheilung von

**Privat-Lektionen** in deutschen und ungarischen Lehr-Unterrichtgegenständen und in der Schnell-, Schön- und Rechtschrift, übernimmt und besorgt auf Verlangen privatchriftl. Arbeiten, Kopirungen, Kanzleileitung, wif-senschaftl. Privatvorträge, resp. Privatvorlesungen gegen mäs-siges Honorar. Adresse in der Exped. 12103

**Alläst** vagy foglalkozást adók, állást, foglalkozást ke-resök, nevelők, nevelő-nők, adni és venni szán-dékok az ország min-den részéből czimeik köz-lésére kéretnek, hogy la-punk irányát velök dij-mentesen megismertet-hessük.

**„Közérdek“** kiadó-hivatala, Budapest, VI., Aradi utca 65. sz. Ertekezetheti napokint 10-11 és 2-4 óra közt. 12096

**Welche Dame** wäre geneigt, einem jungen Manne (Beamter) 100 Gul-den vorzustrecken. Rückzahl-bar in Raten, eventuell auch nach Monatsfrist. Näheres mündlich Anträge „N. 3. 500“ Hauptpost, poste restante. Nur gegen Inzeratenschein. 12079

**Junger Mann,** der ungarisch, deutsch und französisch spricht, wird korrespondirt, sucht Beschäftigung als Buchhalter oder Korres-pondent. Gest. Anträge sub „N. 100“ an die Exped. 12077

**Empfehlenswerth für p. i. Gutsbesitzer und Hauseigenthümer.** Konvertirung zu 4 1/2-5 1/2 Hypothekar-Darlehen zu 4 bis 5% gegen Amortisationsstil-gung oder fixe Rückzahlung. Anträge nur von Selbstreflek-tanten unter „Nangirung 20“ an die Exp. erbeten. 12109

**Dipl. Lehrerin** sucht Vor-, Nachmittags- oder Tagesengagement. Innere Trommelgasse Nr. 27, 1. Stock Nr. 21, Epstein Josef. 12068

**Gesucht** ganze Pension nebst Klavier-benützung für distinguirten jungen Beamten. Kalvinplatz oder Umgegend bevorzugt. Anträge sub „Stabil“ an die Exp. erbeten. 12108

Ein **junger Mann,** der sich in der Musikakademie ausgebildet, sucht bei einer anständ. isr. Familie ein Zim-mer nebst ganzer Verpflegung mit Klavierbenützung. Offerte unter „E. F.“ mit Preis-an-gabe an die Exp. 12041

**Ich erlaube mir** dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungs-stücken die ursprüngliche ele-gante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hoch-achtungsvoll

**Bernat Fischer,** 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespon-denzkarte komme ich sofort nach

Für ein hiesiges Agentur-Geschäft wird ein **Subagent** für technische Gummiwaaren aufgenommen; nur verlässliche, mit der Branche versierte Respektanten wollen Offerte unter „A. 3. 25“ in der Exp. abgeben. 11984

**Ein Arzt** wird gesucht, der einige Hun-dert Gulden besitzt, zur ge-meinschaftlichen Errichtung eines zahnärztlichen und zahnärztlichen Ateliers, von einem anerkannt tüchtigen Zahntechniker, der vollstän-dige zahnärztliche u. zahn-ärztliche Einrichtung besitzt. Offerte unter „Zahntechni-fer“ an die Exp. 11841

## PAPIER FAYARD ET BLAYN

Mehr als 60 jaehr Erfolg fuer Heilung von SCHNUPFEN, BRUSTIRRITATION, RHEUMATISMUS, LENDENSCHMERZEN, VERLEZUNGEN, WUNDEN, HUEHNERAUGEN. etc. in allen Apotheken kasuulich (Namenszug zu verlangen).

**Neuestes in Preservatifs** von Fischblasen mit Gummiring, echt franz., hochsein auferordentl. praktisch, per Dgd. fl. 5, so auch alle Sor-ten echt franz. Fischblasen- und Gummi-Roules, von fl. 1 bis fl. 5 per Dgd., Schwämmchen, fein franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dgd., verleiht diskret per Nachnahme die **Gummiwaaren-Agentie**, Alex. Moss, Wien, I., Süllnerhofgasse 4, 1. Stock, und Paris rue de Paradis Nr. 40. Komplete Muster-Kollektion fl. 5.30 27818

**Socius gesucht** von einem in Wien seit einigen Jahren protok. General-Vertreter erster Welthändler. in der Kolonial- und Delikatwaaren-Branche, beflusst Gründung einer **Filiale in Budapest.** Respektanten mit primsten Referenzen und womöglich in der Branche versiert, wollen ausführliche, nicht anony-me Offerte (sonst unberücksichtigt) sub „Bester Filiale“ an Rudolf Mosse, Wien, I. Bezirk, Seilerstätte 2, einbringen. 31269

## Helgolander Zahntropfen

stillen augenblicklich jeden Zahnschmerz u. u. Ohren-Rheumatismus. — Preis 1 fl. 50 fr. **Nadassy-Mundwasser** und **Nadassy-Zahnpulver** beseitigen jeden Zahnschmerz und Geruch von hohlen Zähnen. Gelbgewordene Zähne werden schneeweiß. Preis eines Fläschchens 40, 70 fr. und fl. 1.50; einer Schachtel 40 fr. — Hauptdepot bei **Koloman Tersthanffy**, Apoth., Gärtnergasse Nr. 32, ferner bei **Förstl**, Apotheker, in der Stadt-Apothete, und in allen größeren Apotheken, sowie bei **Neruda**, **Thallmayer**, **Kochmeister** und **Dejényi**, Droguisten in Budapest.

Unsere rühmlichst bekannten L. u. F. auschl.

**MEIDINGER-OFEN** H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof A. zu beziehen. Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger aus-schließlich autorisirte Fabrik für Meidinger-Ofen. Wien und **H. Heim, Budapest.** 30434

## Brieflich

unauffällig, radikal, entspre. schnell schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtnis-, insbes. Manneschwä-che, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Aus-flüsse ohne Injektion bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, um mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg er-probten Methode

**Dr. Hartmann** Chef-Arzt des v. der k. u. k. Statthalterei conc. Dr. als Kantonsarzt u. gew. Mitglied der k. u. k. Facultät und des k. u. k. Gesells. bestrenom. Spezialarzt. Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bel. Dr. -Klinik, die täglich v. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Postnachnahme diskret zuge-landet. — Honorar mäßig. **Wien, I. Lobkowitzplatz 1.**

**3 Federdivane** mit Mohrhaar gefüttert, auch für Witthe geeignet, wie auch 20 Sad **Zweischtenern** sind spottbillig zu haben. Wo? sagt die Exp. 12006

## Gehöröl.

**Extrakt vom k. k. Sekund-Dr. Schivel**, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen **Autoritäten** seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene **Taubheit** heilt, **Schwerhörigkeit**, **Ohrenausen**, sowie jede **Ohrenentran-ung** sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Oskar Hajos**, St. Pölten. 31295

## Der Anker

**Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.** General-Representanz für Ungarn in Budapest, Deákplatz Nr. 6, im eigenen Hause („Anker-udvar“). Die Gesellschaft besaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungs-geschäften, und zwar: a) mit Versicherungen auf den Erlebensfall und Ausstenerversicherungen; b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegenversicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen; c) Versicherungen von Leibrenten. **Versicherungen mit Antheil am Gewinne.** Die Gewinnantheil-Dividende betrug im Jahre 1888: a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall des versicherten Kapitals 25.066%; b) für die Todesfallversicherungen 25% der Jahresprämie; c) Die Ergebnisse der im Jahre 1888 liquidirten Affoziationen repräsentiren eine Ver-zinsung der geleisteten Einlagen bis zu 6 1/2% Zins auf Zins. **Stammkapital und Gewährleistungsfonds** am 31. Dezember 1888: fl. 36,471,934.03. Laut letztem Rechenschafts-Bericht war der Ver-sicherungsstand am 31. Dezember 1888: fl. 173,767,929.88 Kapital und fl. 52,079.40 Rente. **Auszahlungen:** für Sterbefälle bis 31. Dezember fl. 16,850,886.04 für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1889 fl. 45,027,372.86 Zusammen fl. 61,878,258.90

## AVISO.

Am 31. Oktober 1889 werden bis 11 Uhr Vormittags bei der k. k. Intendant des 4. Korps zu Budapest, Verkaufsanträge auf: 3000 Meterzentner Roggen und 21900 Meterzentner Hafer entgegengenommen. Die näheren Bedingungen sind in dem bei dem k. k. Militär-Verpflegs-Magazine in Budapest zu Jedermanns Einsicht aufliegen-den Usancen-Beste für die außerhalb der Börse zu effektuirenden Käufe von Militär-Verpflegs-Artikeln nach kaufmännischer Usance enthalten. Bezeichnetes Usancen-Best kann bei den Verpflegs-Magazinen zu Budapest und Fünfkirchen zum Preise von 4 kr. per Druck-bogen von Jedermann bezogen werden. 31306 **B u d a p e s t, am 12. Oktober 1889.** Vom k. k. Militär-Verpflegs-Magazin.

**Die Kada'sche flüssige Naphthol-Seife**, übertrifft alle Schönheitsmittel. Entfernt vom Teint alle Flecken, Ausschläge und Mitesser gegen welche letztere kleine schwarzen Punkte es das einzige verlässlichste Mittel ist. Eine Flasche genügt zu 6wöchentlichem Gebrauche. Preis 87 fr. zu haben bei: **Apotheker Josef von Török**, Königsgasse Nr. 12, ferner bei den Dro-guisten, **Thallmayer & Seis**, Balatinsgasse 10, **Ferd Neruda**, Hatvanergasse, **Fr. Kochmeister's Nachfol-ger**, Gr. Kronengasse, **Molnar & Moser**, Kronprinzgasse 9, **Friedrich Dejényi**, Waignergasse 10; bei den Parfümerien **M. Lucif**, Waignergasse 28, **S. Lucif**, Waignergasse 22, **Anton J. Gder**, Garkich-Basar, **Stefan Kada**, Apotheke, **Rakosfalva**, so auch in sämtlichen Apotheken und Parfümerien. **Budapest, VII.,** Nur jene ist echt, welche mit obiger Schutzmarke versehen ist.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und die Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Gebräuchte und neue Feuerfeste und einbruchssichere Kasse**, auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, gefertigt billigt Wiener Kassen, Fabrikniederlage, **Budapest-Göttergasse 6** 5707

**Junger Mann**, Christ, ledig, der beiden Landessprachen vollkommen mächtig, sucht Stellung als Komptoirist, Zufassung unter bescheidenen Ansprüchen. Gesl. Zuschriften unter „S. D. 45“ an die Exp. 11783

**Wichtig für Selber und Kaufleute.** Ich liefere 100 Kgr.: schöne Alten-Makulatur 9 fl. Schöpf- 10 „ Zeitungs-Makulatur 10 „ graue Pappdeckel 11 „ Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Jibor Selnka. Bezredy-utca 19. e 9996

**Blavier**, überspielt, Stuhlflügel mit schönem Ton, ist billig zu verkaufen. Zu sehen von 10 bis 12 und von 3-5 Uhr. Repejersstraße 41, 3. St. 22.

**Ueberführpropeller**, kleiner Dampfer, Ueberführplättchen, Bontons, Landungsbrücken mit nöthigen Schiffsanordnungen, Alles in gutem Zustande, verkäuflich. Geschäftsbetheiligung nicht angeschlossen. Auskünfte S. Magyorkösi u. Stein, Budapest, Bela-u. 1. 12019

**Kaffeehauslokal** im neuen Hause Leopoldring Nr. 23, (Schattenseite, in der Nähe des Justizministeriums) bestehend aus 2 großen Kaffeehauslokalen, Kaffeeküche, 3 Wohnzimmer, Vorzimmer, Garderobe, Kloiset, Bissoir und Keller mit Abgang vom Lokale per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger. 12004

**Möbel**, komplette Schlaf- und Speisezimmer, neu und gebraucht, Kaffeehaus-, Wirthshaus- und Komptoir-Einrichtung, Stellagen für jede Branche Eisenmöbel, fortirt, Sessel aus gebogenem Holze zu Fabrikpreisen. Neuer Markt- platz Nr. 6. 11802

**Muth und Weiland** finden Damen in allen Fällen unter Verschwiegenheit Aufnahme zur Entbindung 6. Bez., Fabrikergasse Nr. 37, 3. St. Th. 25 8292

**Ein tüchtiger Fabrikleiter** (Branche massiv gebogene Möbel) wird gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche nebst Zeugnissen sind sub „B. S.“ an die Exp. zu senden. 12017

**Kis füszer-üzlet** jó forgalommal, 20 év óta fennálló, sarokhelyi-ég, más vállalkozat végett azonnal eladó. Bóvöbbit e lap kiadóhivatalában. 12007

**Hohe Provision** und bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von gesetzlich gestatteten **Losen auf Daten**. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

**Einige Hof- und Gassenwohnungen**, auch zu allem geeignete Gewölbe, sind pro November zu beziehen.

**7. Bez., Elisabethring 36.**

**7. Bezirk, Tabellagasse 27/a und 27/b.** 11936

**Wäsche.**  
1 St. feines, weißes Hemd . . . . fl. 1.50  
1 „ Creton-Hemd . . fl. 1.25  
1 „ Pique-Hemd . . fl. 1.50  
12 „ feine Kragen . . fl. 1.80  
6 „ Seiden-Kravatten . . . . fl. 1.—  
6 Paar Winterjoden fl. 1.50  
Bestellungen bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **W. Sany**, Budapest 6. Bez., Gr.-Feldgasse 14, zu richten. III. Preis-Roulette verjende gratis u. franko. 36937

**Gassenwohnung**, elegant, Gasbeleuchtung, 5 Gassen-, 2 Hofzimmer, Badezimmer von 7-800 fl., **Kennungsnummer 22**, pro 1. November zu vermieten. 11990

**Ein kleines, sehr gutes Geschäft** ist wegen Abreise zu übergeben. Dasselbst ist auch eine ganz neue Transitz-Einrichtung zu verkaufen. Wo? sagt die Expd. 11901

Ein altes, gut gehendes Mehl- und **Hülfsfrüchten-Geschäft** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expd. 11947

**Nevelönek** vagy korrepetitornak ajánlkozok egy jeles érettségijoghallgatón. Levelek a kiadóhivatalba „Jutányos“ cím alatt kéreknek. 11885

**Agenten**, die bei Gerbern gut eingeführt sind, werden in allen Provinzkstädter Ungarns gesucht. Offerte mit Referenzen sub „S. R.“ an die Exp. 11706

Zu einem Selbsterwerb-Geschäft findet sofortige Aufnahme ein **Ladenmädchen** welches rechnen und schreiben kann mit 8 fl. monatlich nebst ganzer Verpflegung. Näheres die Adm. 509

**Personalkredite** zu 6% an Beamte, Offiziere, Kaufleute, Gewerbetreibende prompt. Gegen Intabulation zu 4 1/2%. Adr.: **Kapitalist, Budapest, Neue Weltgasse 14**, täglich von 9 bis 11 Uhr. Für Antworten sind 15 Kr. in Marken beizulegen. 5980

**Sichere Erbsenz.** Wegen Todesfall verkaufe ich meine im besten Betriebe befindliche, schön eingerichtete Greislerei; billiger Zins, und schöne Wohnung; auch ist allsogleich die Trafik dazu zu bekommen. Adr. in der Exp. 11886

**Spezereigeschäft**, Caposten, sehr schön eingerichtet, lebhaftes Gegend, ist wegen anderer Unternehmung, sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 11918

Plusieurs **bonnes françaises pour Budapest et environs** sont cherchées par **Mme Louise Schwarz Spiegel**, Budapest, Andrassy-Strasse 28. 11906

**Zwei besonders tüchtige Platzagenten** vom Papierfach, welche Komptoire besuchen, werden gesucht. Offerte unter „B. C. 58“ an die Exp. d. Bl. 11977

**Wirthsgeräthschaften** sind in Dien, 2. Bezirk, Königsbad, Hauptgasse Nr. 94, zu verkaufen. 11866

**Ein Franzose**, geborener Pariser, ertheilt gründlichen Unterricht, übernimmt auch literarische und andere Uebersetzungen. Gesl. Anträge unter „Professeur de Paris“ an die Expd. 11707

Das feinste **Elfenbein-Briefpapier** ist **Adria** Preis einer Kaffette fl. 1.— **Josef Eduard Rieger, Briefcouvert- u. Papierwaarenfabrik Budapest.** Zu haben in Papierhandlungen 9965

**Ein Fräulein**, diplomirte Lehrerin, empfiehlt sich zum Unterricht in den Gegenständen der Elementar-, Bürger- und Lehrerelementar-Präparandie, event. auch in Französisch. Vestl. Anträge unter „N. A.“ an die Exp. erbeten. 11884

**Eine Partie** echte Perser- und Smyrna-Leppiche, sowie prachtvolle Möbel-Ausstattung, Vorhänge und seine Delgemälde werden billigstverkauft **Wagnergasse 11** I. Stock. 16271

**Kaffeehaus-Accessoirien**, Marmorische, Thon-, Jettel, Bilder, Spiegel etc. sind billigst abzugeben. Adr. in der Exp. 11894

**Zufassanten- oder** Zollspediteur-Posten in einem größeren Hause, Leiste 500 bis 1000 fl. Kautions. Anträge unter Chiffre „S. R.“ an die Expd. 12008

**In den neuen Häusern** Leopoldring 21 u. 23 und Königsgasse 88B sind schöne, größere und kleinere Wohnungen per sofort zu vergeben. Näheres bei dem Hausbesorger des betreffenden Hauses. 12005

**Grubenschiene**, im Gewicht von 65 und 153 Kilo, ferner eine Partie Krampen sind billigst zu verkaufen Adr. in der Exp. 12028

**200 fl.** monatlich leicht zu verdienen bei einem gut eingeführten **Spezialität-Artikel**, welches Abreise halber sofort zu verkaufen ist. Näh. **Citray's Annoncen-Bureau** Wagner-Boulevard 23. 12048

Eine größere Auswahl in Schlaf- und Speisezimmer- **Garnituren**, auf das Eleganteste ausgestattet aus gutem, trockenem Material, ist billigst zu verkaufen. Wegen Todesfalles des Meisters ist auch das Tischlergeschäft zu verkaufen bei **Maria Führer, Tischlermeisterin**, 4. Bezirk, Müllerergasse 33. 11982

**Dizitation.** Zu der **Pantaleon-Kassak Darvas és társa**, Königsgasse 58, werden alle fällig gewordenen, und nicht ausgelösten Gegenstände am 24. Oktober a. c. im Weisem eines ö. ö. Notárs auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden verkauft. 11846

**Kaffeehaus sammt Einrichtung u. mehreren Wohnungen** in Ofen per sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 11968

**Baugrund**, 2280 m<sup>2</sup> in Erstbesitz auf der Hauptstraße, gegenüber von Dräsche, zu verkaufen. Näh. bei Dr. Szohner, Budapest, VI., Váci-körút 21. 11978

**Blaviere**, Kaufleute versuchen Sie zu kaufen oder zu mieten in **Esport S. Blavier-Niederlage, Kronprinzgasse Nr. 9**, vis-à-vis dem Harkisch-bazar. 10407

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffen** abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Parlsring Nr. 2**, **Erst-Katvanergasse**, im Hofe Dasselbst auch Kleider-Reihanstalt. Einige

**Ganzjährige Walzenmühle**, gebraucht, in vorzüglichem Zustande; 16 Pferdekräfte **Dampfessel** mit herausziehbarem Röhrenkörper und entsprechenden eisernen Rauchfang; eine neue, doppeltgängige **Transp. Mühle** für 48“ Steine; eine doppeltgängige **gebrauchte**, in gutem Zustande befindliche **36“ Mühle** komplet mit Steinen; eine fast neue **eingängige komplette Mühle** mit 42“ Särospatler Steinen offeriren zudenbilligsten Preisen **Wodniewicz & Geister**, Maschinen-Werkzeuge-Fabrik, Budapest, Váci-körút 27. 11418

**Wegen Demolirung** des Hauses **Josephs-Ring** und **Bérokösi-utca** Nr. 10 verkaufe ich wegen vorgerückter Bau-Saison billigt: Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhl, Dippelböden, Bretter, Latten, 2 Schuppen, Thüren, Fenster, Eisenbrunnen, Dachrinnen und sonstige Baumaterialien zu staunend billigen Preisen. Näheres bei **Adolf Kleinmann**, Baumaterialien-Niederlage VI., Gr. Feldgasse 26, vis-à-vis dem Dyrheum. Preis! 30 Kaster weiches Brennholz ist billig abzugeben. 11762

**Gödöllön** 120 katasztrális holdas földbirtok gazdassági épületekkel, 7 holdnyi fioxeramentes homok szőlővel eladó, esetleg bérbeadó gazdassági felszereléssel, vagy a nélkül. Közelebbi értesítést ad a tulajdonos **Dr. Orbay Antal**, lakik Szolnokon. 1198b

**Buchhalter**, der in einer hiesigen Großhandlung die Bücher u. Korrespondenz selbstständig führt, sucht für die Abendstunden (von 6 Uhr angefangen) Beschäftigung. Adr. in der Exp. 12062

Ein vierjähriger **Batazd-Wagen**, ist zu verkaufen. Mehrere **Stallungen** sind zu verlassen. Näheres **Balatingasse 36**. 11413

Ein Wiener **Blavierlehrerin** ertheilt für sehr mäßiges Honorar Unterricht. Gefällige Anträge unter „K. S.“ an die Exp. 12022

Tüchtige **Blaviermeisterin** verfügt noch über einige Unterrichtsstunden. Adr. in der Adm. 11754

**Kereskedő ifjak társulata helyeszközlő osztálya**, Budapest, Gizella-tér 2. Ertekezethelye 8-10 óráig zött. 11888

**Ein Meidinger-Dien** (B) in sehr gutem Zustande ist zum halben Preis zu verkaufen bei **Mme Elise Wokobitz**, Szob Nr. 19, nächst der Post, K. m. Post. 11974

**Junger Mann**, mit der einfachen Buchführung und Korrespondenz vertraut mit Komptoir- und praktischen Kenntnissen der Gemeinshwaarenbranche, gesucht. Anträge mit Zeugniskopien an **Jakob Fuchs**, Zenica (Bosnien), zu richten. 12070

**Von Kavaliere** abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt **Katvanergasse 15**, I. Stock, Kleider-Reihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Ein tüchtiger **Reisender** wird für ein bedeutendes **Kolonialwaaren-Agentur-Geschäft** in der Provinz gesucht. Offerte sub „S. S. R.“ an die Expd. 12072

**Ein- und Verkauf von Herrschaften** abgelegter **Herren-Kleider**. **Reparatur-, Putz- und Kleider-Reihanstalt** bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, I. St. 5977

**Junger Bahureparateur** wünscht zu heirathen. Zur Vergrößerung des Geschäftes sind 2000 fl. Mitgift erforderlich. Adr. in der Expd. 12055

Ein tüchtiger **Romanis**, der Manufaktur-Branche, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird bei Gesehtigten sofort acceptirt. Offerte mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Photographie sind bis längstens 25. d. einzulenden. Jene, die der slavischen Sprache, wenn auch nur theilweise mächtig sind, werden bevorzugt. Jgn. Steiner, Neutra. 516

Ein sehr gutes **Mehl- und Hülfsfrüchten-Geschäft**, billiger Zins, auf gangbarem Posten, ist Abreise halber abzugeben. 8. Bezirk. Adr. in der Exp. 11957

**Ein Kompagnon** wird zu einem technischen Geschäft mit 4-5000 fl. gesucht. Näheres in der Expd. 12000

**Privat-Equipage**, **Einpänner**, für jede Tageszeit in **Abonnement**, und für **Einzelfahrten**, zu vermieten, auch für **Lafuhren** wird Beschäftigung gesucht. Adr. in der Exp. des Blattes. 12015

**Schöne Hofwohnung**, Wagnerstraße Nr. 8, zu vermieten. Dieselbe besteht aus 2 Zimmern, Vor- und Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Kloiset etc. sofort oder per 1. November. Näheres bei Dr. Tolnai, Advokat, Elisabethplatz Nr. 15. 12014

**Wichtig für Hotelbesitzer und Wirthe.** Einige sehr hucum Keller, an der Landstraße, Eisenbahn-Station und auch sehr nahe zur Dampfheiz-Station gelegen, sind billigst zu vermieten. Näh. Promontor, Donauzeile Nr. 248. 11417

**Reisender**, der Ungarn, Siebenbürgen und die Kronländer bereiste, bei der Kunde gut eingeführt ist, wünscht für Provision, respektive nach Uebereinkommen zu reisen. Hervorragende Referenzen stehen zur Seite. Sofortige Anträge unter „Tüchtigung 50“ an die Exp. erbeten. 12092

**Baugrund** zu verkaufen in Steinbruch, beiläufig 530 m<sup>2</sup> Klasten, in unmittelbarer Nähe der Pferde- als auch der österr. Staatsbahn gelegen. Näheres in der Expd. zu erfragen. 12071

**Gesucht** wird für ein erwachsenes Mädchen eine Engländerin ganz ins Haus. Näheres **Wagner-Boulevard 45**, I. Stock, Thür Nr. 1. 12110

Zu einem lebensfähigen Unternehmen der **Kanditen-Branche** mit gangbarem Detailgeschäft am **Budapester Platz** wird ein **Theilhaber mit 8 bis 10 Mille** Einlage gesucht, event. wird daselbst unter günstigen Bedingungen übergeben. Offerte unter „Kanditen-Branche“ an die Exp. 12082

**Gasthauslokal**, alter Posten, in sehr lebhafter Gasse, mäßiger Zins, ist pro 1. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 12076

**Suche** großen, trockenen, lichten Keller, eventuell Hofmagazin in nächster Nähe der Göttergasse. Näh. in der Expd. 12083

**Echte Szeghader Weine**, Schiller und rother, sind 50-60 Sello billigt, auch pr. Sello zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 12080

Eine sich in sehr gutem Zustande befindliche **Glaswand** mit Thüre ist preiswerth zu verkaufen. Selbe eignet sich besonders für Kaufleuten. Näh. Nachmittag zwischen 1-2 Uhr **Karlsring Nr. 2**, I. St. Th. 2. 12078

Zur **Schneiderei** wird ein **Lehrmädchen**, nicht unter 14 Jahren, mit Bezahlung aufgenommen. Dasselbst wird auch eine Bedienerin gesucht. Adr. in der Expd. 12075

Ein **Ministerialbeamten-Witwe**, Wienerin, die bei einem Kurialrichter lange Zeit bis zu seinem Tode als Hausrepräsentantin fungirte, sucht in jeder Eigenschaft baldigst selbst zu werden. Zu adressiren „B. B.“, Stationsgasse 20, links, Parterre. 12088

**Mű honorariumot** biztosít egy rettségi vizsgátt telt s 4 évi philosophiai akadémiát végzett 26 éves korszébény egyén annak, ki öt megfélelő álláshoz jutatt. Czim a kiadóhivatalban. 15084

**Kindergärtnerin**, die ungarisch u. deutsch spricht, wird mit bescheidenen Ansprüchen zu zwei Mädchen, im Alter von 2 bis 3 Jahren, sofort aufgenommen. Große **Feldgasse 47**, 2. Stock, Thür Nr. 9. 12090

**Pianino**, vorzüglich im Ton, schöne Ausstattung, preiswürdig zu verkaufen. **Schlangengasse 6**, 2. Stock, **Albert Kohn**. 12091

**Täglich frisches Schweinefleisch** im Ganzen, wie auch halbe Schweine billigst zu haben in der **Fleischselcherei Kerpeserstraße 67**, **Joseph Schweiger**. 15074

**Uebers-Unterricht** im Französischen und im Englischen ertheilt eine geborene Französin. Offerte unter „Confiance“ in der Expd. 12097

**Greislerei** mit dazugehörigen Requiriten, verbunden mit Wein-, Bier- und Branntweindank pr. 1. November ohne Abkau der Einrichtung zu vermieten. Näheres 3. Bez., bécsi-út 84, von 8 bis 9 Uhr Früh. 12093

**Kompagnon**, Fabrikant, der ins Ausland einzufliegende Gegenstände erzeugt, sucht einen Kompagnon mit 6-8000 Gulden. Anträge unter „S. R.“ an die Expd. 12101